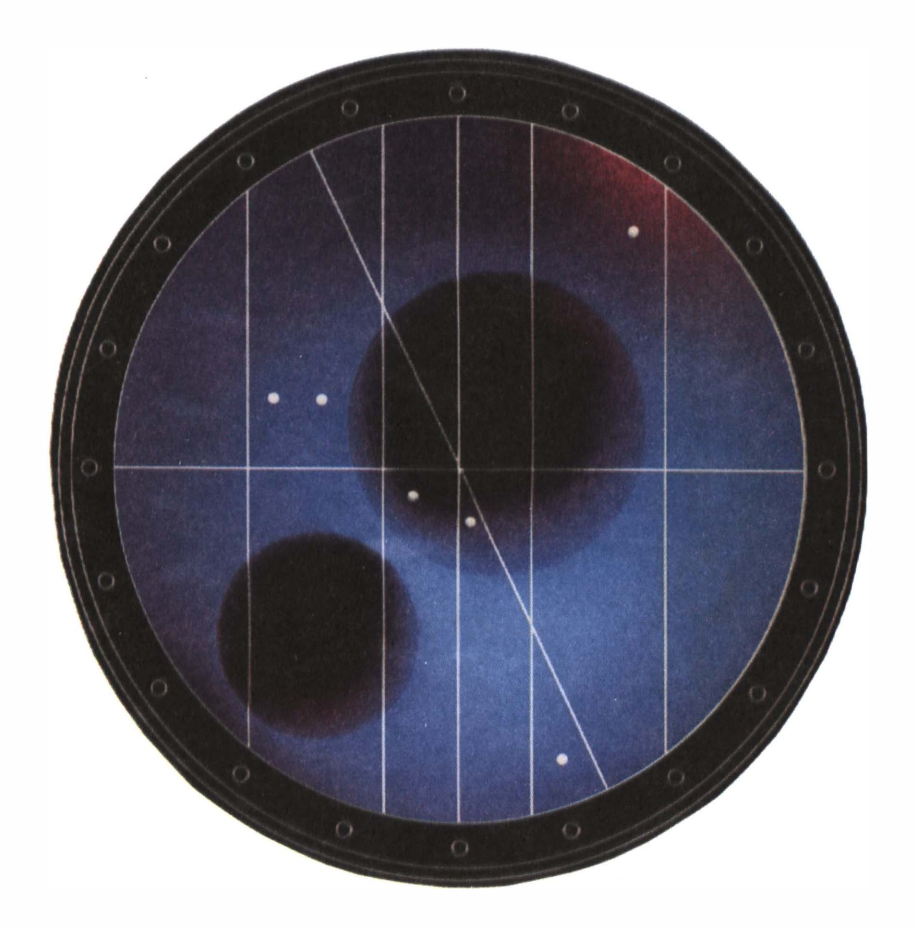
CENAP-REPORT

Centrales Forschungsnetz außergewöhnlicher-Himmelsphänomene *



Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften

200 11/92

CENAP-REPORT

>WERNER WALTER, Eisenacher Weg 16,6800 Mannheim 31 (☎ /Fax: 0621 - 701370)

H J. KÖHLER, Limbacherstr. 6, 6800Mannheim 52 (☎ 0621/703506)
R. HENKE, Gr. Ringstraße 11, 6902 Sandhausen (☎ 06224/54303)

UFO-Meldestelle: ☎ 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Himmels-Phänomene. ***CENAP*** ist integriert in die gemeinnützige ***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften*** (Postfach 1222, W-6101 Roßdorf).

1986 wurde ***CENAP*** vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der **DARA** (Deutsche Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten, Bonn) als Berater. ***CENAP*** arbeitet mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen zusammen. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Informations- und Aufklärungsarbeit innerhalb der Medien (TV, Rundfunk und Presse) sowie im Rahmen wissenschaftl. Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des monatlich erscheinenden CENAP REPORT ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, W-6800 Mannheim-31, Germany. Abo-Versand: H.J.Köhler, Limbacher Str.6., W-6800 Mannheim-52.

Jahres-Bezug via Abopreis **DM 50,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von Werner Walter, Eisenacher Weg 16, W-6800 Mannheim-31. Vermerk im Empfängerabschnitt: Ein Jahr CR-Bezug.

========================

CENAP verfügt über ein internationales Korrespondenten-Netz und tauscht weltweit Informationen aus. Fragen Sie beim CR-Herausgeber hinsichtlich den bisher erschienen CENAP-UFO-Dokumentationen und betreffs dem größten europäischen UFO-Videoarchiv nach. Spezielle UFO-Fragebögen sind hier ebenso zu erhalten.

Motto: CR gelesen, dabei gewesen.

Geschätzter CR-Leser...

Willkommen, lieber CR-Leser! Es ist soweit, nun liegt der ufologische Meilenstein unserer Tage vor: Ihr CENAP REPORT Nr.200, der CR einer "neuen Generation"...

Wie sie unschwer sehen, hat die Computertechnologie nun auch die CR-Redaktionsstube erreicht. Desktop-Publishing ist jetzt angesagt. Unsere Hardware: Macintosh LC, Hewlett Packard-DeskWriter (Tintenstrahldrucker). Dies ist unser Geschenk an Sie, als Leser und Informationssuchender im düsteren Kapitel der UFOs. Und wir hoffen, damit Ihren geheimen Wünschen nach einem verbesserten und besser lesbaren " Outfit " unseres Lieblings entgegenzukommen. (Insgeheim wünschen wir uns natürlich auch, Sie an uns länger binden zu können und zudem neue Leser zu erreichen!) Eine bessere Übersichtlichkeit und Ordnung wollen wir Ihnen hiermit antun, nette Menschen wie wir bekanntlich sind. Am skeptischen Inhalt ändert sich freilich nichts...

Mit neuem Schwung gehen wir also die Zukunft an, begleiten Sie uns auf diesem Weg ufologischer Offenbarung. Und da noch kein Meister vom Himmel gefallen ist, gilt dieser Satz natürlich auch für Ihren Herausgeber, der ja unkommerziell und als ernsthaftes Hobby die UFO-Untersuchung führt und in rarer Freizeit dieses spezialisierte Organ kritischer UFO-Forschung auf die Reihe zu bringen versucht. Nehmen Sie also bitte Rücksicht, wenn mit dieser Startnummer einer neuen CR-Generation noch so mancher Patzer einfließt. Ihr Herausgeber stand bisher mit dieser Technologie auf "Kriegsfuß" und muß sich völlig neu orientieren...

CR 200, welch eine gigantische Leistung. Die Beständigkeit unserer Darstellung weist auch unsere Sachkompetenz nach, wir wissen über was wir reden. Und so wird der CR auch weiterhin ein gewichtiges Wort in den UFO-Verwirrung mitzureden haben und versuchen, die künstlichen Dunstschleier aufzuheben, welche dieses strittige Thema umgeben.

Werner Walter, CENAP-Mannheim, Nov.92

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

CR-Neustart mit Nummer 200...

Das UFO-Phaenomen und die Position des UFO-Forschungs-Network CENAP zum CR 200!

Mit dieser Ausgabe wollen wir unsere Position im UFO-Feld betonen, was uns sicherlich neuen Auftrieb geben mag. Mit Hilfe des sogenannten Desktop-Publising starten wir nach mehr als 16 Jahren voll durch um dem UFO-Mysterium auf der Spur zu bleiben und zu versuchen, es aufzuklären - was uns bisher in zahlreichen Fällen wohl auch gut gelungen ist. Das UFO-Phänomen verstehen wir als intelektuelle Herausforderung und wir suchen nach glaubhaften Lösungen. Zweifelsfrei existiert das UFO-Phantom in unserer Kultur und modernen Gesellschaft. Unbestritten: Es gibt Wahrnehmungen in großer Anzahl von unidentifizierten fliegenden Objekten.

Herauszufinden, was es damit auf sich hat, dies ist das Ziel unserer kleinen Organisation! Unserer Philosophie nach ist es rechtsgültig, erst nach einer möglichen irdischen/naturbedingten Ursache für die "Phantome des Himmels" zu suchen, also reduktionistisch zu arbeiten, um die Spreu vom Weizen zu trennen. Wir sind nicht leichtgläubig, sondern kritisch dem UFO-Phänomen gegenüber eingestellt. Dies basiert auf einer langen Historie unserer ufologischen Evolution, nachdem wir selbst lange Zeit den ufologischen Träumereien am Rande der Wirklichkeit anhingen. Wir haben unsere Erfahrungen gemacht, die wir im CENAP REPORT und einigen anderen Publikationen vorstellten. Vom UFO-Phänomen-Befürworter zum UFO-Phänomen-Skeptiker...

Dennoch, wir erliegen dem Reiz und der Faszination dieses Phänomens mit seinem vielversprechenden goldenen Kessel am Rande des imaginären Regenbogens...genauso wie Sie, lieber CR-Student - schließlich sind wir alle Studenten dieses phantastischen Randphänomens unserer Zivilisation. UFOs, was hat es damit auf sich? Vieles ist uns bekanntgeworden, so manches Rätsel klärte sich auf. *Im UFO-Sektor ist wenig so, wie es sich zunächst darstellt.* Frisch aus der Druckerpresse gekommen, enthält das UFO-Gespinst viele offene Fragen, die uns alle verwundern. Doch damit haben wir es beim CENAP nie belassen und gaben uns einer aufwendigen, teuren Nachforschungsarbeit hin. CENAP trägt sich selbst, ist vom kaum jemanden unterstützt. Wir arbeiten weder (wie uns vorgeworfen wird!) für CIA noch KGB, dafür aber nutzen wir unsere seriöse Reputation im journalistischen und wissenschaftlichen Umfeld. Sie, geschätzter CR-Leser, haben darüber schon viel erfahren dürfen, wir sind sicherlich keine Geheimniskrämer und haben uns Ihnen gegenüber immer offenbart.

Wir sind ebenso keine weltanschaulich motivierten/eingeengten Menschen, sondern haben uns aus heftigem Interesse der Sache gegenüber dem Thema verschworen. Für uns wäre es wünschenswert, absonderliche und befremdliche UFO-Phänomene anzuerkennen, wenn es sie schließlich gäbe - aber im vollen Umfang konnten wir dies bisher nicht annehmen. Auch wenn wir es uns herbeiwünschen, daß da befremdliche Erscheinungen am Firmament gesehen werden, bisher blieb weitgehendst der Nachweis für außerirdische Aktivitäten und sonstigen paranormalen Erscheinungen darin aus. So suchen wir weiter, in aller Welt, Schwerpunkt jedoch Europa und der deutschsprachige Raum. Im CENAP REPORT unterrichten wir Sie über unsere Bemühungen, unterstützen Sie uns durch Ihre Solidarität im Bezug des CRs! Auch für die Zu-

kunft werden wir für Sie am ufologischen Ball bleiben und erkunden, was da an unserem Himmel vor sich geht. Viele Erscheinungen wird es auch künftig geben, die unser Interesse hervorrufen werden - aber wir wollen nicht immer in der historischen Gegenwart bleiben und uns das UFO-Phänomen auch historisch zu Gemüte führen. CENAP versteht sich so nicht nur als aktueller Chronist der Erfahrungen, sondern auch als zeithistorischer Betrachter dieses befremdlichen Himmelsphantoms. Und hier haben wir anhand einiger CENAP-Dokumentationen bereits ausreichend Vorarbeit geleistet.

Wenn wir auch lieber den aktuellen UFO-Erfahrungen Raum beimeßen, so verkrusten wir keineswegs darin und versuchen aus der ufologischen Historie heraus ein besseres Verständnis zu wecken. Mit einer bedeutsamen Einschränkung jedoch: Die sogenannte "Prä-Astronautik" eines Promoters historischer Legenden wie Erich von DÄNIKEN läßt uns kalt, da wir uns vornehmlich den nachvollziehbaren Tatsachen der neueren Historie widmen. Gelegentlich, dennoch, widmen wir uns jenen speziellen Themen, gerade dann, wenn uns dieses Lager zu bunt wird.

CENAP besitzt kein geschloßenes Weltbild, keineswegs. Glauben Sie uns, auch unbequeme Phänomene wären uns recht, wenn es sie denn gäbe. Die populäre Konzeption der extraterrestrischen Besucher ist uns nicht fremd - ja, als begeisterte Science Fiction-Fans würden wir sie gerne verwirklicht sehen. Hier scheidet sich jedoch (leider) Realität vom Wunschbild, bisher. Ideologisch ist es keineswegs von uns ein geistiges Problem, im Fall der Fälle Aliens als aktuelle Besucher hier auf Erden anzuerkennen, wenn dem so sein würde. Dafür benötigt es jedoch andere Nachweise, als die bisher eingebrachten! Ganz im Gegenteil: An der bisherigen, gültigen und populären UFO-Konzeption stimmt einiges nicht - die Fliegenden Untertassen stellten sich (leider) immer als etwas völlig anderes dar, im Falle der Fotos leider als Fälschungen.

Wie soll es weitergehen? Verfolgen wir also weiterhin, unter Berücksichtigung der gewonnenen Kenntnisse (die wir oftmals Ihnen in Sonderpublikationen zugänglich zu machen versuchten), die himmlische Spur der sogenannten UFOs, was auch immer sie sein mögen - dennoch: Im CR werden Sie darüber, oftmals genug aus erster Hand, informiert werden - wie bisher immer.

Auch wenn wir im volkstümlichen Sinne nicht gerade "UFO-Fans" sind, so sehen wir dennoch im UFO-Phänomen verschiedene Herausforderungen: a. Klärung des **physikalischen** Auslösers (wir nennen dies dann einen Stimulus) und b. die **sozio-psychologische und kulturelle** Tragweite des Gesamt-UFO-Phänomens. UFOs sind ebenso fester Bestandteil unserer kulturellen Vorstellungen über den Kosmos, es liegt hier eine konzeptionelle Belastung vor, welche uns die moderne Science Fiction mitgegeben hat: Außerirdische besuchen uns. Dies verstehen wir als modernen Aberglauben, soweit sich dies nicht als gegenteilig nachweisen läßt, wozu wir harte Maßstäbe ansetzen.

CENAP baute ein international funktionierendes Netzwerk zur Informationserlangung auf, wovon Sie als Leser des CR profitieren, seit eh und je. Wir haben einen gewichtigen Vorteil, gegenüber so manchem Promoter der UFOlogie: Wir sind bestens informiert! Und wir lassen Sie daran teilhaben, was Sie seit Jahren zu schätzen wissen. Der CR ist sicherlich unbequem und enthüllt so manche ufologische Leiche im Keller derer, die sich da als absolute Experten ausgeben und einem verkaufsträchtigem Bild nachhängen. Wir sagten es bereits: Wahrheit und Klarheit steht auf unserer Fahne. Und dies ist es, was so manchem dicken Hintern die Ruhe nimmt. CENAP ist in der speziellen Szene unbeliebt, ja teilweise verhaßt. Im Gegenzug dazu erfahren wir die Anerkennung offizieller Stellen, die oftmals genug eher hilflos dem UFO-Treiben gegenüberstehen und auch Ohnmacht zeigen müßen, da die UFOs sie überlasten! Es wäre so wünschenswert, weitere Kooperationen zu erfahren und Entlastungen herbeiführen zu können. In diesem Sinne wirken wir in der Zukunft und hoffen, breite Zustimmung erleben zu dürfen. Unterstützen Sie uns mit dem Bezug des CENAP REPORT...

CENAP REPORT NR.200, NOVEMBER 1992

★ Gulf Breeze - MUFON's neue Position

Der Fall Ed Walters aus Gulf Breeze im amerikanischen Sonnenstaat Florida hat weltweite hohe ufologische Wellen geschlagen, besonders weil die UFO-Hardliner-Organisation Mutual UFO Network (MUFON) dem Zeugen und seinen wahnwitzigen Behauptungen die Stange hielt - und Verleger in aller Welt profitable Geschäfte mit dem Buchverkauf anstrebten, wir berichteten. Doch im Zuge der Zeit erfuhr die Story um Mr.Ed dicke Kritiken und diese kamen nicht selten aus den Reihen von MUFON-Rebellen, die die Schnauze gestrichen voll hatten und sich lieber mit realen Themen der UFO-Thematik beschäftigten. Gleichsam griffen die UFO-Skeptiker mit Hintergrundwissen und als Fachexperten die Story breit an - CENAP natürlich an vorderer europäischer Front.

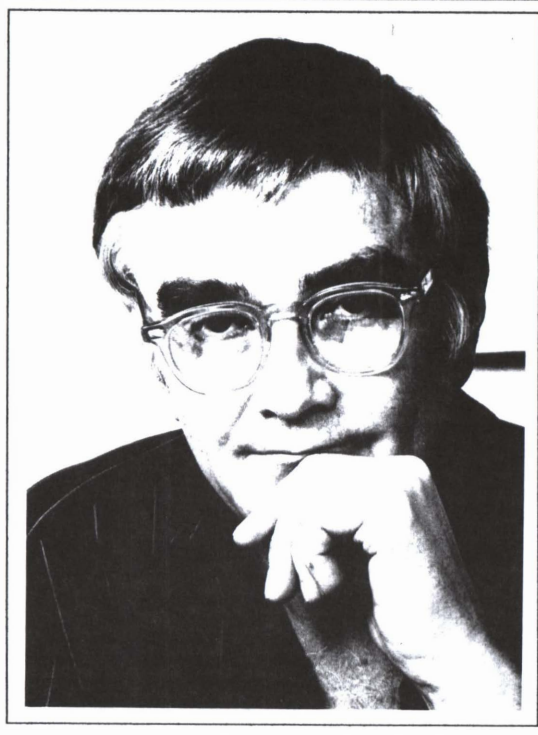
Lange Zeit hielt MUFON still, während das Allan J.Hynek Center for UFO Studies (CUFOS) schon längst von diesem scheinbar populären Zug abgesprungen ist. Inzwischen aber wurde die Kritik am Fall derart massiv vorgetragen, das auch MUFON nicht umhin kommt, sich dem zu stellen. Das MUFON UFO JOURNAL Nr.291, Juli 1992, stellte nun auf dem Titel die dramatische Frage: *The Gulf Breeze Photographs - Bona Fide or Bogus?* Niemand anderer als William G.Hyzer (bereits von UFO-Erzkritiker Phil Klass in den Vordergrund geschoben!) kommt hier im Feature-Artikel (ohne Kommentar durch MUFON-Boß Andrus!) zu Worte und er verdammt die besten Walters-Fotos als Vielfachbelichtungen via Polaroid-Kameras, wie wir bereits schon mehrfach aufgrund anderer Faktoren berichteten. Gerade auch der berühmte Roadshoot fiel genau in jene fotometrische und fototechnische Kritik! Hierbei fand besondere Beachtung, daß die UFO-Objektgrundtönung oftmals vom Himmelshintergrund bestimmt wurde und entsprechend von Doppelbelichtungen die Objektschärfe selbst verwischt litt - wie bei solchen Aufnahmen nicht anders zu erwarten ist. Knackpunkt ist jedoch das als Roadshoot bekannt gewordene Foto, wo das befremdliche UFO-Objekt vor der Kühlerhaube des Lastwagens von Walters schwebte und eine Lichtreflektion von sich angeblich zu Boden warf.

Auch wenn diese Aufnahme beeindruckend ausschaut (was ja auch Sinn und Zweck ihrer Existenz ist!), so findet es Herr Hyzer (technischer Berater von den Firmen Polaroid und Honeywell sowie Mitarbeiter bei National Geographic; angesehenes Mitglied der *Society of Motion Picture and Television Engineers* sowie der *American Academy of Forensic Sciences*) recht befremdlich, daß das vom "UFO" ausgehende Licht keinerlei Reflektion auf die hochspiegelnde Kühlerhaube geworfen haben soll. UFO-Fan Bruce Maccabee verbog sich seine Hirnwindungen deswegen und gab aufgrund seiner Analysen an, daß das UFO etwa 4 m im Durchmeßer hatte und etwa 1,20 m über der Straße stand - dafür aber krümmte er sich um die Distanz, erst waren es um die 60 m, dann schon 120 m. Daher konnte es keine Reflektion seines Lichts an der Walters-Motorhaube abgeben! Doch die Herren Hyzer und Ex-MUFONler Rex Salisberry machten den Nageltest: Mit dem selben Wagen wie Ed ihn nutzte, führten sie aufwendige Tests durch, um festzustellen, wie hoch die Reflektionseigenschaften der sich spiegelnden Motorhaube sind - Volltreffer: ***Das angebliche "UFO"-Licht hätte sich spiegeln müßen.*** Vergleichsaufnahmen von einem handgehaltenen Scheinwerfer und von Autoscheinwerfern bestätigten dies

zur Genüge und ohne jeden Zweifel. "Es ist die professionelle Feststellung des Autors, daß es da nur eine logische Erklärung für all jene optischen Anomalien gibt: **Es handelt sich um Fälschungen via Vielfachbelichtungen.**" Schlicht und einfach: Alle verharmlosenden Umschreibungen wie Image-Manipulation, Trick-Fotografie und fotografische Fälschung meinen nur eines - FALSCHE FOTOS.

Wieder kann ein gewaltiger UFOlogischer Beweisfall als Fälschung nachgewiesen (und dies sind nicht die einzigen Gegenargumente gewesen, es sind nur welche am Schluß einer langen Reihe!) werden, wodurch die UFO-Welt aus den Fugen geraten müßte. Uns erstaunt zweifelsfrei nur noch die stille Haltung des MUFON-Oberen Andrus zu diesem, seinem Lieblingsfall soweit.

Entführungen: Die Königin der Entführungen gefunden, oder ein weiterer Reinfall?



Als UFO-Interessierter ist man vieles gewohnt, Erwartungen und Hoffnungen werden allerdings oftmals rasch enttäuscht. Was gerade so druckfrisch als Meldung am Horizont der SF-artigen Wünsche hervorkriecht, ist oftmals nicht mehr als Wunschdenken. Egal, welchen ufologischen Bereich dies trifft - so auch bei den Entführungen. Noch im CR 198 berichteten wir von einem scheinbar durchschlagendenen UFO-Nachweis, den der links abgebildete Bildhauer und selbsternannte Entführungs-Experte Budd Hopkins angeboten hatte -es ging um nicht mehr, als um eine Entführung mitten in New York City, beobachtet von unabhängigen Zeugen.

Philip J.Klass, seines Zeichens Herausgeber des "Skeptics UFO Newsletter" (404 "N" St.SW.Washington DC 20024, USA) hat nun dramatische Neuigkeiten in seinem SUN # 17 vom September 1992 anzumerken...und das kann für Hard Core-UFO-Fans nichts Gutes bedeuten.

Mitte Juni hatte der Oberguru der "UFO-Abduction"-Bewegung, Budd Hopkins (später BH genannt), auf der UFO-Entführungskonferenz in Cambridge, Mass., den Fall von LINDA CORTILE (natürlich ein Pseudonym) vorgestellt : Ihre Erfahrung würde die "objektive Realität der UFO-Entführungen nachweisen", versprach er.-Vier Zeugen hätten gesehen, wie Linda aus dem 12.Stock ihres Wohnhauses in Manhattan entführt wurde, dies durch drei Aliens, die sie schließlich in einem über dem Haus schwebenden UFO hochgebeamt hätten. Diese Zeugen seien nichts weniger als "zwei Sicherheitsbeamte und ein wichtiger Official, den sie bewachten, aber ebenso eine Frau, die gerade über die Brooklyn-Brücke fuhr." Der Durchbruch in allen UFO-Gebieten?

Der 11.Juli und die MUFON-UFO-Konferenz in Albuquerque brachten BH und Linda zusammen an die ufologische Öffentlichkeit. Linda ist eine attraktive Frau in ihren Dreißigern und erschien erstmals in der Öffentlichkeit um ihrer Story Ausdruck zu verleihen. Nachdem die Konferenz vorbei war, äußerte sich ein Teilnehmer gegenüber Klass: "Wenn Linda mal BH anbieten würde ihm die Brooklyn-Brücke für $ 29.95 zu verkaufen, dann würde er wohl dies annehmen und noch fragen, ob dann der Queens Midtown-Tunnel noch dazugehört." Unter den vielen Hunderten gab es so manchen der skeptisch geblieben war. Nun möchten wir ihnen einige Details dieses bizarren Vorfalls bekanntmachen und einige Fakten davon möchte BH nicht diskutiert wissen:

April 1989: Hopkins will einen Brief von Linda erhalten haben. Darin erklärte sie, während des Lesens von BH's Buch INTRUDERS sich an einen Hügel nahe ihrer Nase zu erinnern, von dem sie nun annahm, es könnte sich um ein IMPLANT einer UFO-Abduction handeln.Am 30.11.89 rief Linda nun BH an, um ihm zu erklären, wie sie kurz nach 3 h morgens an diesem Tag durch drei ETs entführt worden war. Die Aliens waren in ihre Wohnung gedrungen, indem sie durch ihr geschlossenes Fenster "floßen", ohne es zu beschädigen. Linda lebt im 12.Stock eines Apartmenthauses. Dann ergriff sie ein "blauer Strahl", der sie in ein gigantisches UFO über dem Haus brachte. HB fand Linda's Story interessant, wenn er auch zunächst ihm kaum weitere Bedeutung beimaß, da es sich um einen Fall von vielen handelte. Vielleicht hätte BH mehr Beachtung der Story gegeben, wenn er damals gewußt hätte, daß Linda's sechsjähriger Sohn bereits zwei Monate vorher entführt worden war und zu einem UFO hochgebeamt wurde, aber Linda vergaß diesen Zwischenfall zunächst zu erwähnen.-

Linda's Fall ist ansonsten ganz typisch, bis auf eine Ausnahme, die BH auch vor MUFON zurückhielt: Nachdem Linda an Bord des UFOs gebeamt wurde, zog sich dieses in den EAST RIVER zurück. Unter Wasser sah Linda dann das Wrack eines Flugzeugs, von dem bekannt sei, das es in den East River vor einigen Jahren stürzte.Dennoch, BH nahm dies als Fall von vielen, zunächst... Dies änderte sich dramatisch im Februar 1991. BH erhielt den Brief von "zwei Leuten, die sich als Richard und Dan, Polizeibeamte, vorstellten". Dieser Brief machte Linda zur QUEEN-BEE OF ABDUCTEES, wie Klass es proklamierte.Der Brief begann so: "Wie beschloßen nun mit irgendjemanden zu sprechen über das was sich im November 1989 ereignete. Wir können kaum daran glauben, was wir erfahren haben. Zwischen 3 und 3:30 h befanden wir uns bei der Franklin D.Roosevelt-Zufahrstraße im verdeckten Einsatz. Dan schob sich gerade ein Kaugummi rein, als er im Silberpapier der Verpackung es aufblitzen sah: Es handelte sich um ein orangenes Glühen, daraufhin schaute er auf und sah ein paar Blocks entfernt dieses gigantische Objekt schweben..." Mit Hilfe eines Feldstechers, so wird erklärt, sahen sie nun drei "fremde Gestalten" herabkommen und eine "junge Frau in weißem Nachthemd" durch die Lüfte davontragen: Dies durch das geschloßene Fenster, dann erschien ein blauer Strahl vom UFO her und erfaßte alle, um sie ins UFO zu ziehen. Dann, so BH, kam das UFO herab und zog über die Zufahrt hinweg, um im East River einzutauchen!

Die angeblichen Polizisten machten sich Sorgen (15 Monate später). BH fragte sich scheinbar niemals, warum diese zwei Polizisten sich der Sache nicht offiziell annahmen und dies nicht der vorstelligen Behörde meldeten - dabei wäre dies doch ein ungeheurer Vorgang. Warum schlugen sie nicht sofort Alarm, warum gab es keine Versuche zu einer Bergungs-Operation? "Dan" und "Richard" schrieben sogar nieder: "Wir wissen, daß sie am Leben ist und es ihr gut geht." Aber dennoch fragen sie bei BH an, wie ihre Adresse ist - so, als würde jedes Entführung-"Opfer" ganz automatisch zu BH gelangen.Dabei hätten sie es weitaus einfacher gehabt, ihren Pflichten nachzukommen: Sahen sie doch, aus welchem Gebäude, aus welchem Stock und welchem Fenster sie entführt worden war. Nichts einfacher, bei diesen Umständen, für Polizisten, als die richtige Adresse auszumachen! BH rief daraufhin Linda an, um ihr anzukündigen, daß da zwei Cops sie besuchen würden, nachdem er deren Brief ihr verlesen hatte. (Nicht nur dies, BH soll nach einer BH-nahestehenden Quelle sogar mit einer Flasche Champagner direkt bei Linda aufgekreuzt sein, um diese Entwicklung mit ihr zu feiern, da ihr Fall damit zum Herzstück seines nächsten Buches werde.) BH bat Linda so, daß sie es herbeiführen möge, daß die beiden Gentleman sich ihm offenbaren sollten.Ein paar Tage später rief Linda nun BH an und erklärte, daß die beiden Cops sie besucht hätten, ohne das BH ihnen den Weg weisen mußte! Die beiden lehnten jedoch ab, mit BH zusammenzukommen.

Dagegen boten sie an, ihre Aussagen auf Band aufzunehmen und BH zukommen zu lassen, BH hatte bisher noch nie mit "Dan" oder "Richard" persönlich einen Kontakt. Die Bandbesprechung selbst war monoton und ohne Gefühlsregung abgelaufen. BH schränkte jedoch bei der MUFON-Konferenz ein, daß die Zeugen keine wirklichen Polizisten waren, er hatte nämlich versucht sie über das New York Police Dept. (NYPD) ausfindig zu machen. Doch dieses hatte keine Dan's oder Richard's, die man mit Linda's Beschreibungen von ihnen vergleichen konnte und die am fraglichen Tag (30.11.89, gegen 3:15 h) Dienst schoben. Nachdem BH nun Linda gegenüber erklärte, die beiden Cops nicht ausfindig machen zu können, erhielt BH einen weiteren Brief von "Dan", worin jener erklärte, daß er und "Richard" tatsächlich keine Cops seien, wie zunächst erklärt, sondern "Security Agents", die gerade eine sehr wichtige Persönlichkeit beschützten. Dieser neuen Version nach fuhren sie gerade ihren Schützling durch Manhattan, um diesen zu einem Helikopter-Landeplatz zu bringen. Hierbei versagte plötzlich der Wagenmotor, ohne ersichtlichen Grund.Nun sahen sie und ihr Schützling genau das, was passierte - wie bekannt. Bei der MUFON-Konferenz erklärte BH, die Identität dieses VIP zu kennen, "ohne jeden Zweifel". Es handelt sich um niemand anderes, angeblich, als **Javier Perez de Cuellar**, der spät im Jahre 1989 zum Generalsekretär der Vereinten Nationen benannt wurde!

Tatsächlich, der UNO-Generalsektretär wird gewöhnlich von zwei Sicherheitsleuten begleitet. Wie Klass nachprüfen ließ, entsprich jedoch keiner von ihnen den Beschreibungen von "Richard"/"Dan"! Merkwürdige Abenteuer. Linda soll kurz nach dem Besuch von "Dan"/"Richard" von diesen von der Straße weg am hellen Tage entführt worden sein! In ihrem Wagen hätten sie mit ihr ein intensives Verhör durchgeführt. Man stellte ihr Fragen wie "Arbeiten Sie für die Regierung? Hat die Entführung etwas mit der Regierung zu tun? Ist dies alles eine Art Trick, hat uns jemand geleimt?" Doch Linda versichterte den beiden, sie sei nur eine normale Hausfrau und habe nichts mit der Regierung zu tun. Daraufhin stellten die beiden Männer solche Fragen, wie: "Was war im UFO? Wie sahen die ETs aus? Was treibt ihre Maschine an? Was haben sie Ihnen gesagt? Und, Linda, haben sie uns gesehen?" Man zwang Linda ihre Schuhe auszuziehen und die beiden "Agenten" schauten sich ihre Füße genau an, weil sie fürchteten, das Linda selbst ein ET war! Sie wüßten angeblich wie Alien-Füße ausschauten, da sie keine Zehen besäßen!!!

BH aber schwieg darüber, was Linda zwei anderen MUFON-Leuten inzwischen berichtet hatte: Sie wäre ein zweites Mal entführt worden, dies wieder durch "Dan", der sie zu einem "CIA-Safehouse" brachte, befindlich am North Shore von Long Island. Jetzt wird es verdammt hart: Linda wurde von "Dan" gezwungen ein weißes Nachthemd anzuziehen, woraufhin er auf seine Knie herabsank und sie als "Lady of the Sands" ansprach! "Dan" wollte sie dann töten, doch "Richard" kam herbei und hinterte ihn daran. "Dan" brach zusammen und befindet sich seither in einer Nervenheilanstalt.

Im Sommer 1991 erschien ein neuer Zeuge an Bord. Eine angeblich in Connecticut lebende Frau schrieb an BH, nachdem sie ihm im TV gesehen hatte und gab an "etwas berichten zu müßen". Gemäß ihrem Schreiben fuhr sie am 30.11.1989 gegen 3:15 h gerade über die Brooklyn Bridge, als der Wagen plötzlich anhielt und die Scheinwerfer verloschen. Fürchtend, ein weiterer Wagen könnte bei ihr auffahren, stieg sie aus und sah überrascht, wie alle anderen Fahrzeuge auf der Brücke plötzlich angehalten hatten. Daraufhin sah die Zeugin ein großes, orangefarbenes Objekt über einem Hochhaus schweben und "Gestalten aus einem der Fenster kommen, die wie Bälle daraus hervorrollten". Niemals zuvor hatte sie soetwas gesehen. Und plötzlich bewegten sie sich alle hoch zu der Maschine, verschwanden darin und alle Lichter an ihr gingen aus. Das Gebilde zog über die Brooklyn-Brücke, mehr konnte sie dann nicht mehr sehen. Mitten auf der Brooklyn-Brücke hatten die Autofahrer also mysteriös Energien vom UFO verspürt, ihre Fahrzeuge waren gestoppt worden, die Fahrer wurden zum Anhalten gezwungen, und niemand sonst berichtete das seltsame Geschehen hierzu weiter, gerade in Anbetracht eines gewaltigen UFOs in der Nähe? Differenz: Linda meldet, daß das UFO in den East River eintauchte. Diese neue Zeugin meldete nur einen Überflug über die Brooklyn-Brücke.

Dumm ist, daß das Versagen von Motoren in Autos nicht zu Meldungen aus jenem Zeitraum in den NY-Zeitungen führte, ganz zu schweigen von Meldungen über ein UFO! BH zeigte bei MUFON Dias von bunten Skizzen der Frau aus Connecticut, wie sie es sah, das Linda von den drei ETs durchs Fenster entführt und zum UFO hochgebeamt wurde. Und diese Skizzen sahen verdammt jenen ähnlich, die BH von "Richard" erhalten hatte.

Linda lehnt es ab, ihre Entführung der Polizei zu melden:

Während Linda's kurzem Auftritt zur Beantwortung von Fragen, fragte ein Zuhörer, ob sie ihr Kindnapping durch "Richard/Dan" der Polizei gemeldet habe, woraufhin sie antwortete: "Die Fakten verbleiben, daß dieses Kidnapping legal war, weil sie mit der National Security zu tun hatte." BH erklärte ergänzend, das er es ihr jedenfalls empfohlen hatte, dies der Polizei zu melden, Linda dies aber ablehnte. Daraufhin ergriff Linda wieder da Wort: "Ich will nichts mit den Regierungs-Behörden zu tun haben, weil es dann vielleicht soweit kommen könnte, das sie meinen Körper im East River wiederfinden. Ich habe Angst davor, zerschnitten zu werden, und das man dann hier und dort kleine Teile von mir findet." Vor einer neuerlichen Entführung durch die ETs zeigte sie keine Angst dagegen. Linda, die "nette Lady", wie BH sie vorstellte, sieht sich als keinerlei Ausnahme unter den Entführten, abgesehen halt der Kleinigkeit, das sie Zeugen für ihre Entführung habe. Dabei ist dies für dieses Feld ein recht großer Unterschied. Linda erklärte auch, daß die Opfer anderer Entführungen ebenso bei diesem Akt gesehen worden sein müßen, deren Zeugen aber sich scheuten an die Öffentlichkeit zu treten, "weshalb ich sie nicht verurteilen kann, da man sie leicht als Narren bezeichnen würde, so wie es uns gegangen ist."

Während der Frage- und Antwort-Stunde erklärte BH: "Wir haben nur sehr wenige bezeugte Entführungs-Fälle. Es ist fast so, als würden diese Fälle abgeschirmt sein. Wir wissen nicht warum, wie es funktioniert. Es ist wohl so wie bei den Radar-festgestellten UFOs, mal zeigen sie sich dort, mal nicht - als wenn sie sich davor behüten könnten. Dies ist eben ein Teil des UFO-Geheimnisses. Hier ließen sie sich von einem prominenten Mann in seinem Wagen sehen. Es scheint mir, daß dies seinen Grund hat und von ihnen gewollt wurde. Linda war dabei, leider, eine unfreiwillige Schauspielerin." Warum ausgerechnet "Schauspielerin", läßt uns die Aussage BH wundern...

Wird der "Dritte Mann" jemals öffentlich auftreten und den Vorfall bezeugen? BH kann dies nur hoffen, da dies schlichtweg ein weiterer "Durchbruch" für unsere Affäre wäre - wieviele sogenannter "Durchbrüche", die sich dann als REINFALLE erweisen, soll es denn noch geben, fragen wir uns? SUN spöttisch: "Dieser Durchbruch wird nicht geschehen, zuvor würde eher die Hölle gefrieren." BH schloß seinen Vortrag damit ab, das er diesen Fall nun publik mache, weil damit *erstmals der physikalische Beweis erbracht* worden sei, daß diese *Erfahrungen von Entführungen auf einer physikalischen Realität basieren.* Nach Jahren der Arbeit auf diesem Gebiet machten nun die Forscher ernsthafte Fortschritte zur Aufklärung dieser Rätsel. "Nun können wir den Skeptikern mit jeder Minute neuerliche Beweise vorlegen", schloß er (oder schoß den berühmten Vogel) ab.

Als BH Probleme bekam "Richard/Dan" ausfindig zu machen, boten ihm zwei MUFON-Leute aus New Jersey Hilfe an, Joseph J.Stefula und Rich Butler. Stefula hatte früher beim NYPD in der Army's Criminal Investigation Division gearbeitet und Butler diente früher als Air Force Security Police-Man. Stefula/Butler (S&B später genannt) führten zwei lange Interviews mit Linda durch, in denen sie "viele verwirrende Widersprüche über Linda's Story feststellten, darunter auch die von 'Richard/Dan' verwendete Amtssprache, die gänzlich falsch war - aber dafür von BH ignoriert wurde". BH wurde von S&B darauf jüngst in Albuquerque angesprochen, aber er lehnte diese Einwände rundweg ab, außerdem habe er keine Zeit, da sein neues Buch mit dem Fall in Arbeit sei und er könne erst "nach dessen Erscheinen, wieder mit uns sprechen"...erklärten S&B. Linda erklärte dagegen den Grund, sie habe nämlich mit BH ausgemacht, die Einkünfte aus dem Buchtitel und den möglichen Filmrechten dazu im Verhältnis 50:50 mit BH zu teilen. Aha.

Vince Creevy von MUFON New Jersey, fand letzthin ein SF-Buch namens **NIGHTEYES** von Garfield Reeves-Stevens, dessen zentrales Thema eine Frau namens SARAH und ihre Tochter WENDY ist, welche aus ihrer Wohnung in Mannhatten von Aliens entführt und dann mittels Beamtechnik in ein über sie schwebendes UFO eingebracht werden. Hiernach nehmen die beiden Kontakt mit einem führenden UFO-Entführungs-Fachmann in New York City auf. Bald darauf wird WENDY durch zwei FBI-Agenten entführt und zu einem "Safe House" des CIA in Long Island gebracht, genauso wie Linda es für ihr "reales" Erlebnis nun behauptet. Creevy brachte dieses SF-Buch den Herren S&B nahe, die dann dort noch viel mehr übereinstimmende Details mit Linda's Story fanden. Kurioser Zufall,

daß dieses SF-Buch namens "Nighteyes" im April 1989 herauskam - sieben Monate bevor Linda zum ersten Mal BH über ihre Entführungs-Erfahrung informierte. Ob BH dies noch länger als "Zufall" nehmen kann? Er kann. Ob er aber dies dann auch noch darf, wenn es um die legale Frage des Plagiats geht, sobald sein Buch und etwaige Filmrechte verhandelt werden? Klass von SUN zweifelt jetzt schon, daß dem Team Linda/Hopkins es jemals gelingen wird "Dan", "Richard", den "Dritten Mann" und die "Brooklyn Bridge-Frau" als Zeugen vor Gericht zu berufen.

Spanische Luftwaffe will UFO-Akten freigeben!

❐ Wie SUN # 17 zu berichten wußte, kündigte die Spanische Luftwaffe jüngst Pläne an, ihre UFO-Berichte, die sie seit 1962 sammelte, zu deklassifizieren und freizugeben. Diese Ankündigung kam von *Lt.Col.Angel Bastida* während einer viertägigen Sommer-UFO-Konferenz, gesponsert vom Universidad Complutense de Madrid in El Escorial, 30 Meilen außerhalb von Madrid. Die spanische Luftwaffe reagierte damit auf Eingaben, die der respektierte spanische UFOloge Vicente-Juan Ballester bereits seit 1984 anleierte. Lt.Col.Bastida erklärte, daß die spanische Luftwaffe insgesamt 66 Akten aus den letzten 30 Jahren angelegt habe - 13 davon betreffen "Radar-Sichtungen" und in sieben Fällen wurden Flugzeuge zur Aufklärung hochgeschickt. Deutlich wird hierbei, sollten die Zahlen stimmen, daß das sagenumwobene Spanien damit weitaus weniger offizielle UFO-Fälle zu verzeichnen hat, als man so in der UFOlogen-Literatur uns verkauft.

Die zu erwartenden Akten werden nur durch den "Persönlichkeitsschutz" betroffen sein und nur Namen und Adressen zensiert haben. Da man dieser Sache nur wenig Bedeutung zumißt, wird das Material nicht vor 1993 herausgegeben. Spanische UFOlogen riefen jetzt schon nach COVER UP, ohne das Material im Kern zu kennen. Lt.Col.Bastida ihnen antwortete: "Wir haben daran nicht jenes Interesse wie Sie." Hauptredner war übrigens E.v.Däniken auf dieser UFO-Konferenz...

Auf dem Büchertisch liegt nun 'Majestic' von W.Strieber, das aktuelle UFO-Buch eines umstrittenen Autors

In diesem Sommer brachte HEYNE das dicke Taschenbuch MAJESTIC von Horror-Autor Whitley Strieber unter Best.-Nr.01/8477 für DM 9.80 als *ROMAN* heraus. Und um was geht es wohl, wenn schon die toten EBEs im Wüstensand verfaulen? Richtig, um die Strieber´sche Fassung von MJ-12 und dem Roswell-Untertassen-Crash. Ansatzweise ist der Schmöker sogar recht gut gelungen, solange es um die dramatisierte Real-Fassung geht, dann aber hebt Strieber ab und bringt *esoterisch-okkulte Längen* ein, die nur allgelegentlich durch handfeste Pornografie-Ausrutscher seinen kranken Phantasien gerecht werden. Irgendwo kommt es mir als Leser schon vor, als hätte der Autor sich seit COMMUNION und TRANSFORMATION mit einer besonderen, krankhaft-persönlichen Sicht dem UFO-Thema zu nähern verschrieben. Aber dies kann auch schriftstellerische Masche sein...

Sollte MAJESTIC einmal als Film Umsetzung finden, dann bitte nicht mit diesem Grundtenor, der uns den schönen hard core-UFO-Beweis wegnimmt und die ETs engelsgleich daherkommen läßt, wie wir Kinder vor dem Universum da draußen nur staunen können und uns mit unserem schlechten Gewissen herumplagen müßen. Strieber hätte uns vielleicht weitaus mehr gefallen, wenn er den Faden aufgenommen und weitergesponnen hätte, wie es mit Roswell und MJ-12 weiterging, so aber macht er dort Schluß, wo auch die UFOlogie nicht mehr weiterweiß. Blähungen und Anleihen aus kunderbunten, weichgezeichneten Alpträumen setzen stattdessen die Saga fort - so als würde Strieber nur so das Thema bewältigen (für sich, basierend auf der COMMUNION & TRANSFORMATION-Erfahrung?) und nicht für sich stehen lassen können. Das ist für den Leser viel zu wenig, die Erwartungen werden nicht erfüllt.

Das UFO-Thema wurde schlecht verwurstet, die Roswell-Affäre bekam keinen neuen Glanz. Irgendwo ist das Buch für den Durchschnittsleser auch ein Ärgernis - was will es sein: Thriller, Krimi, Porno, New Age-Träumerei, Fast-Horror? Von allem zuviel, aber für jede Sparte zu wenig, um das Genre festzumachen. Bedauerlich, das auch Strieber sich den modischen Tendenzen im Medienbetrieb hingab, möglichst vielen Interessen gerecht zu werden "müßen", nur um ein breites Publikum anzusprechen (d.h.Auflage zu machen). So aber nicht, Herr Strieber...

Warten wir also den nächsten Streich im Unterhaltungsbetrieb ab, wer nun wie das Roswell-Thema aufgreift und was er daraus macht - optimal war bisher noch keiner der billigen Versuche sich dem Thema dramatisch in Romanform oder Filmfassung zu nähern. Dabei könnte daraus durchweg ein, wenn auch fiktiver, High Tec-Thriller gemacht werden. Es gibt Themen, die werden nicht gesehen... W.W.

▼ Das Geheimnis der "Geister-Raketen"!

Um die Mysterierl der Vergangenheil ranken sich vielerlei Geheimrtis s. *Zweifelsfrei* gehören dazu auch die sogenamtletl skandirtavischen "Ghosc Ro kers·, über die wir bereits *berichtet* haberl...*Die*

General Doolittle and the ghost rockets
- we have searched the Swedish archives for the answer!

Doolittle med Spitfirehjälte.

30 sekunder över Tokio — 2 dagar 'här.

"Golfparti den mest spännande upplevelsen"

Har ni hört talas om vice verkställande direktören i Shelloil, mr James Doolittle? Jaså inte. Men "30-sekunders"-generalen James Doolittle, som med Tokioraiden den 18 april kunde notera den första stjärnan på det amerikanska flygets vapensköld, är kanske mer bekant. Dessa båda herrar i en person anlände kl. 16.20





s hwedischen Kollegen des "Archives for UPO Re s arch"/AFU (P.O.ßox 11027, S-60() 11 Norköpir g) grif en ihr Heimatthema nun im englischsprachigen AFU NEWSU:-JTER Nr.36 für die Erfassur gszeicraum Januar bis De zem b r 1991 auf, Anders Ulegren erstattete & ichl.

Am 20.August 1946 kam der US-Gcneral James lf.Doolittle auf den Bromma-Airport von Stockholm an. S in B such *rief* vielerlei S p kulationen itl der UFC1ogie hervor: Man vermutete, dass s in B such ir g ndetwas mit *den* geheimnisvollen "Geister-Raketen· zu lur halle, und er vom US-Geheimdienst ausge s hickt wurde, um dieses Sommer m etsei aufzuklaeren. D o little s Rolle im 1946er Dr ama liess ihn zum Anwaerter der Geheimgruppe MJ-12 werden. General D o liltle war einer der b kanntesten Stars de. ll.Weltkriegs - er kommandierte die Slreickraefle, welche Afrika, Italien, De uts illand und Japan anzugehen hattet . Er führte de" ersten Bom b rangriff auf Tokio im Jahre 1942 durch. Als er *nun* S hweden b suchte, s tzte bei den führer den schwedi s hen Zeitur getl eine Harz auf ihn ein. Zu jenem Zeitpunkt nahm der General s it s chs Monaten die Position des SIIE.LL-Vizepraesidenlen ein. C iziell hiess es, dass der zweilaegige Aufenthalc von Doolilte damit begründet s i, dass der General in St o kholm mit den s hwedischen SHELL-Verlrete r zusammenkam, um mil ihnen ver s hiedene Geschaeftsprobleme zu besprechen. Am 22.August b suchte der General Kopenhagcn in D a cncmark, und das die s r Trip irgendetwas mit den aktuellen Geister-Raketen-e h s rvalionen zu tun hatte, wurde streng vom Managm e nt der Swedislt Sltcll geleugnet. Auf der anderen S ite hatte D o illle am . b nd des 21.*August* ein Essen zusamm e mit General Nordenskiöld (Chef der s hwedi s hen Luftwaffe> und einigen anderen schwedischen Mililars der Fültrungsspilze. *Das* Essen fand im O rakallaren slall, eines der b sterl Restaurants im Zentrum von Scockholm. A h a die Kemfra g an die s m A b nd waren nicht die Geister-Raketen, sorlde r mililaeri s he Treibst < probleme, *wie* eine Z itung b richtete. In S hweden wurde D o itcle von s iner Prau und Douglas B der b gleitet, ein b kannter Flieger der Krieg j hre, der 1931 s ine b iden B ine b i einem Unfall verloren hatte

Protesen trug, was ihm Zurückweisung bei der British Royal Air Force einbrachte, aber nachdem er waehrend einer spektakulaeren Luftschau den Leuten zeigte, was in ihm steckte, gewann er das Vertrauen der Vorgesetzten und wurde eingesetzt. Im Krieg zeichnete er sich als einer der erfahrendsten Flieger aus. Seine Geschichte ist inzwischen zur Legende in Fliegerkreisen geworden. Bader kam im Juli 1946 zur Firma SHELL und leitete das Shell Aviation Department in London. Hier war es sein erster Job, General Doolittle in Europa herumzufliegen.

Ihr erster Aufenthalt war in Oslo, wo sie mit König Haakon zusammenkamen. Darüber berichtete u.a. die NEW YORK TIMES am 20.August. Inzwischen war General David Sarnoff (Praesident der Radio Corporation of America/RCA), ehemaliges Mitglied von Eisenhower's Kriegsstab, unabhaengig in Begleitung seines Sekretaers Moore am selben Ort angelangt, um mit dem skandinavischen RCA-Vertreter Matcen zusammenzukommen. Doolittle war am Anfang seiner Geschaeftsreise, waehrend Sarnoff sich an deren Ende sich befand. Sarnoff kehrte über London nach New York am 23.August zurück. (Sarnoff gilt als ein Pionier der Elektronik, er begann als junger Telegrafer, welcher die SOS-Signale der untergehenden TITANIC, 1912, aufgefangen hatte. Inzwischen vertrat er ein gigantisches Medien-Imperium, welches RCA und NBC beinhaltete.) Doolittle, Bader und Sarnoff wurden von der Zeitung SVENSKA DAGBLADET am 21.8.zusammen abgebildet, also müssen sie sich irgendwo getroffen haben - wahrscheinlich auf einer Pressekonferenz im Strand Hotel von Stockholm. Colonel Kempff brannte sch inbar das aktuelle Thema der GEISTERRAKETEN auf den Naegeln und hoffte sich von diesen Herren einen guten Ratschlag, doch Doolittle erklaerte gegenüber der Zeitung "Stockholms-Tidningen", dass er an Ort nicht zu militaerischen Zwecken gekomm n sei, sondern nur für seine Firma. Vielleicht würde er eine der Geisterraketen sehen, "über die ich ansonsten nichts weiss, aber vielleicht finde ich mehr heraus, wenn ich Glück habe". Sarmoff erklarte gegenüber "Morgon-Tidningen": "Ich habe einiges über die Geisterbomben in der Presse gelesen. Mit radio-technischen Mitteln könnte man ihre Herkunft leicht bestimmen, und wenn der schwedische Staat sich hier engagieren würde, könnte ich kaum ablehnen, daran teilzunehmen. Aber ich gehe davon aus, sie haben hier ihre eigenen Experten und die werden sich nichts hereinreden lassen." Ansonsten sei er im Lande, um Geschaefte zu taetigen, diese hinsichtlich neuen Errungenschaften seiner Firma wie Fernsehen und Radaranlagen. Man muss sich daran erinnern, das solche Aktivitaeten von amerikanischer Seite 1946 nichts ungewöhnliches in aller Welt waren. Delegationen der USA flogen im Sommer 1946 aus politischen, ökonomischen und industriellen Gründen in der ganzen Welt umher. Schweden hatte Neutralitaet erklaert und kam gut im Zweiten Weltkrieg davon. Schweden hatte für die Nachkriegszeit die besten Vorausetzungen einzubringen: Eine unbeschaedigte, moderne Industrie, welche mit Namen wie VOLVO, ELECTROLUX, SAAB, ERICSSON und ASEA Ruhm erlangte. Das Land begann eine maechtige Luftwaffe aufzubauen, welche in den 50ern den Rang Nr.4 in der Welt einnahm und deren Maschinen noch dazu hausgemacht waren (SAAB). Kein Wunder also, wenn man mit den führenden Leuten der Nation von amerikanischer Seite her gute Verbindungen und Kontakte unterhielt.

Anders Liljegren und Clas Svahn recherchierten für AFU die Geschichte der Ghost Rockets. Waehrend so mancher in der UFOlogie angibt, dass die Generale Doolittle/Sarnoff geheime Nachforschungen betreffs dem Phaenomen betrieben, fanden L&S keine Beweise dafür. Ein Dokument hierfür fand sich im Kriegsarchiv von Stockholm und betrifft die Korrespondenz zwischen dem Verteidigungsstab Schwedens und dem schwedischen Militaervertreter an der Washingtoner Botschaft. Die Papiere betreffen Colonel Arvid Erikson, schwedischer Militaer-Attache in Washington, und Colonel Curt Kempff, der in Stockholm seit Oktober 1943 die Auslandsabteilung des Verteidigungs-Stab Nr.2 (Gegenspionage) leitete, was durchaus in seiner Befugnis lag, korrespondierte er weltweit mit den schwedischen Attaches an den unterschiedlichsten Botschaften. Kempff zeigte sich hierbei besorgt, aber er wusste auch, dass die Amerikaner hinsichtlich der augenscheinlichen Geisterraketen-Lage nichts wussten, auch wenn sie "oberflaechlich" davon gehört hatten. Am 22.8.schickte der schwedische US- Botschafter Olof Rydbeck eine Nachricht an das schwedische Aussenministerium. Hier erklaerte dieser, dass verschiedene US-Zeitungen ihr Augenmerk faelschlicher Weise auf die Geister-Raketen gerichtet hatten und spekulierten, dass die Generale deswegen nach Schweden gekommen seien. Aber das US-Kriegsministerium alle entsprechende Anfragen zurückgewiesen hatte und man dort deswegen nichts wusste. Die Reise der Generaele habe nichts mit den mysteriösen Geisterbomben zu tun gehabt.

Alle Gerüchte über vertrauliche und geheime Gespraeche zwischen US-Vertretern (ausser Dienst in ihren ehemaligen militaerischen Berufungen!) und schwedischen Oberen verliefen so im Sande. Die Mitglieder des schwedischen "Space Projectile"-Ausschuss konnten keine Antworten von den beiden US-Militaers erhalten. Niemand wusste wirklich, was im Sommer und Herbst 1946 über Skandinavien vor sich ging. Am 20.Juni 1947 (vier Tage vor der Arnold-Sichtung) schickte der schwedische

Verteidigungsstab an seinen Washingtoner Attache, Colonel Arvid Eriksson, eine Zusammenfassung des abschliessenden geheimen Geister-Raketen-Report, den der Stab im Dezember 1946 angefertigt hatte. Es wurde deutlich, dass diese Information nicht die amerikanischen Behörden erreichte, da diese wieder in Anbetracht der sommerlichen Diskuswelle von 1947 (wobei es ebenso eine Reihe von Sichtungen raketenartiger Objekte gab!) bei den schwedischen Behörden betreffs Informationen anfragten. So kam eine abgemagerte Version des schwedischen Abschlussberichts erst im September 1947 in die Haende des US-Attaches in Stockholm, wo man diesen nun vom Nachrichtendienst übersetzte und an amerikanische Dienststellen schickte.

Hier wird überdeutlich, dass die Doolittle-Sarnoff-Connection nur ein Medien-Produkt war. Vielleicht lag es am damaligen Stockholmer TIME- und LIFE-Magazin-Korrespondenten Sieburg, welcher den Verteidigungsstab besucht hatte um die Ghost Rockets mit ihm zu diskutieren. Sieburg verstand einfach nicht, dass das Phaenomen bis dahin keinerlei harte Spuren produziert hatte. Colonel Kempff hatte den Reporter mit Major Nils Ahlgren zusammengebracht, welcher in jener Zeit die Untersuchungen leitete, aber befürchtete, dass da "irgendetwas indiskretes" bei TIME oder LIFE erscheinen könnte...

Hatte Doolittle etwas mit UFOs zu tun?

Seit 1946 wurde Doolittle zu einer populaeren Gestalt im Verschwörungs-Szenario und auch Sarnoff bekam sein Fett ab. Stanton Friedman fand in der Harry S.Truman-Library eine Einladung an Sarnoff, am 25.September 1946 mit Praesident Truman sich zu treffen. Was wurde hierbei diskutiert? Sarnoff's Besuch in Schweden? Waehrend einer Ansprache am 30.September im New Yorker Waldorf-Astoria-Hotel erklaerte Sarnoff, er sei überzeugt, dass die Geisterraketen keinen Mythos darstellten, sondern echte Raketen. Friedman spekulierte deswegen, das Doolittle oder Sarnoff e' en Geisterraketen-Bericht für "Eisenhower, damals Stabschef" verfertigte. Doch William L.Moore und Citizens Against UFO Secrecy konnten dies entkraeften: Sie fanden eine Kopie der 9.Januar 1947-Ausgabe der "Intelligence Review", worin man sich über Pressedarstellungen betreffs der Angelegenheit ernsthafte Gedanken machte und sich wunderte, dass sich bis jetzt kommunistische Zeitungen hierzu zurückhielten oder die Affaere verspotteten. Und: Dass die Presse Behauptungen aufgestellt habe, dass Gen.Doolittle von der US-Regierung nach Schweden geschickt worden sei, um die Affaere zu überprüfen.

Roswell und MJ-12. Doolittle kam 1947 wieder in Militaerdienst und wurde nach einer von Leonard Stringfield's Quellen im Juli 1947 nach New Mexico geflogen, scheinbar in Verbindung mit dem Roswell-Absturz - schliesslich war er ein "Top-Luftwaffen-General". Eine andere von Stringfield's Quellen hatte vorher schon angegeben, das man eine "Spezial-Geheimdienst-Organisation" zur Untersuchung der Foo Fighters aus dem 2.Weltkrieg eingerichtet hatte, die "wahrscheinlich von Doolittle geführt wurde". William L.Moore berichtete ebenso von hochrangigen Sitzungen am 9.und 10.Juli 1947 an denen die Generaele Vandenburg und Doolittle teilnahmen und hier mit Luftwaffen-Minister Stewart Symington und gar Praesident Truman konferierten. Aus welchem Grunde? Weiterhin fand Loren Gross ein 1952er Blue Book-Dokument, in welchem General Doolittle als Mitglied eines "hochrangigen Berater-Ausschusses" zur Begutachtung der ATIC-Arbeiten beim UFO-Projekt vorgeschlagen wurde, "sollte Project Blue Book expandieren". Stanton Friedman versuchte so nun Doolittle mit hochrangigen UFO-Forschungen zu verbinden. In seinem "Final Report on Operation Majestic 12" verknüpfte er Doolittle mit General Twining, Detlev Bronk und anderen angeblichen Mitgli dern des supergeheimen MJ-12-Komitee da Doolittle im Jahre 1948 Mitglied des NACA-Stabs wurde (einem NASA-Vorlaeufer) und schliesslich 1956 gar NACA-Vorsitzender. 1953 leitete er dazu noch Projekt "Solarium", eine streng-geheime Einsatzgruppe, welche gegen die Sowjetunion gerichtet war.

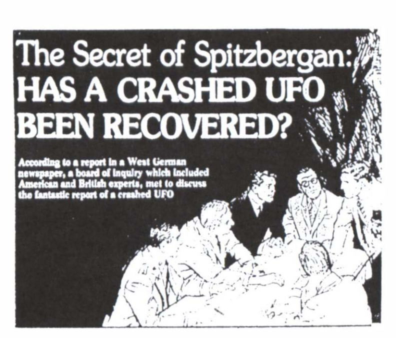
Im Oktober 1981 gelang Moore ein Interview mit Doolittle, worin sich der General aeusserte, sich nicht mehr exakt an den Grund seines Besuchs in Stockholm erinnern zu können. So suchte er in seinen Aufzeichnungen von damals nach, die peinlich genau geführt wurden, aber sie waren nicht mehr auffindbar, so als waere es keine offizielle-politische Mission gewesen. Auch in den inzwischen freigegeben Unterlagen, Telegramme als Kommunikation zwischen dem US-Aussenministerium und seiner Botschaft in Stockholm, fand sich kein besonderer Hinweis auf offizielle Aktivitaeten Doolittle's, was Moore nun wieder als Ansatz für ein Cover Up sieht. Doch er übersieht dabei wohl gerne einen entscheidenden Faktor: Doolittle war als reiner Privat- und Geschaeftsmann unterwegs gewesen - was der hohen Politik und dem Aussenministerium herzlich wenig angeht! Und genau dies bestaetigte Doolittle schon Jahre vorher dem UFO-Forscher Hal Starr in einem Interview: "Ich kam nicht nach Schweden um die sogenannten Geisterraketen zu untersuchen, von denen einige behaupten, es handle sich hierbei um Fliegende Untertassen. Es war eine Geschaeftsreise, die die Zeitungen nur umdichte-

ten um eine Story zu haben." Auch Barry G.Greenwood von CAUS nahm mit Doolittle diesbezüglich Verbindung auf; am 29.August 1984 schrieb der General retour: "Ich habe keinerlei Wissen über aktuelle Raketen oder Geisterraketen über Schweden. Alles was darüber geschrieben ist, hat sich die Presse aus den Fingern gezogen." Wie dieser gesamte Artikel nachweist, gibt es für die ganze Story keinen legalen Beweis und die Geschichte stellte sich als Medienblaehung heraus. Es ist genauso, wie Doolittle sich gegenüber UFOlogen erklaerte, aber niemand will ihm glauben.

Der UFO-Absturz von Spitzbergen in der Kritik von AFU - neue Informationen !

Im selben AFU Newsletter finden wir einen Beitrag zum umstrittenen ersten europäischen UFO-Absturzfall. War die entlegene norwegische Insel SPITZBERGEN Niedergangspunkt einer merkwürdigen Fliegenden Untertasse? Die Jonny Braenne nahm sich der Story an.

Es soll vor 40 Jahren geschehen sein, damals hätten Jetpiloten das Wrack einer Fliegenden Untertasse entdeckt, welches später zur Untersuchung nach Narvik transportiert wurde und von dem man sagte, es sei entweder außerirdischer oder russischer Herkunft. Wir wollen hier nicht noch einmal die ganze Story aufrollen, welche mit einem Artikel der deutschen "Saarbrücker Zeitung" vom 28.Juni 1952 begann und dann von verschiedenen Organen weiterverbreitet wurde, so als handle es sich hierbei um unabhängige Artikel. Keiner der jeweils verantwortlichen Schreiber konnte in Deutschland oder Skandinavien ausfindig gemacht werden. Die Story wurde am 9.Juli 1952 vom "Berliner Volksblatt" aufgegriffen und gelangte früh im August dann in die Zeitschrift DER FLIEGER. Deswegen bekam die Affäre scheinbar besondere Gewichtung zugesprochen und die französische AFP-Nachrichtenagentur verbreitete diese Meldung weltweit, eine Übersetzung landete sogar im CIR-Archiv. Später bezogen sich weitere UFO-Autoren gerne auf den elitären Der Flieger-Artikel - so einige in der Periode 1953 bis 1954 erschienene Bücher (Keyhoe mit "Flying Saucers From Outer Space", Jimmy Guieu mit "Les Soucoupes Volantes Viennent d'Un Autre Monde" und Harold T.Wilkins mit "Flying Saucers On the Moon"). Erst am 19.Dezember 1954 drang diese Story nach Skandinavien durch, als die norwegische Zeitung "Verdens Gang" darüber reportierte, wenn auch über einen erstaunlichen Umweg:



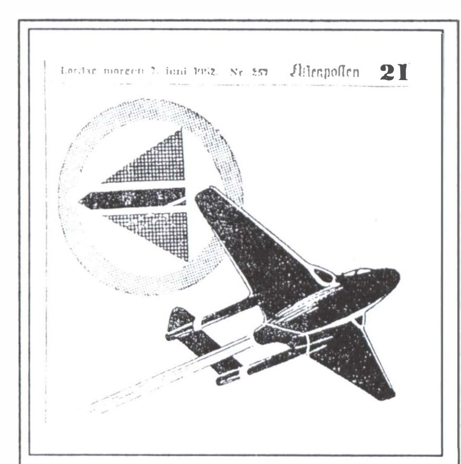
Die uruguayanische Zeitung 'El Nacional" aus Montevideo habe gemeldet, wie der norwegische Wissenschaftler Hans Larsen Loberg eine Fliegende Untertasse auf Helgoland barg! Wie es schien, so diese Zeitung, handelte es sich um den selben Typ von Fliegender Untertasse, wie er in den Bergen von Spitzbergen im August 1952 herabgekommen sein soll. Loberg fand seine Untertasse auf der kleinen Nordsee-Insel nahe einer ehemaligen U-Boot-Station der Deutschen. Loberg soll einmal mit einem Physik-Preis in Ungarn ausgezeichnet worden sein. Jegliche russische Herkunft wies er jedoch zurück, dazu war die Untertasse mit 30 m Durchmesser und 23 m Höhe im Zentrum recht monströs ausgefallen (was allein schon logistische Transportprobleme mit sich bringt, ohne sie auseinanderzunehmen, könnte sie gar nicht abtransportiert werden). Im Kontrollraum des Raumschiffs sollen sich zahlreiche Knöpfe befunden haben, mit denen man scheinbar den Magnetkraft-Steuermechanismus des Antriebs kontrollieren konnte. Das Raumschiff besaß keinerlei Motor oder Antriebsblock etc, keine Schweißnähte, Sicherungen etc. Die äußere Oberfläche war leuchtend und transparent. Das verwendete Material war so leicht wie Aluminium, aber weitaus härter und wahrscheinlich hitzebeständig. Im Innern fand man auch einiges Wasser, welches drei Mal so schwer wie unser Wasser war und man fand auch ein paar Pillen, die scheinbar zur Nahrungsaufnahmen dienten. Es gab ebenso ein Gerät, welches scheinbar zum Funken diente, es war recht klein und besaß keine Antenne. Aufgefunden wurden ebenso ein paar Bücher, die scheinbar Navigationshinweise in einer völlig fremden Schrift beinhalteten. Alle Türen des Raumschiffs waren geöffnet und man fand sieben total verbrannte Leichen darin - Wissenschaftler hätten festgestellt, daß die Leichen Männer im Alter zwischen 25 und 30 Jahren waren und sie kaum größer als 1.65 m waren...sie hatten alle perfekte Zähne.

Dr.Hans Larsen Loberg berichtete ebenso von der Auffindung einer völlig unbekannten Waffe, eine Strahlenwaffe die magnetische Strahlen verschoß. Mit dieser Waffe seien einige recht befremdliche Zwischenfälle zu erklären die in den USA geschehen seien. In Wyoming, Oklahoma City, Pittsburg und New York waren Tausende und Abertausende Fenster von Autos aus unerklärlichen Gründen zerbrochen worden. Und man muß davon ausgehen, daß der junge Flieger MANTELL auch ein Opfer dieser Strahlenwaffe geworden ist - so jedenfalls der Zeitungsbericht. Nach Loberg sei der Untertassenabsturz und der Tod der Crew auf eine amerikanische Wasserstoff-Bomben-Explosion zurückzuführen. Auch wenn das Raumschiffsmaterial der Hitze widerstand, fand dennoch seine Mannschaft den Tod.

"El Nacional" griff diese Story aus Brasilien auf und gibt zu, daß diese phantastisch klingt, die Zeitung gibt ihr jedoch besondere Beachtung allein deswegen, weil die Geschichte offiziell niemals abgeleugnet wurde. Für AFU ist diese Geschichte ein Mischmasch aus zwei europäischen Legenden, dem Spitzbergen-"Fall" und der Helgoland-Sage. AFU mühte sich die Quelle ausfindig zu machen, was natürlich scheidern mußte. Dafür aber gelangte man in den Besitz eines Berichts aus SIA vom September 1954 mit der Schlagzeile "First Report on the Captured Flying Saucer". Hiernach soll Loberg "kürzlich" gerade über den Fund berichtet haben - zum Zeitpunkt der Veröffentlichung sei die Untertassen-Bergung auf Helgoland in vollem Gang gewesen.

Das holländische Magazin "UFO-GIDS" publizierte im November 1956 eine Story aus einer Zeitung namens STUTTGARTER TAGEBLATT, welche am 5.September 1955 den SPITZBERGEN-Fund dargestellt haben soll. Doch diese Zeitung existierte nie, wie AFU- und CENAP-Erhebungen aufzeigten. Wie auch immer, die Story lief weiter und fand dann 1966 bei Frank Edwards und seinem Werk "Flying Saucers - Serious Business" Einzug. Edward erklärte sogar, mit einem Mitglied des Forschungsteam Kontakt zu haben, welches die Untertasse untersuche. Liest man jedoch die Details nach, dann wußte auch Edwards nicht mehr und gab dies nur an, um die Story "besser" zu machen. 1966 brachte Arthur Shuttlewood das Buch "Warnings From Flying

Friends" heraus, wo er seinen Freund Bruce Sandham im Kapitel "Invasion from Space" die Story ausschlachten läßt. Sandham erklärte nun, das nicht sechs Jets das Objekt entdeckt hatten, sondern die Mannschaft eines Catalina-Flugboot, außerdem sei es der Mai 1952 gewesen und nicht Juni 1952. Woher er all diese Informationen hat gab er dennoch nicht an. Und über die nächsten Jahre hinweg wurde der Spitzbergen-Fall mehrmals in UFO-Artikeln und UFO-Büchern angeschnitten, aber sie brachten oftmals nur mehr Verwirrung der Sache bei als neue Informationen. 1986 z.B.behandelte William Steinmann in seinem Werk "UFO Crash At Aztec" die Affäre wieder und vermischte die Helgoland/Spitzbergen-Geschichte zu einem Brei. Er meldete sieben Leichen und daß der Pilot, welcher die Untertasse zuerst entdeckte "niemals zurückkam". Neue Informationen über den Spitzbergen-Untertassen-Absturz bot William L.Moore in seinem FOCUS vom 31.Dezember 1990 an und bezog sich hier auf eine französische Zeitungsmeldung vom 15.Oktober 1954 aus LE LORRAIN. Hier geht es um eine schweizer Quelle, herausgegeben vom Territorial Air Defence/DAT hinsichtlich Fliegenden Untertassen, wobei man sich auf die Nazi-Untertasse von Schriever/Habermohl/Miethe konzentrierte (siehe auch die V-7-Legende, welche wir in den CRs 159 bis 162 ausführlichst behandelten und aufklärten). Hier werde nun behauptete, daß die Spitzbergen-Saucer ein Produkt der V-7 sei und kanadische Kommandos diese bargen. Moore nannte nun diesen Bericht als "einen der besten Reporte zum Gerücht über den Spitzbergen-Absturz". Wollen wir uns nun den geschichtlichen Fakten nähern...

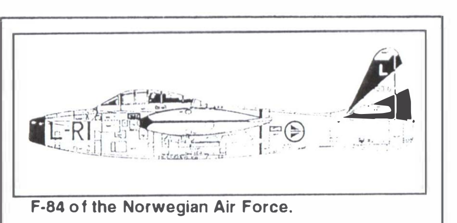


Schauen wir uns einmal S.118 von Robert G.Girard's "An Early U.F.O.Scrap Book", erschienen 1989, an - hier finden wir einen undatierten Zeitungsartikel, der recht interessant ist: Hier wird uns all das bekanntgemacht, was der Artikel vom FLIEGER hergibt, aber auch, daß das "norwegische Luftwaffen-HQ jegliches Wissen über den Bericht ableugnete und es auch erklärte, niemals etwas von einem 'Dr.Norsel' gehört zu haben." Dieser Ausschnitt entstammt wahrscheinlich dem August-September 1952. 1954 führte die norwegische Zeitung VERDENS GANG Erhebungen in Oslo durch, um herauszufinden wer nun Hans Larsen Loberg sei, "aber niemand kannte einen solchen Mann, der Name ist völlig unbekannt". Auch das amerikanische NICAP führte Erhebungen durch, worüber es in dem Buch "The UFO Evidence" berichtete. Man fragte bei der norwegischen Botschaft im Jahre 1958 nach, welches jedoch nur allgemein es ablehnte Einblick in seine UFO-Akten zu geben. Gemäß dem Condon Report und seiner "Scientific Study of Unidentified Flying Objects" fanden sie keine Grundlage, um der Story eine Realität beizumessen.

Weitere Erhebungen in Norwegen. Der norwegische Forscher Arne Borcke besuchte Ende 1973 das Verteidigungs-Ministerium, hierbei bekam er die Möglichkeit alles Material einzusehen, welches man dort hinsichtlich des Falls besaß. Seitdem

1952 die Story aufgetaucht war, erhielt man dort zahlreiche Anfragen zu diesem Fall aus aller Welt, während die Akten selbst keinen Hinweis auf ein solches Geschehen lieferten! ("UFO Forum", 1/1974; "Historien om den nedstrytede UFO'en pa Spitsbergen var oppspinn") Ein weiterer Norweger, Jon-Ingar Haltuff, bestimmte 1978 nochmals, daß die Originalstory eine Unmöglichkeit sei, physikalisch wie politisch. Kevin D.Randle, ein sehr eifriger US-Forscher, gelangte zum Schluß, daß die Story ein Schwindel ist. Margaret Sache hatte in "The UFO Encyclopedia" geschrieben, das es keinerlei folgerungswürdigen Beweis zur Unterstützung der Story gibt. AFU nun machte sich die Mühe und durchforstete den ganzen 1952er Jahrgang von SVALBAADPOSTEN, der lokalen Spitzbergen-Tageszeitung und fand: *Keinerlei Hinweis auf einen Untertassen-Absturz!* So machte sich AFU auf und forschte die 1952er Jahrbände der wichtigsten norwegischen Zeitungen durch: Aftenposten, Morgenbladet, Morgenposten oder Verdens Gang. Man überprüfte sogar den "Hvem Er Hvem" für die Zeit von 1912-1984, die norwegische Ausgabe des "Who's Who" - aber keiner der irgendwo erwähnten Namen von Menschen in Zusammenhang mit dem Spitzbergen-Fund war aufzufinden, es gab die Leute gar nicht. Auch das Verteidigungs-Museum in Oslo wurde 1990-1991 mehrmals kontaktiert, um irgendeine damit in Verbindung stehende Person ausfindig zu machen - ohne Erfolg, es gab diese Leute nicht. Und selbst die Sache mit den norwegischen Jets, die in den Fall verwickelt wurden, wurde äußerst problematisch, wie Unterlagen des norwegischen Oberkommandos auswiesen!

Norwegische Luftwaffe. Nun kommen wir zu den Fliegern. Fast alle Spitzbergen-Berichte weisen auf die Entdeckung der Untertasse durch Jet-Piloten hin. 1951-1952 besaß die norwegische Luftwaffe nur Jets des Typs DeHavilland DH 100 Vampires in drei Versionen: die FMK3, die FBMK52 und TMK55, sowie die Republic F-84 Thunderjets in zwei Versionen: F-84E und F-84G. Hierzu gibt es im Verteidigungs-Museum reichhaltige Unterlagen. Die Vampire's waren auf der Gardermoen AFB, 59 km nördlich von Oslo, stationiert. Mit einem Aktionsradius von nur 980 km kann man diese für unsere Affäre ausschließen. Die einzige Alternative heißt somit: F-84. Sechs F-84E's wurden am 10.9.1951 geliefert und der Schwadron 334 in Sola (außerhalb von Stavanger) zugeordnet. Sie waren die einzigen F-84E's die der norwegischen Air Force geliefert wurden. Während des Frühjahrs und Sommers 1952 erhielt Norwegen 25 Maschinen vom Typ F-84G - insgesamt wurden bis Ende 1955 sogar 200 Maschinen dieses Typs ausgeliefert. Die F-84G besaß einen Aktionsradius von 1.610 km, so schaut dies recht vielversprechend aus. Aber, unsere Wunschträume brechen zusammen. Warum? Die Rollfelder im nördlichen Norwegen waren zu dieser Zeit noch viel zu kurz geraten und entsprachen nicht dem neuen NATO-Standard. Alle F-84-Flieger wurden also im südlichen Teil Norwegens zu dieser Zeit stationiert, wodurch sich deren Aktionsradius nach Norden hin gewaltig verkürzte. Außerdem wird in den UFO-Berichten dargestellt, daß die Maschinen eine Stunde lang das Untertassen-Wrack umkreist hätten - was technologisch eine völlige Unmöglichkeit für die aktuell stationierten Maschinen ist! AFU folgert so, daß die Spitzbergen-Story nichts weiter als ein klassischer



F-84 of the Norwegian Air Force.

SCHWINDEL ist. Und selbst am Anfang hatten die niemals aufzufindenden Autoren J.M.M./Sven Thygesen keinerlei Grundlagenwissen über die Fähigkeiten der norwegischen Luftwaffe. Schon hier hätte man nachdenklich werden sollen. AFU dagegen hat keine Hoffnung, das damit die Sache erledigt ist - ja, man geht davon aus, daß die Story auch weiterhin in UFO-Büchern und UFO-Magazinen sogenau behandelt wird, als sei nichts Neues eingebracht worden und die Sache nach wie vor rätselhaft im ufologischen Sinne. Dabei weist sie einen ungeheuren Mangel an Basis-Realitäten auf. Schon die originalen Artikel von damals weisen Elemente auf, welche heute von westlichen Revolverblätter zum Standard erhoben werden (und nun auch von den Blättern im Osten!). Dies sollte schon die Alarmglocken läuten lassen. Man kann nicht wie ein Blinder umhergehen und sich auf genauso blinde Storys werfen, nur weil sie einem paßen, nörgelt AFU-Chef Anders Liljegren in seiner Abschlußbetrachtung ganz zu recht. "Sven Thygesen" berichtete damals, z.B., davon, daß es Störungen im nordschwedischen TV gab, bevor die Untertasse niederkam! Dabei wurde das schwedische Fernsehsystem erst 1956 aufgebaut, und dann auch erst im bevölkerten Süden. Ohne einen Blick auf die reale Situation der Kultur des Jahres 1952 zu werfen, wird man niemals imstande sein solche Geschichten wie Spitzbergen, Helgoland, Nazi-Untertasse und ähnliches zu begreifen.

1952 gab es besondere Spannungen in Europa. Im Juni hatte die Sowjetunion ein schwedisches DC-3-Aufklärungsflugzeug über der Baltik abgeschoßen und ebenso ein danach ausgeschickten Suchflugzeug. Ähnliche Vorfälle gab es in ganz Europa, dies sorgte für unerträgliche Spannungen im zentralen Europa und dem "nördlichen Schauplatz". Es gab zu jener Zeit einige Saucer-Storys, die diese Objekte dem Kreml zuschoben. So erinnere man sich an die Story von Oskar Linke, dem ostdeutschen Bürgermeister, welcher im Frühjahr 1952 aus der Ostzone flüchtete und seine Geschichte ein paar Wochen nach der Spitzbergen-Meldung in Umlauf brachte. "Als ich dieses Objekt sah, dachte ich sofort an eine neue sowjetische Militärmaschine", erklärte Linke in einem Bericht, der schließlich auch den CIA erreichte. Im Sommer 1953 dannspekulierten dänische Quellen über eine russische Untertassen-Basis in der Arktis. Im Oktober 1952 war die norwegische Marine-Basis in Horten und Oslofjorden von einem Luftschiff "unbekannter Konstruktion" überflogen worden und die schwedischen Luftstreitkräfte verzeichneten einige unbekannte Blips auf ihren Radargeräten in der Baltik - was besondere Aufregung hervorrief, weil man sich an den Washingtoner-Radarfall vom Sommer dieses Jahres erinnerte, welcher in den meisten europäischen Blättern Niederschlag gefunden hatte.

Genauso wie die Nazis ein Jahrzehnt zuvor noch extrem gegen den Kommunismus vorgingen, aber nichts genaues darüber verlauten ließen, dafür aber die Spekulationen ins Kraut schoßen, genauso ging es jetzt ab. Im Juni 1955 berichtete so der amerikanische AERO DIGEST von dem Gerücht, daß die Russen eine Photonenrakete entwickelt hätten und diese nun von U-Booten aus testeten. In diesem Klima gedeihten Gerüchte technischer Art gut und man hörte von den irrsten Geschichten. Es mag gut sein, so wie Loren Gross es feststellte, daß die Russen sogar die UFOs als Desinformation nutzten, um durch Geschichten von Strahlenwaffen und Fliegenden Untertassen in Zentral-Europa Unruhe zu verbreiten.

Die Spitzbergen-Story wurde von Anfang an von den norwegischen Behörden zurückgewiesen, aber dies hört man für gewöhnlich ungern in der UFO-Gemeinde, oder

CENAP REPORT NR.200, NOVEMBER 1992

noch besser, man hört überhaupt nicht hin. Wie Loren Gross in "UFOs: A History, 1952" feststellte, hatte der USAir Attache in Oslo angemerkt, daß die norwegische Luftwaffe ihn informiert habe, daß die Untertassen-Geschichte "definitiv eine Fälschung" ist. Und selbst die norwegische Zeitung MORGENPOSTEN hatte am 27.Oktober 1952 dies vermeldet, nachdem man Major Ole Mehn-Andersen vom Luftoberkommando/LOK danach befragt hatte und er diesen Fall als ein Beispiel der Sensationslust der Zeitungen nannte. Dies "gehe dann vielleicht noch soweit, das dann eines Abends der Botschafter eines anderen Landes bei mir anruft, um zu wissen, ob da eine Fliegende Untertasse in Svalbard oder sonstwo gelandet ist, und was es mit Professor Norsel auf sich habe..."

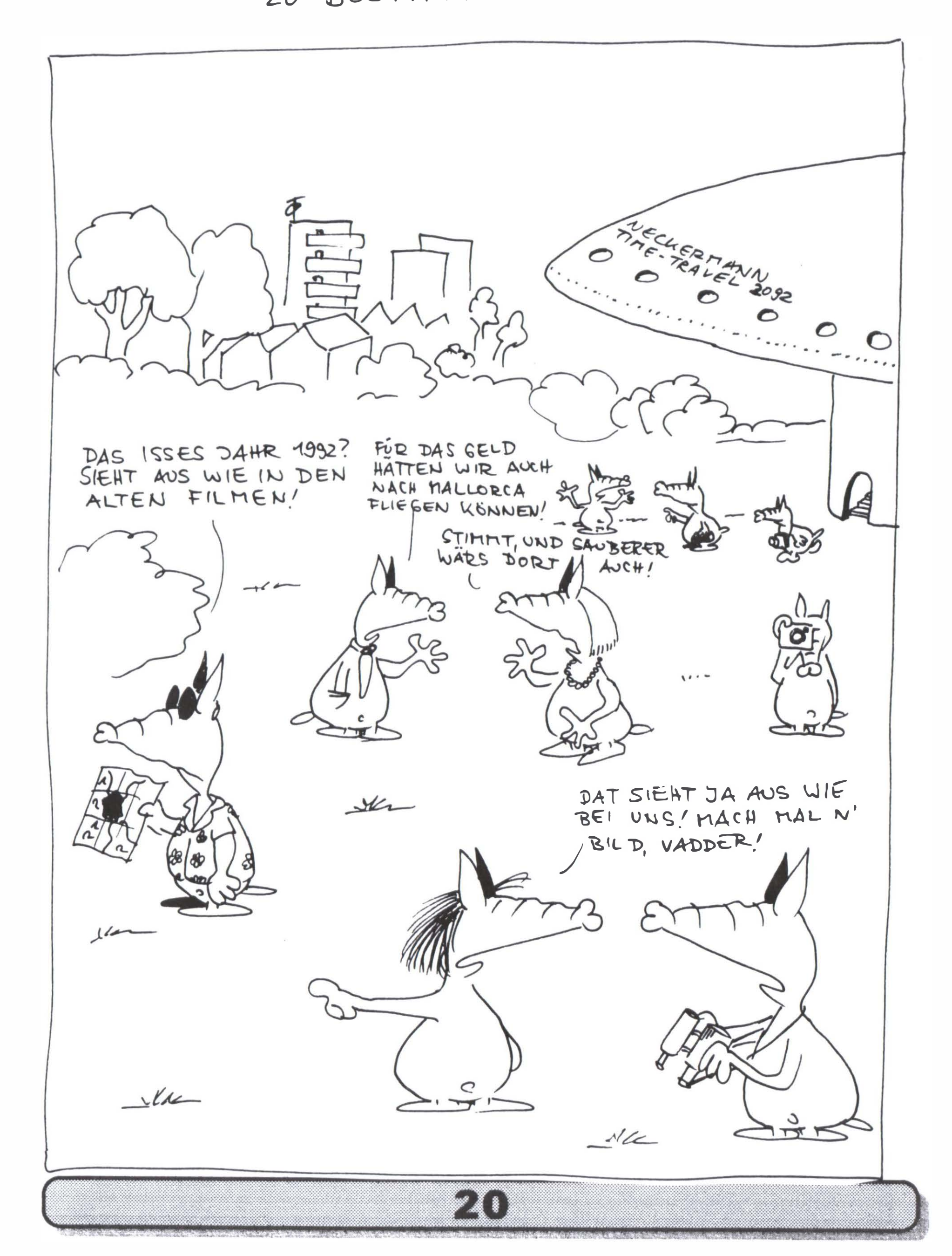
Zur Lage der schwedischen UFOlogie, derzeit!

Anders Liljegren hat in seinem Editorial vom AFU Newsletter 36 herbe Kritik an der ufologischen Front in seiner Heimat parat. "Die schwedische UFOlogie lebt in beständiger Gefahr zum Spielplatz des Okkultismus und Übernatürlichen zu werden. Letzthin fand ich zwei neue Bücher im Laden, eines von dem Kontaktler-Fan Sune Hjorth und das andere vom finnischen Kontaktler Rauni-Leena Luukanen. Beide Bände standen in der 'Astrologie'-Sparte. In den letzten Jahren schlug hier auch nur Strieber ein und Parthenon brachte erfolgreich einige Werke aus der Reihe Adamski und Fry an den Markt, wodurch das öffentliche Interesse nicht nur auf Entführungen gelenkt wurde, sondern hauptsächlich sogar auf die alten Kontaktler. Und die meisten Menschen machen darin auch gar keinen Unterschied. Dabei zeigte ein jüngste russische Studie auf, das von 106 Kontaktlern nur VIER als relativ gesund und normal betrachtet werden konnten. Ich bin überzeugt, gäbe es eine ähnliche Erhebung in einem anderen Land oder in Skandinavien, wäre das Ergebnis kaum anders ausgefallen. Mir scheint es, daß diese Kontakte, egal ob mit Raumfahrern oder Astralwesen, nichts weiter als das Ergebnis eines seelisch-tiefverwurzelten menschlichen Wunsches darstellen, menschliche Bedürfnisse spiegeln - oder eine Projektion der betroffenen Menschen sind, um somit tiefsitzende persönliche Schwierigkeiten zu überwinden. Wer sich mit dieser speziellen Betrachtung auf dem ufologischen Sektor nicht beschäftigt, wird noch jahrelang in die falsche Richtung laufen, ohne vernünftige Antworten zu erhalten. Leider haben die meisten UFO-Forscher nicht diesen Mumm und so verseuchen sie weiterhin die UFO-Mythe mit schlechten Ausgangsdaten", bedauert es Liljegren.

In Skandinavien sei der Medienmarkt mit Kontaktler-Literatur überfüllt, in welcher die Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit der Kontaktler-Storys betont wird. Und selbst im schwedischen Fernsehen können UFO-Fans begeistert über die Meier-Fotos schwadronieren, und Semjase wird als Beweis des außerirdischen Wirkens verkündet. Und der ehemals noch recht vernünftige Kollege von K.Gösta Rehn, Boris Jungkvist, ist nun sicher: "Jesus war ein Raumfahrer!" Adamski habe es ja gesagt. UFO-Leute wie Sten Lindgren, Bertil Kuhlemann, Anders B.Johansson, Sören Broman, Jüri Lina, Kristina Wennergren und Rauni-Leena Luukanen tourten inzwischen durch New Age-Zentren, oder eröffneten solche selbst. Ein "unschuldige Öffentlichkeit wird dem Mischmasch aus New Age und 'love and light' ausgesetzt, bestehend aus einer Komposition rechter Philosophien und un-untersuchten UFO-Geschichten, welche in Form der dritten Person dargestellt werden und sich wie Gottes Willen, um den Vortragenden Geld und Ruhm einzubringen. Tony Eckhardt (ehemals ein bodenständiger UFOlogie) bietet nun ein Video der Kontaktler Sten Lindgren und Daniel Glantz an und ein anonymer UFO-Pilot wurde von ihm ohne jeglichen kritischen Kommentar interviewt. Und als wenn das noch nicht genug ist, wird Schweden derzeit von Leuten wie Howard Menger (im Januar 1992) und Wendelle Stevens (kommt im Oktober 1992) heimgesucht", liest sich die Klage. Und alle haben eines gemeinsam: ***Sie verschließen gekonnt ihre Augen vor kritischen und "negativen" Informationen, um damit dem Zusammenbruch ihres selbstgebauten Glaubenssystem zu entgehen.***

Wie hier ist auch in Skandinavien ein vernünftiges Gespräch mit jenen Leuten nicht möglich, da sie die Prinzipien der Sammlung und Überprüfung von Fakten schlichtweg nicht verstehen können, da sie hierbei nicht erkennen, über was WIR reden. Doch jene Kultisten sorgen auch für einen üblen Ruf des faktenorientierten UFO-Forschers. Diesem PROBLEM müßen wir uns deutlich stellen...

SIND UFOS ZEITREISEMASCHINEN? DIE FOLGENDE SZENE, BEOBACHTET AM 23. JULI 1992 IN NIEDER-OLM, SCHEINT DIESE AUFSEHENERREGENDE THESE ZU BESTÄTIGEN:



UFOs in der GUS: "...99 % der Fälle haben eine logische Erklärung"! Russische UFO-Untersucher bei AFU zu Besuch.

Die Länder der GUS sind uns immer wieder für Überraschungen gut. So berichtete das AFU-Newsletter 36 vom Besuch zweier UFO-Untersucher von der an der Russischen Akademie der Wissenschaften assoziierten UFO-Gruppe am 15.Dezember 1991 im AFU-Büro von Stockholm: **Professor Sergey Chernouss** und **Prof.Vladimir Pivovarov** vom Polaren Geophysikalischen Institut nahe Murmansk (beide echte Mitglieder der Russischen Akademie der Wissenschaften) nutzten ihren Besuch beim Esrange Space Research-Zentrum im nördlichen Schweden für einen ufologischen Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Clas Svahn von AFU hatte fünf Stunden Zeit zur Diskussion mit den beiden Forschern, die stellvertretend für eine *15köpfige* Forschungsgruppe an der AdW sprachen, und hierbei eine russisch-schwedische Kooperation vereinbarten. Erkenntnisse, u.a.:

❑ **"Unser Ausschuß untersucht 10-15 Fälle pro Jahr. Wir versuchen dabei die spektakulärsten festzumachen, aber 99 Prozent erfahren eine zufriedenstellende Aufklärung, ich selbst kann im Jahr zwei oder drei Fälle untersuchen"**, äußerte sich Prof.Chernouss.

❑ **"Die meisten Sichtungen gehen auf menschliche Aktivitäten im erdnahen Weltraum zurück. Raketenstarts, von denen es hier viele gibt, sind zumeist dafür verantwortlich. Dem Rest -und dies ist nur ein Prozent- mangelt es an ausreichenden Informationen, um ihn zu bewerten."**

❑ *"Wir haben gelernt, nicht nur die beschränkten Statements von den Beobachtern aufzugreifen, da dies kein fruchtbarer Weg für die Forschung ist. Anstelle dessen mühen wir uns um greifbare Beweise wie Filme und Fotos."*

Die akademische UFO-Gruppe nutzt den Einsatz verschiedener All-Sky-Kameras für ihre wissenschaftlichen Zwecke, solche wie z.B.die Aufzeichnung von Nordlichtern. Wenn ein besonderer Fall nahe der Örtlichkeit einer dieser Kameras gemeldet wird, wird der Film danach begutachtet, ob er das UFO-Phänomen registrierte. Soweit war jedoch noch keinerlein UFO-Beweis mit diesem Instrument zu erbringen gewesen. Hierbei ist beachtenswert, daß die meisten Kameras dieser Art, welche mysteriöse Lichter aufzeichneten, sich nahe dicht-besiedelten Zonen oder nahe Cosmodromen befinden. Auch wenn man solche Kameras in der Antarktis aufbaute, so gab es dort bisher noch keine Aufzeichnungen, die jenseits der gewöhnlichen Polarlichter lagen. Prof.Chernouss nimmt dies als Hinweis für die meist menschliche Herkunft der sogenannten UFOs und er erinnerte hierbei an einige "klassische" Fälle, die sich dann als Fehldeutungen von Raketenstarts erwiesen, die man unter außerordentlichen Sichtbedingungen ausmachte.

Die Tblisi-Piloten-Sichtung. Ein berühmtes Beispiel ist die eben erwähnte Sichtung, als die Crew und Passagiere eines sowjetischen Airliners sich am 7.September 1984 auf dem Flug from Tblisi nach Tallinn in Estland befand. Die Observation hatte ihren Auftakt damit, daß die Flieger "einen sehr hellen Stern" 40 km über dem Boden ausmachten. Nach einer Weile kam ein konusförmiger Lichtstrahl aus diesem Stern. Der Konus traf den Boden und richtete sich später direkt auf das Flugzeug. Sekunden später schien das UFO mit sehr großer Geschwindigkeit auf das Flugzeug zuzukommen, wobei es eine grünliche Wolke hinter sich ließ. Dieser Bericht galt lange genug als "echter UFO-Report", aber heute wissen wir, daß das was die Crew und Passa-

giere ausmachten, nichts weiter als der Start einer Rakete war. Die Darstellung trifft genau auf das zu, was bei einem Raketenstart abläuft, und "wir haben zahlreiche Vergleichsfälle dazu registriert", führten die beiden Wissenschaftler aus. Der Eindruck, daß das UFO schließlich nahe an das Flugzeug aufschloß kam dadurch zustande, daß die enorme Gaswolke beim Aufstieg ausgestoßen wurde und die Rakete selbst dann nach Nordosten beidrehte. Prof.Chernouss: "Wir haben die Rakete identifiziert und all ihre Bewegungen trifft auf die UFO-Erscheinung zu." **Woronesch und Petro-**



Die beiden russischen Forscher, Prof.Chernouss und Prof.Pivovarov, in Stockholm zu Besuch.

zavodsk. Auch die berühmte Woronesch-Sichtung vom September 1989 wurde von den Forschern untersucht. Damals hatten ein paar Kinder behauptet, gesehen zu haben, wie eine helle "Maschine" landete und dann einige Kreaturen ihr entstiegen. Die Zeit dieser Sichtung und die Richtung der beobachteten Maschine entspricht genau einem Raketen-Experiment, welches über Wolgograd ablief.Der berühmteste Vorfall ist wohl der vom "Petrozavodsk-UFO" am 20.September 1977. Doch auch dieser kommt völlig überein mit dem Start des Spionage-Satelliten KOSMOS 955 vom Plesetsk-Cosmodrome, südlich von Archangelsk. James Oberg hat in seinem 1982 bei Donning erschienen Buch "UFOs & Outer Space Mysteries" schon recht detailiert diese Lösung eingebracht gehabt und auch ein Bild von Jukka Mikkola aus Finnland vorgelegt, auf dem man die "UFO-Qualle" recht gut sehen kann. Die beiden Forscher hatten 3 weitere Aufnahmen von drei unabhängigen All Sky-Kameras mitgebracht, die das Ereignis vom 20.9.1977 aufgezeichnet hatten. Unter Zuhilfenahme der Aufnahmen aus dem finnischen Sodenkylä war es umfassend möglich, den Flug des KOSMOS 955 zu bestimmen und zu zeigen wie das "Quallen-UFO" zustandekam. Es kann keine Frage geben, daß dieses gewaltige UFO nichts weiter als ein Raketenstart war - hervorgerufen durch einen intensiven Raketenstrahl am nächtlichen und wolkenverhangenen Himmel.

Jäger-Pilot filmte UFO! Die UFO-Gruppe der russischen Akademie hat ihr Archiv in Moskau und erhält Zugang zu militärischen Berichten. In einem Fall war die Gruppe imstande einen Film zu erklären, den ein Kampfjäger-Pilot über der Baltik aufgenommen hatte: Es handelte sich um einen Wissenschaftsballon, welcher im nördlichen Schweden von der Esrange Satelliten-Überwachungs-Station, außerhalb von Kiruna, aufgelassen worden war. Lange war der Film klassifiziert gewesen, aber nachdem die Gruppe ihn betrachten konnte, fand man die Erklärung.

Die privaten UFO-Gruppen, welche überall im Lande aus dem Boden schießen, machen den beiden Forschern aus Moskau gewiße Sorgen, da jene Vereinigungen keinerlei vernünftige Arbeit leisten und es an ihrer Forschungs-Qualität stark mangle. Man wirft ihnen vor, sie hätten nur Interesse Geld durch dubiose Publikationen zu machen, was weitaus mehr von ihnen verfolgt wird, als die Untersuchung von Meldungen. UFOs sind zu einem großen Geschäft in den alten Sowjet-Republiken geworden. Bücher und Magazine über sie, verkaufen sich recht gut. Ein gerade in Estland herausgekommenes Buch, verkaufte vom Start weg sensationelle 20.000 Exemplare und ist derzeit vergriffen. Unsere Kollegen versuchten mit diesen Gruppen zu kooperieren, aber die meisten verstehen gar nicht recht, um was es eigentlich in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem UFO-Phänomen geht und was wirkliche Forschung bedeutet. Viele verstehen UFOs als "Nahrung für das Gehirn", und sie wollen in Wirklichkeit sich gar nicht auf die Suche nach echten Antworten und Erklärungen begeben, wirft Professor Chernouss den UFOlogen vor. In den letzten zwei oder drei Jahren stieg die Meinungsfreiheit der Presse ungeheuer an, während die "Perestrojka" auch in der Gesellschaft wirkt und sie den verschiedensten Dingen gegenüber offen werden läßt - damit begann auch eine Zeit, in der Zeitungen und andere Nachrichtenmedien eine unglaubliche Story nach der anderen in Umlauf bringen. Dies bestätigte gegenüber AFU bereits im Sommer 1991 der Geochemiker Oleg Yakovlev, welchen die AFU-Kollegen auf einer Raumfahrt- und Planeten-Ausstellung in Stockholm getroffen hatten: "Die Presse scheint jegliche Kontrolle über ihre Erzeugnisse verloren zu haben, und sie scheuen sich nicht, die gespenstischsten und wildesten Geschichten abzudrucken. Sie lassen heute nichts mehr aus." Zahlreiche verrückte Geschichten werden so herumgereicht, die man niemals nur im Kern geprüft hat oder die man gar nachverfolgen könnte. *Und viele davon erreichten inzwischen als "wahr Erfahrungen" hinsichtlich UFOs den Westen.* Es gilt den AFU-Kollegen zu wünschen, daß die jetzt geschaffenen GUS-Kontakte uns alle nützen werden. W.W.

Brief an Außerirdische

New York/Hamburg – Die UNO will mit UFOs sprechen.

60 Signale haben NASA-Forscher empfangen, die von Außerirdischen stammen könnten. Jetzt will die UNO mit dem Projekt „SETI" antworten.

Nurwie?

Die NASA tüftelt an der Botschaft.

BILD tüftelt mit.

Welche Botschaft würden Sie, lieber BILD-Leser, an Außerirdische funken?

Es gibt ca. 1000 Sterne, die wir mit unserer Technik erreichen können.

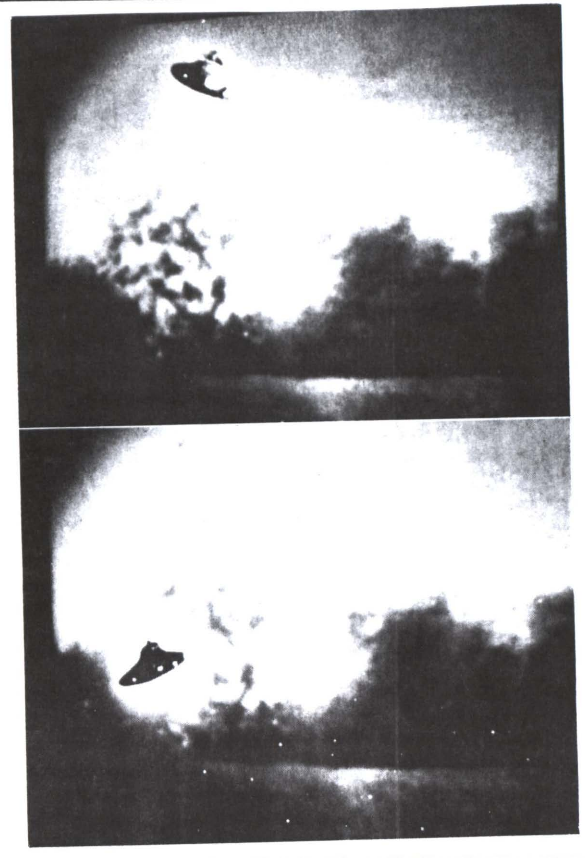
Schreiben Sie uns auf einer Postkarte **3 Sätze**, die die Erde an die Außerirdischen senden soll!

Adresse: BILD-Zeitung, Kennwort: UFO, Axel-Springer-Platz 1, 2000 Hamburg 36 (bitte nicht anrufen).

BILD, 14.September 1992

Schreiben doch auch Sie mal einen Brief an die UNO oder NASA mit der Bitte, Sie möchten gerne bestimmen, welche Botschaften via SETI abgestrahlt werden sollen. Da wird es sicherlich recht problematisch für Sie werden. SETI dient nicht, um Botschaften an die "UFOs" hinauszuschicken, sondern um etwaige SIGNALE intelligenter Natur/Herkunft zu "empfangen", was ja bereits von der Sinngebung her ein gewaltiger Unterschied ist. Außerdem würden nicht nur wir vom CENAP mehr über die "60 Signale von Außerirdischen" erfahren wollen, nein sondern auch die entsprechenden Fachwissenschaftler der Radioteleskopie - die bisher darauf warten mußten. BILD gibt ihnen sicherlich weitere Informationen und Auskünfte. Oder? BILD-typisch.

Schock: Die Rückkehr der Kontaktler aus den 50ern!



Two scenes from motion picture filmed by author at Field Location No. 1. These two pictures, shot from a movie screen in close sequence, show a space ship coming down and landing.

Da chte die *UFO-Forschung*, dass das leidliche Thema der **selbstverherrlichenden** Kontakt/er aus den 50ern sich inzwi s hen erledigt ha- b , so haben wir uns getaeuscht. Wie der AFU-Newsletter zu vermelden wusste, ist HOWARIJ MEN(;ER -"der Meister des Widerspruchs"- inzwischen in die 90er Jahre zurückgekehrt. Am 30.januar 1992 erschien er vor s inem 400 Köpfe zaehlenden Publikum in Stockholm. Zwei Tage zuvor hatte er eine Pressekmiferenz abgehalten, weshalb er natimtale Verbreitung in Presse, Rundfunk und einem TV-Spezial e ruhr. Der Menger- ß such wurde von Sten Undgren (s lbst ein Kontakt/er und ehemals Proj kt-Verwalter von URD) und B rtil Kuhlcmarm (Ex-Chef des ICUR!) organisiert. Die Bvölkerung stand Kopf, jeder wollte einen Mens hen s hen, der b hauptete Kontakt mit Wesen aus dem Weltraum zu ha b n. Ne b n ihm stand CONNIE, s ine Frau, die ihn voll unterstützte. Der Besuch in Shweden war Teil einer Promotion-Tour zu ihrem aktuellen Buch "The High Bridge Incident". Wie b kannt, handelt es sich bi Menger um einen der b kanntesten Kontaktler, welcher 1959 herauskam und sein Buch "From Outer Space to You· (in I J utsch bei Ventla als "Aus dem Weltraum zu Dir" er s hienen) vorstellte. Wie auch immer, s in Vortrag wurde von schlecht b lichteten Dias b gleitet (s ine Frühwerke einer Fliegenden Untertasse über dem Mond s hen Sie au(die s r S ite). Menger b hauptet nach wie vor, b reits 1956 auf dem Mon gewe s n zu sein. Da bi lief er o ne j gliche S hutzausrüstung frei auf dem Mond herum, gmg da quasi s p zieren und genoss die fris he l.uft. (Kein CENAP- S he z!) Als der damals den Mond b suchte fand er gewaltige Kup p l b uterl vor, in denen Rus s n, Amls, S hweden und andere Men hen fried lieh und Arm in Arm mit den Brüde r und S hwestem aus dem Kosmos zu s mmenar b l eten.Und die mysteriö s n, geophysikali s hen Figuren auf m Mars, welche m den BOern dur h Ame"!kaner a ·das Marsgesicht" B rühmtheit erlangten, sind fur enger em alter Hut, ha b er dl se b relts **bei** s t nen früheren Raumfahrten entdeckt, a b r nicht weltergemeldet. .S .J denfalls 1992. Yo are **so** b au_ tiful! I love you Swedes r, b grüsst Menger s in Fanpublikum schleimig. "Ihr seht aus e Ex trat esirier", feuert er ie an - dies hatte er s hon waehrend der ***Pressekonferenz*** den)o rn lt ten gegenu b r verkündet. Und s in Vortrag s lbst fand in einer Atmosphaere ***religiösen*** "Hall lu) -Ge s b b ls statt. Da bi s hien Howard s lbst etwas verwirrt und musste sich laufend Hilfe von s mer Frau holen.

Menger griff in die Kiste. Da b i holte er s ine eigenen Untertassen- B uplaene hervor, einen Diskus, welcher mit "elektromagneti s her Gravitation· b trie b n wird - was auch immer dies sein soll. An g bich si s in erster Prototyp b reits 1951 fertig gewesen, a b r abgestürzt - und mit dem zweiten Muster ging es s hliesslich nicht b sser. Zu mehr hat s ine Kraft dann nicht m dtr gereidlt...- . hade (?) Menger führte dann ein Video von seinen Ex primenten vor, welches so manchen Zuhörer in Verzückung versetzte, a ber ein P ysiker von der Royal Technical High School in St o kholm lachtt· brüllend auf uttd erkla rte, dass diese Aufnahmen alt b kant te E rimente zeigtet , die irt j der (;rundschule durchgeführt würden. Menger dazu: ·A b r ich weiss, dass dies soetwas wie Antigravitation oder s o twas aehnliches b inhaltet: Er weiss es s lbst nicht...

d as Svahn & Hakart Bomqvist von AFU: "Wer Menger glaubt, der muss eigentlich alle anderen Kontaktler ablehnen. Wer j d o h allen K(mtaktlern glaubt, der weist gigartti s he L k-Lückert au. Und dazu zahlten die meisten Zuhörer in diesem Fall, kaum jemand stellre himergründig Frageu, ***zweifelte*** oder kristisierte - man wollte schlichtweg REUGI O SE & > SCIIAFTEN hören um itt der ***Nacht*** gut schlajen zu können." Menger vergass seine frühere B hauptung zu erwaehnert, wonach er das *"Opfer"* eines Pentagon-Ex p rmentes sei, um die psychologischen Reaktionert in der (. ßentliLilkeit ***auf*** s ine Kontakt b hauptut gen ü b r Bgegnungen mit Ausserirdis hert zu testen.-Und: ER vcrgass e b nso zu erwahnen, wie er b reits in den 60e r s in Buch eine "Tat s ch w - P antasie" nannce, a b r dafür will er davon 1992 nichts mehr hörert. Menger ist der "Meister der Widersprüchl·". In den BOem widerrief er s ine B hauptungen ü b r Bsucher von Venus, Mars etc. Artstelle desS'n s iw es "Brüder von der anderen S ite" oder "die B su cher". Doch nun ist er wieder zurück im Ge s hafts gekommen und b richtet ü r die Raumleute und s iner Rei s zum Mond.

Esoterik-Onkel Menger: In der Herbst-Ausga b von 1979 des TRUE-Magazirts b warb Menger einen Talismann, welcher Glück und Geld ***für*** den Kaeufer versprach. Heute will Mertgcr auch ü b a diese Episode s iner Karriere nichts ***mehr hören***. Stattdes s n geht er hart vor und b hauptet. das da ein "S hwindler" unter seinem Namert und s iner Adresse aufgetretett s i. Wie auch imm a, eine ganze Reihe von B stelle r b kam dennoch ihren Talismann und ihre Schecks wurden problemlos t'ingcz o en. Was hat Menger weiter anzubieten? Einen billigert Mis chmasch von religiö s rt, okkultert urld konservativen Rot s haftert! Menger: "Uebt (otr, liebt die Nation und liebt Prasident Ru. lt, darm ***wird*** es Euch gut gehen." Di es war datn d o h einigen Zuhilrem zuviel und sie verliessert die ***Show, bevor*** jene zu Ende ging. Urtter j rten, die bis zuletzt blie b n und Menger als echten und ehrlichen Kontaktler b wunderten, waren natürlich auch die Veranstalter. S hreck, lass rtach...

CENAP-Nachsatz: Wollen wir alle ht f en, dass da nicht demnacch t eine ADAMSKI-Reinkamation auftritt, welche dann in stiler Eintracht mit Commartdante ASIITA SIIERAN (oder jerry Cotton, Per r Rhodan n auf der J gd nach dem S hatz der S m j s-Pej dier gehert muss ut d da b i die /lilfe der GRAUEN b nötigt. Also, lie b VFO·Farts, gebt gut acht: Da s Kosmos-Kasperl hat Euch was mitgebracht ! Wie lange wollen wir uns den g nzen Esoterik-Quark im UH } Feld noch gefallen lassen?

Die Suche nach grünen Männern

Panne beim Start des Mars-Beobachters in Cape Canaveral: Kurz vor der entscheidenden Zündung der letzten Raketenstufe erhielt die Bodenkontrolle plötzlich kein Signal mehr von der 750 Millionen Mark teuren Sonde. Erst eineinhalb Stunden nach dem Start bekam eine Bodenstation in Australien die beruhigende Bestätigung, daß die Sonde tatsächlich auf dem Weg zum Roten Planeten ist. Mit der dreijährigen Mission, die anderthalb Milliarden Mark kosten wird, will die Raumfahrtbehörde auch die Existenz grüner Männchen und von Bauwerken Außerirdischer widerlegen.

Mars im Blickpunkt der NASA!

Die Münchner ABENDZEITUNG vom 28.September 1992 brachte nebenstehenden Artikel ins Blatt. Wissenschaftliches Erkundungsziel ist unser Nachbarplanet MARS, welcher als letzter Himmelskörper des solaren Systems als Anwärter für die Möglichkeit zur Auffindung von einfachen Lebensformen herhalten muß. Dümmlich dagegen der Schlußsatz, wonach die NASA mit dieser Mission schließlich nachweisen will, ob es "grüne Männchen" gibt. Natürlich gibt es diese legendären Phrasen-Gestalten als Synonym für UFO-Besatzer nicht, wenn schon, dann sind sie bekanntlich GRAU. Aber was ist, wenn sie keinen Stützpunkt auf dem Mars haben, weil ihnen inzwischen die Marskanäle ausgetrocknet sind? Dann steht die NASA mit ihren 1 1/2 Milliarden Deutsch-Mark dämlich da, die sie in den Himmel hochschoß. Naja, dafür haben wir ja Hoffnung, daß die "ET-Bauwerke" in Form der Marsgesichter, Marspyramiden etc erschloßen und alsbald für die irdischen Touristenströme freigegeben werden - so mancher Alt-Esoteriker langweilt sich schon in Anbetracht der alt-ägyptischen Pyramiden. Neue Welten gilt es für die innovativen USA zu erschließen. Go a head America...

☞ Die Diskussion um die Kornkreise geht weiter!

Wir hatten es bereits angekündigt, daß das P.M. in seiner Ausgabe 10/1992 sich mit den Kornkreisen beschäftigen wird, nachdem der Herausgeber Peter Moosleitner in England einen Wettbewerb ausgeschrieben hatte, um vermeintliche Kornkreis-Künstler einzuladen, ihr Werk für die Weltöffentlichkeit kundzutun. Nun ist das aktuelle PM erschienen und wir finden ziemlich am Ende des Heftes DAS ERGEBNIS DER GROSSEN PM-AKTION: "Kornkreise - wer macht sie? Jetzt hat P.M.die Antwort!" auf jene seltsamen Erscheinungen. PM nennt die Aufklärungsaktionen einen vollen Erfolg. *" Rund 50 Teilnehmer trafen sich auf einem Weizenfeld westlich von London und versuchten, bei völliger Dunkelheit und ohne Geräuschentwicklung, Kornkreise herzustellen. Das gelang. Damit ist zumindest eines bewiesen: Die bisher so rätselhaften Kornkreise können von Menschen gemacht worden sein."* - So jedenfalls sieht es PM.

Bereits im Februar 92 hatte der englische Pflanzenphysiologe Rupert Sheldrake (bei uns bekannt als Schöpfer der Hypothese von den "morphogenetischen Feldern") die Idee gehabt: Er wollte durch ein Experiment klären, ob und unter welchen Bedingungen Kornkreise von Menschenhand gefertigt werden können - "die Spekulationen über unbekannte Kräfte oder außerirdische Mächte sollten aufhören". Hört, Hört! So wurden zusammen mit PM 9.000 DM augesetzt und nicht nur in England die Trommel gerührt. In der Nacht vom 11.zum 12.Juli startete das Experiment in einem Weizenfeld von West Wycombe, Grafschaft Buckinghamshire. Sechszehn Teams hatten sich gemeldet, zwölf fanden Gehör. Jedes Team erhielt eine Parzelle von 22x60m bereitgestellt und durfte loslegen, unter Auflage gestrenger Regeln. Und wie heißt es so schön bei Rudi Carrell? "Laß Dich überraschen...":

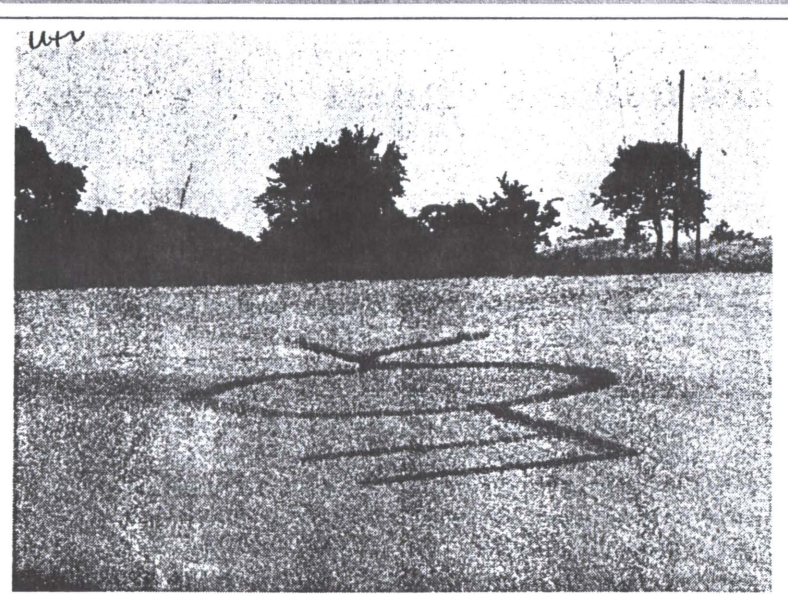
❇ Obwohl in dem 66x240m großen Feld etwa 50 Menschen werkelten, waren sie in der Dunkelheit nicht wahrzunehmen, selbst aus kürzester Entfernung konnte niemand gesehen und niemand gehört werden.

✻ Bis auf zwei Teams, die die Arbeit nicht ernst nahmen, wurden alle zwischen 22 h und 3:30 h fertig und hielten alle Regeln ein.

✰ Die wenigsten Teilnehmer hatten VORHER Kornkreise geübt, die meisten waren ohne vorherige Versuche in den Wettbewerb gegangen.

★ Die verwendete Ausrüstung war zum Großteil ausgesprochen primitiv, keiner hatte Laser oder Infrarotscheinwerfer dabei. Muster selbst wurden mittels einer Eisenstange, ein paar Schnüren, einem Brett, einer Plastikfolie oder einer kleinen Rolle gestanzt.

✹ Der zweite Preis ging an einem Einzelteilnehmer, Jim Schnabel hätte ohne



Graffiti ist out. Karnkreis ist in: Siehe das Gebilde in einem Kornfeld am Alandsgrund. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Schlüssel? Abgewandeltes Frauenzeichen? Marsmännchen mit Antennen am Kopf? Abstrakte „Kunst"? *Foto Schwarzatt*

UFO oder Unfug im Getreidefeld?

Zu überraschen braucht es eigentlich niemanden: Bis jetzt ist fast jeder Unfug, der irgendwann einmal irgendwo aufgetaucht ist, früher oder später auch nach Würzburg gekommen. Hier ist sie also, die sensationelle Nachricht: Die „geheimnisvollen" Kornkreise, von denen in den letzten Jahren aus England, Ungarn, Japan und anderen Teilen Deutschlands berichtet wurde, gibt es jetzt auch in Würzburg.

In einem Feld am Aalandsgrund kann man einen Kornkreis besichtigen. Treten Sie aber dabei bitte nicht auf den Acker. Der Landwirt hat wahrscheinlich schon „Freude" genug!

Haben Sie demnächst ein Kaffeekränzchen oder eine Kartrunde? Also, dann tun Sie den Tätern bitte den Gefallen und rätseln Sie ein bißchen über die Herkunft des schlüsselförmigen Gebildes. Sie haben sich dafür solche Mühe gegeben.

Vergessen Sie aber bitte die Theorie einiger Raumfahrtbegeisterter, es seien Außerirdische gewesen. Allein schon aus einem Grund: Wenn Sie ET wären, würden Sie Dutzende von Lichtjahren durch den Kosmos rauschen, nur um ihr Gefährt auf einem Acker vor Würzburg zu parken?

Es gibt sicherlich weitaus irdischere Erklärungen. Dabei ist die Version, es seien liebestolle Igel, die sich in Kreisen durch das Ährenfeld verfolgen, bestimmt die hübscheste, aber auch die unwahrscheinlichste Lösung des Rätsels. Schon allein wegen der rechtwinkeligen Kurven an den Kopfenden des Gebildes.

Handelt es sich also um kein tierisches Vergnügen, dann war es wohl doch Menschenwerk. Bundeswehrsoldaten vielleicht, die einen kleinen Manöverschaden proben. Oder könnte es einen Hinweis liefern, daß sich der „galaktische" Kringel in unmittelbarer Sichtweite des Studentenwohnheims in der Peter-Schneider-Straße befindet? *Hartmut Pürner*

Main-Post, 24.Juli 1992, Würzburg

ohne weiteres den ersten Preis machen gekonnt, wäre er nicht vor Abschluß seines Werks übermutet eingeschlafen.

Die Jury, bestehend aus sog. Korn-kreis-Experten, war hinsichtlich der "Qualität der Figuren im Getreidefeld sehr beeindruckt". Jürgen Krönig war nicht ganz so überzeugt, da die Spuren nicht ganz dem "Standard" entsprechen würden - aber es ist anzumerken, daß die hier aufgetretenen "Künstler" recht unerfahren waren. Außerdem, ist der Leistungsdruck und der damit verbundene Streß anzumerken! Alles in allem: Kornkreise anzulegen ist weitaus einfacher, als man bisher annahm, so jedenfalls die Meinung von PM - CENAP hat dafür in den vorausgehenden Jahren bereits oft genug Belege angeführt! Wir sind also deswegen nicht überrascht.

Kleine und komplizierte Muster können ohne Schwierigkeiten handgemacht

produziert werden, PM fragt sich dann aber immer noch, wer dann die großen Muster schuf. Na, wer schon?

Noch ein paar Antworten mehr wurden gefunden. **Was ist mit den an den Knoten geknickten Halmen?** Dazu muß man sagen, daß der "Entdecker" dieser Knotenknicks der Biochemiker Dr.Levengood ist - er ist zwar anerkannter Biochemiker, aber vom Getreidewachstum versteht er nichts. *Ein Fachmann dagegen ist niemand anderes als Ruper Sheldrake himself.* Und er hat eine völlig natürliche Lösung parat: Halme sind es gewohnt, von Wind, Regen oder Tieren niedergetreten zu werden. Dagegen haben sie eine Strategie entwickelt. Sie richten sich wieder auf, und zwar dadurch, daß ein Knoten an der Unterseite anzuschwellen beginnt. Er füllt sich mit Wasser. Dadurch wächst der Halm wieder nach oben. **Was ist mit der mal erhöhten, mal verminderten Radioaktivität an Ort?** Sheldrake gibt zu, daß die Messung von Radionukliden ein außerordentlich diffizieles Unternehmen ist - die festgemachten Werte können durchaus im Bereich des Zufalls liegen. Allein durch den beim Niedertreten aufgewirbelten Staub können sich die Werte einiger radioaktiver Stoffe erhöhen. **Und die unheimlichen Thriller-Geräusche?** Mindestens sechsmal wurde das Thrillern der Kreise gehört, 1989 auch auf Band aufgenommen und bei zahlreichen Kornkreis- und UFO-Konferenzen abgespielt. Niemand blickte durch, eine Zuhörerin glaubte darin gar die Stimmen von UFOnauten zu hören (von denen sie einmal "entführt" worden war). Verantwortlich ist jedoch nichts weiter als das Tierchen namens FELDSCHWIRL (Grasmückenart), auch Heuschrecken-Rohrsänger (english "grasshopper warbler") genannt. Der Feldschwirl ist soetwas wie ein 'Bauchredner', d.h. er kann seinen Gesang so fokussieren, daß man glaubt, er käme von einer Stelle weit außerhalb seiner Kehle.

Die Kornkreis-Phänomenologen keifen nun auf. Nr.90 von 2000 beispielsweise geht davon aus, das PM seinen Lesern "etwas erzählen wird" und warnt gleichsam selbst: "Lassen Sie sich nichts vormachen"! Lesen Sie lieber von Buttlar oder besser 2000. Nicht eines der PM-Piktogramme haben die Hesemanns etc überzeugt, weil ihnen das "Fließende" fehlte. Kleiner Gag am Rande, die "wahren Circle-Maker" haben nur ein paar KM von der "Hoaxer-Olympiade" entfernt in der selben Nacht des Wettbewerbs zugeschlagen und ein Lang-Piktogramm ins Feld gezaubert. Wie auch immer, für den echten CC-Fan sind die Mehrheit der Zeichen wahre Wunder geblieben, wobei eben gerade jene Argumente eingebracht werden, welche PM eben gerade zerstäubt hatte.

UFO **Magazine** (Juli/August 1992) von QUEST-International hat sich ebenfalls aus häuslicher Sicht dem Fragenkomplex vor dem eigenen Hof genähert. Hier erfahren wir noch ein paar zusätzliche Details. Unter den Teilnehmern des PM-Wettbewerbs war auch ein Dr.Robin Allan, welcher bereits 1991 die Experten mit einem von ihm produzierten Kreis in Wiltshire genarrt hatte, woraufhin auch die meisten Kornkreis-Freunde zugestehen müßen (immerhin dies): Fälschungen werden mehr und mehr! QUEST lobt dennoch den Wettbewerb, hätten doch jetzt die CC-Forscher die Möglichkeit gehabt, Fälscher bei der Arbeit zuzuschauen und aus

deren Arbeit zu lernen, mehr über das "Wie" der Kornkreis-Fälschung zu erfahren. So gesehen ein lobenswertes Unterfangen, aber warum erst jetzt, nachdem bereits vorher die ganze Okkult-, Esoterik- und New Age-orientierte Welt durcheinandergewirbelt wurde? Schon beim ersten Verdacht der Fälschung hätte man sich doch intensiv um diesbezügliche Möglichkeiten kümmern müßen - und dies schon mit Beginn des Phänomens Anfang der 80er Jahre. Aber es ist wohl wie bei der UFOlogie, *auch da kümmert sich niemand um IFO-Erfahrungen und jeder jubelt bedeutungslose normale Phänomene bzw Erscheinungen zum überirdischen Phänomen-Komplex hoch.*

Kein Wunder, findet sich doch im CC-Believer-Folk eine Mixtur von Menschen wie Barbara Davies, welche den Enthusiasten zuruft: "Die Kornkreise sind ein Test überlegener Intelligenzen an die Menschheit, damit sie dieses Problem lösen kann." Doug & Dave haben sich zurückgezogen, dennoch tauchten auch 1992 Piktogramme auf. Ist das ein Beweis für eine "überlegene Intelligenz"? Nein, denn D&D gestanden von Anfang an zu, daß das CC-Phänomen nicht alleine von ihnen produziert wurde und auch andere Künstler sich wohl daran beteiligten (wie auch mehrfach im CR berichtet). Dennoch, die von Colin Andrews gegründete Vereinigung "Circles Phenomenon Research Group"/CPR sucht weiter nach dem "wahren" Verursacher der Kreise, na dann viel Spaß bis zum Ende aller Tage.

Letzte Kornkreis-News:

Während einer Feldbeobachtung durch QUEST-Leute, beobachteten sie wie eine Gruppe HIPPIES in ein abseits gelegenes Feld eindrang und munder ein Piktogramm produzierte - unter ihnen die Frau des Feldeigners, die sich putzmunder an den Arbeiten beteiligte. Tags darauf wurde das Zeichen "entdeckt" und bald schon standen die Schaulustigen Schlange, um Eintritt für die Begutachtung des Wunders zu zahlen. Als QUEST daraufhin beim Eigner protestierte, wurden die UFOlogen schlichtweg vom Grund vertrieben, wobei die harten Bauerlümmel die Ärmel hochkrempelte und hart zulangten, um die QUESTler zu vertreiben... Wie man sieht, mischen die Bauern bei den Zeichen munder mit, wen wundert es wirklich? Sie?

CENAP erhielt dieser Tage Nachrichten aus Japan, welches ja durch seine Reisfelder-Kreise bekannt wurde. Ausgerechnet Mr.Jun-Ichi Takanashi von der seit 1956 bestehenden Hardliner-Gruppe "Japan UFO Science Society" (C.P.O.Box No.1437, Osaka, 530-91, Japan) schreibt nun von EINEM REALEN RÄTSEL, WELCHES GAR NICHT EXISTIERT! Nun greift er in die Tasten und deklariert alle japanischen Fälle als SCHWINDEL durch Menschen, welche aufgrund der sensationellen Medienberichterstattung der englischen Ereignisse selbst ins gewässerte Feld gingen und Hand anlegten. Japan ist ja bekannt dafür, alles nachzumachen. Takanashi fordert alle seriösen UFO-Forscher auf, sich von diesem speziellen Phänomen nicht einfangen zu lassen und davon zu lösen. Provozierende TV-Sendungen in Nippon-TV während der ersten Hälfte 1990 mußten schlichtweg Nachahmer anregen, dazu war das Wunder und der Wirbel darum viel zu aufregend. In Folge erschien der erste Kreis am 17.9.1990 in einem Reisfeld von Sasaguri-cho, Fukuoka-ken (im SW Japans), 18 m im Durchmesser. Bald darauf kam ein 10 m-Kreis in Yoshinogari, Saga-ken, nur 38 km entfernt, auf. Ein Fünfer-Piktogramm dann knapp daneben. Und damit brach der

Boden des Faßes durch: Mehr als 120 Kreise an 34 Stellen tauchten allein 1990 auf. Davon stellten sich viele sofort oder später als HOAX heraus! In Japan jedoch war es schwer, hier eine UFO-Phänomen-Verbindung einzubringen, und so richtete man sein Augenmerk mehr auf eine natürliche Lösung, was auch erklärt, warum plötzlich die Japaner so eifrig die CC-Forschung betrieben und auch gewaltige Finanzmittel einzubringen bereit waren! Der Plasma-Vortex rief, und die Wissenschaft hing ihm in Japan an. So hat auch die "Wissenschaft" ihr berüchtigtes Bermuda-Dreieck endlich gefunden...

1991. Nachdem D&D in England zugestanden hatten, einige Piktogramme produziert zu haben, meldete sich in Japan eine Gruppe von Studenten, welche sich bekannten, die ersten japanischen Reiszeichen erzeugt zu haben. Und sie zeigten auch auf, wie sie es gemacht hatten. Der Trick selbst wurde nicht öffentlich vorgestellt, während jedoch die Polizei in Sasaguri-cho ihnen bei einem Test zuschaute und dann völlig überzeugt war, von dem was sie behaupteten. Man wollte hier keine Tips nach außen dringen lassen, wie man es nun im Reisfeld anstellt, Zeichen zu zaubern. Verständlich. Bittere Note: Der hochangesehene Dr.Y.Ohtsuki von der Waseda Universität fiel auf den Spaß herein und baute sein ganzes hypothetisches Gedankengebäude über den Plasma-Wirbel darauf auf! So hatte er diese Zirkel als authentisch bewertet, was alleine schon eine Sensation in Japan hervorrief. Ein weiterer japanischer Hardliner-UFOloge, Mr.Shinichiro Namiki von der "Japan Space Phenomena Society" in Tokio, hatte damals bereits aufgrund seiner sofortigen an-Ort-Untersuchungen jene allerersten japanischen Zeichen als einen Schwindel erklärt! Niemand hörte auf ihn. Wie kam er darauf: Naja, an Ort befanden sich im Reis-Zeichen eingedrückte Löcher von Stangen... Wie es immer so ist, diese Ergebnisse werden nicht öffentlich gemacht, stören sie doch das heile Weltbild der Mysteriensucher. Ignoranz ist der wunderliche Trieb aller ko(s)mischen "Weltveränderer" im esoterischen New Age-Märchenschloß.

Inzwischen gab es in Japan weitere Nachforschungen, und es stellte sich heraus, daß das Phänomen der Kreise im Reisfeld schon einige Jahre auf dem Buckel hat, hier aber fast ausschließlich im Untertassen-Zusammenhang ("UFO-Nester") Betrachtung fand, einhergehend mit ominösen Untertassen-Observationen, vor denen nun auch Mr.Takanashi (nach 45 Jahren auf dem UFO-Sektor!) warnt! Zuviele Schwindelbeweise bei Spuren und Fotos seien ihm inzwischen aufgetischt worden, als das er hier noch lange ruhig bleiben kann. Gerade junge Menschen hätten die haarsträubendsten Storys ihm dargebracht, sodaß er inzwischen diese Zeugen überhaupt nicht mehr für ernst nimmt. Ein erstaunlicher Wandel für einen alteingesessenen UFOlogen, der auch die Mitglieder seiner Organisation nun um Entschuldigung bittet, so herbe Worte auszusprechen. Die Verbindung von dieser Erkenntnis zu den Reis-Zeichen? Nun, diese wurden in Japan in aller Regel von Kindern bzw Jugendlichen gefunden und jene Darstellungen, wo Zeugen berichteten gesehen zu haben, wie die Zeichen entstanden, stammten von solchen Zeugen!

CENAP im Dienste der Öffentlichkeit!

Wenn es um das UFO-Rätsel geht, sind oftmals die Menschen verunsichert. Viele wissen diesbezüglich einfach nicht weiter. Egal ob als Privatmensch, Journalist oder auch als Behörden-Vertreter. Wie Sie als CR-Leser wissen, herrscht oftmals Notstandlage und Polizei, Flugsicherung, Verteidigungseinrichtungen, Sternwarten und Planetarien stehen eher hilflos da, sobald sie einmal aus der Öffentlichkeit heraus mit dem Phantom der Lüfte konfrontiert werden und viele Menschen ein und das selbe Geschehen merkwürdiger Art reportieren - und gleichfalls Auskunft darüber haben wollen. UFOs stehen nämlich nirgends auf den Lern-, Einsatz- und Stundenplan! Aus der unerwarteten Konfrontation heraus, können unvermittels kautzige, neumalkluge und gar dumme Reaktionen in Form von Antworten erfolgen. Einmal kann dem Bürger grundweg gesagt werden, das es einfach keine "UFOs" gibt (dabei wurde doch ein Irgendetwas gesehen und der Mensch sucht nach Antworten darauf), man tut so als habe man Interesse (kümmert sich aber nach der Anfrage nicht mehr weiter darum, geht zum Alltag über, vergißt die Affäre), gibt sich launig (um die Angelegenheit vom Hals zu haben), oder verzweifelt am Geschehen und leitet übereilte Aktionen mit Großaufgebot an Mensch und Material ein.

Oder: Man reicht diesbezügliche Geschichten einfach an CENAP weiter, dies ist das vernünftigste an allen Fronten, allemal. Inzwischen bekam CENAP in der Öffentlichkeit ein überaus positives Image, da unsere Aufklärungsarbeit mit Sachkompetenz gepaart ist - und dies weiß man wohl zu schätzen. Bereits 1984 bekamen CENAP-Vertreter eine Einladung vom Führungsstab der deutschen Luftwaffe ins Bonner Verteidigungs-Ministerium ausgesprochen; 1986 empfahl uns das baden-württembergische Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Observationen weiter; seit mehr als zehn Jahren reicht die Bundesanstalt für Flugsicherung in Braunschweig und so manche ihrer Außenstellen an regionalen Flughäfen Zeugen mit deren Meldungen an uns weiter, und so manche Polizeidienststelle im Lande hat sich schon bei uns zwecks aktuellen UFO-Aktivitäten und ihrer Erklärung gemeldet. Gleiches gilt gelegentlich für wissenschaftliche, hochangesehene Einrichtungen wie z.B.das Heidelberger Max-Planck-Institut für Astronomie. Und das Journalisten aus allen Bereichen (von der Klatschpresse bis hin zur TV-Wissenschaftsredaktion) bei uns zwecks Informationen nachfragen, ist hinlänglich durch zahlreiche Artikel, Rundfunk- und TV-Auftritte bewiesen.

Nun gab es einen weiteren Meilenstein, unserer öffentlichen Beachtung und Anerkennung: Dank der Empfehlung von Herrn Daniel Fischer (Herausgeber des welteinzigen astronomischen Wochenjournals SKYWEEK, Königswinter) meldete sich Ende Juli 1992 die Stabsstelle für Presse und Öffentlichkeit der Bonner **DARA, die "Deutsche Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten"**, um Informationen hinsichtlich den öffentlichen Anfragen an ihre Einrichtung betreffs UFOs einzuholen. In Folge davon vereinbarte CENAP und **DARA** soetwas wie eine freie Kooperation, womit wir auch die **DARA**-Arbeit unterstützen möchten: CENAP fungiert nun als offizieller Beraterstab für UFO-Anfragen bei der **DARA**. Weitere Kooperationen, darüber hinaus, stehen vielleicht an. Erstes Ergebnis: Der Bonner Radiosender "Bonn-Rhein-Sieg" produzierte ein Weltraum-Feature, abgeschloßen mit einem CENAP-gestützten UFO-Beitrag.

Krieg der Sterne um Space Shuttle?

Wer im September frühstückender Gast beim Kommerz-Sender SAT1 war, konnte drei Mal das Vergnügen haben, ein vermeintlich außerirdisches Wunder zu erleben. Am 15., 21. und 30.9.1992 strahlte man unter Teilnahme der Herren J.v.Buttlar, Werner Walter (CENAP) und Hansjürgen Köhler (für GWUP dieses Mal) einen Videoclip aus, welcher kaum mehr und nicht

weniger den Krieg der Sterne aufweisen soll. Ein Krieg der Sterne nicht wie auf der Kinoleinwand als SF-Film, sondern als aktueller (verschwiegener) Zwischenfall zwischen einer amerikanischen Astronauten-Crew an Bord eines Space Shuttles und außerirdischen Flugobjekten!



Bleibt Ihnen nun der Atem weg? Dem Sender auf jeden Fall, darum strahlte er auch dieses Drama jeweils zur Frühstückszeit aus, auch wenn sonst niemand in der Welt davon bisher hörte - dabei wäre ein solches Ereignis Seite 1-Schlagzeilen-Thema und in jeder Nachrichtensendung vorgestellt worden. Dem war aber nicht so.

Doch der Reihe nach. Aufgrund der DPA-Meldung über das "UFO-Beratungstelefon" von Werner Walter, meldete sich u.a. auch SAT1 und lud zum Small Talk nach Berlin. Zunächst sollte ja nur das Beratungstelefon und ein paar Eindrücke bzw Erkenntnisse aus der UFO-Phänomenologie in 7 bis 8 Minuten behandelt werden, schön und gut. In Berlin angekommen, bekam Walter jedoch plötzlich eine Aufzeichnung vorgespielt, die sich auf eine Sendung vom 15.9.92 bezog. Herr von Buttlar hatte sein neues Buch GOTTES WÜRFEL in die Kamera zu halten, damit auch die Auflagen stimmen. Naja, aber der Hammer sollte ja noch kommen, v.Buttlar kommentierte eine kurze Videofilm-Sequenz, auf der ein UFO zu sehen sei, welches durch Laser-Waffen der NASA unter Feuer genommen wurde. Sie können sich leicht vorstellen, daß da selbst Walter für den Moment überrascht war. Wie auch immer, am 21.9.gibt es dann kurz nach 8 h über den Sender: Walter wurde vorgestellt, die UFO-Hotline eingeblendet und vier Dias zur wahrnehmungspsychologischen Seite von UFO-Sichtungen gezeigt (Bolide, welcher zerbricht, und dann die daraus von den ehrlichen Zeugen abgeleiteten UFO-Formationen und mutterschiffartigen Trägerraumschiffe; Stratosphären-Ballon und wieder das, was aufrichtige Menschen darin sahen und als UFO meldeten). Und schon wurde in der letzten verbleibenden Minute (inzwischen hatte sich die Sendezeit auf nicht ganz fünf Minuten reduziert) DER Film eingespielt, welcher selbst 42 Sekunden dauerte - und dann hieß es: "Herr Walter, bitte schön, wie erklären Sie dies?"

Vor der Kamera jedoch erklärte unser Mann gar nichts, sondern beschränkte sich mit dem Angebot, den Vorfall zu prüfen und zu untersuchen. Die Erklärung lag zwar bereit und wurde noch nach der Sendung mit den SAT1-Technikern diskutiert, aber für zehn bis fünfzehn Sekunden Schnell-Schnell vor laufender Kamera war dies nichts! Der Moderator dieser Sendung erklärte den Zuschauern, daß da nun "Bilder zu sehen sind, die die *letzten* Space Shuttle-Astronauten nicht nur mitgebracht, sondern weil sie so erstaunlich für sie waren, direkt zur Erde gefunkt haben", es handelt sich "also um offizielles NASA-Material". Und was ist zu sehen? Tatsächlich handelt es sich um schlechtes s/w-Videomaterial, aber dafür unzweifelhaft aus dem

NASA-Stock. Hier gibt es keine Probleme! Das Rund der unter dem Shuttle befindlichen Erde ist deutlich mit seinem dünnen Atmosphärenstreifen in der Dunkelheit des Erdschattens und des Kosmos auszumachen. Kameraposition: Aus dem Fenster zum hinten liegenden Laderaum hinaus; kein Original-Sound, also kein Audio-Kanal anliegend. Plötzlich bewegte sich ein rechteckig wirkender, weißer Lichtfleck ins Bild und zieht im rechten Winkel gemächlich dahin, hintennach sofort ein diagonal, quer-versetzer "Lichtstrahl". Es wirkt tatsächlich fast schon wie suggestiv angedeutet: Als wenn ein Lichtstrahl dem Körper nachgeschickt wird. Dieser Lichtstrahl jedoch fällt erst durch eine künstliche Kontrasthervorhebung in der Wiederholung auf!

Wollen wir nun den wohlgesetzten Worten unseres Herrn Freiherr vom 15.9.lauschen:

☞ "Es ist zweihundert Meilen ÜBER dem Space Shuttle. Nun fliegt hier ein Objekt, beschleunigt und fliegt rechtwinklig ab und nun wird auf dieses Objekt geschossen. Man sieht deutlich diesen LICHTSTRAHL, der auf dieses Objekt zuschießt. Man kommt zu der Feststellung, daß es rechtzeitig abdreht, bevor es getroffen wurde. Das ist die LETZTE Space Shuttle-Mission gewesen. Die Astronauten haben diesen Ausschnitt sofort runtergestrahlt, weil sie selber so schockiert und beeindruckt waren."

Als Hj Köhler nun am 30.9. in die öffentliche Arena trat, moderierte man den Film so an: "Viel Aufregung um den Film, der die Existenz von UFOs beweisen sollte. Sachbuchautor J.v.Buttlar kommentierte diese Bilder so: 'Diese Dokumente sind deswegen so interessant, weil man sie ernst zu nehmen hat. Das sind jetzt keine Geschichtchen mehr oder Manipulationen oder getürkte Fotos, sondern wir haben hier echte Aufnahmen, und man kann jetzt nicht mehr über das UFO-Phänomen lachen.'" So, so. Also war alles VORHER nichts mehr als "Geschichtchen" oder "Manipulationen", ja wann werden dann die ufologischen Sachbücher von unserem lieben "Baron" eingestampft? Aber, so ist es immer schon gewesen - immer neuere Beweise, sind die allerletzten Beweise, alles andere zuvor ist Schrott gewesen, auch wenn jener die UFO-Bücher und -Magazine volldonnert (natürlich als UFO-Beweis erster Güte). Uns wird dies recht langweilig mit der Zeit, immer neue Versprechungen und Verheißungen, aber nix bleibt übrig.

Was steckt nun hinter diesem Videoclip der kosmischen Abenteuer - der CR ist mal wieder Aufklärer Nr.1

Die Gewichtigkeit und Aussagen des Kommerzsenders und des Schriftstellers läßt sich messen, was schließlich auch zur Glaubwürdigkeitsfrage führt. Man erinnere sich, daß da Moderator und UFOloge sich gegenseitig mit den selben Sprüchen den UFO-Effekt suggerieren, schließlich weiß wohl keiner mehr so recht, woher die "Feststellungen" kommen. Auf jeden Fall haben sie alle falsch getippt, als sie angaben, daß die Aufnahmen vom LETZTEN Space Shuttle-Flug stammten und damit involvierten, daß dies den aktuellen Flug betrifft, welcher eben Mitte September startete und am 20.September endete - hier wurde ein aktueller Bezug eingebracht, der gar nicht stimmt (wie so vieles in den Büchern des Herrn "von Buttlar", geborener Johannes Busacker; eine markerschütternde Dokumentation diesbezüglich ist von CENAP-Heidelberg in Arbeit).

Die Aufnahmen, aufgenommen mit einer Arbeitskamera (deswegen s/w) zur allgemeinen Beobachtung gedacht, entstammen nicht dem LETZTEN Shuttle-Einsatz vom Sept.1992, sondern gehen auf die Mission STS-44, ATLANTIS, vom November 1991 zurück. Woher wir dies wissen? Nichts am imaginären Glücksrad abgelesen, sondern weil wir den *vollständigen Film* von **30 Minuten Dauer** bereits seit Januar 1992 im Videoarchiv haben (wie Sie wissen, besitzt W.Walter eines der größten UFO-Videoarchive Europas) und als Bestellnummer 2004, Titel: "UFO-Footage from Shuttle ATLANTIS" (Dezember 1991), vom kalifornischen 'UFO Clearing House, P.O.Box 342, Yucaipa, CA 92399, USA, in NTSC erhältlich ist! Bekanntlich handelte es

sich bei jener Mission (Start am 25.11., Ende am 2.12.1991) um eine militärische Mission, Details können Sie gerne dem Beitrag SHUTTLE FACTS im "Raumfahrt Journal", Januar/Februar 1992, entnehmen (Bestelladresse: Torsten Block, Postfach 8007, W-3380 Goslar). Dennoch war diese Mission nicht als geheim eingestuft, sodaß die Öffentlichkeit jenen Einsatz ungestört über den NASA-Kabelkanal von Anfang bis Ende nachvollziehen und direkt erleben konnte! Nichts also mit "Geheimhaltung" etc! Neben zahlreichen Experimenten für das US-Verteidigungsministerium transportiere die ATLANTIS den Raketenfrühwarnsatelliten DSP-16 ins All. Dies als Hintergrund - und den Start dieses Satelliten kann man auf den originalen Aufnahmen verfolgen. Zwei militärische Experimente gab es, die beide zur Erdbeobachtung dienten und zur Erfassung von Bodenzielen aus dem Weltraum. Ein Strahlengeschütz wurde natürlich NICHT mitgeführt - soweit sind die Technologen, zum Glück, noch nicht! Also kann es auch keinen Strahlerschuß gegen ein Objekt gegeben haben - der Angriff aufs UFO ist damit schon barer Unsinn. SDI ist immer noch im Planungsstadium und der Krieg der Sterne findet noch lange nicht statt! Weitaus spektakulärere Aufnahmen auf dem originalen Video sind zu sehen, hier wurden tatsächlich (scheinbar) Raketenstarts vom Boden aus gefilmt - und die sind wirklich beeindruckend, nicht den Clip, welchen man bei SAT1 verwendete!

Wie auch immer, "während der Mission wurde die Besatzung mit dem bedrohlichen Problem des Weltraummülls konfrontiert. Insgesamt drei Objekte wurden innerhalb der Flugbahn der ATLANTIS aufgefaßt. Obwohl sie keine direkte Gefahr darstellten, mußte die Cockpitcrew Sicherheitsmanöver durchführen, um ihnen auszuweichen." Aber auch diese haben nichts mit dem gezeigten Clip zu tun.

Bei CENAP gab es Diskussionen über den Film, und dazu sei Ihnen nichts vorenthalten. Während Hj Köhler von Anfang an das Phänomen auf SDI-Körper zurückführte (er ist ja mit seinem Expertenwissen um Luft- und Raumfahrt bekannt), glaubte Kollege Rudolf Henke an eine astronomische Geschichte (er hat sein Herz bei astronomischen "UFOs" und nicht in Heidelberg verloren). Es fehlte nur noch Walter, der dann das ATLANTIS-"UFO" als Party-Gag-Heißluftballon festnagelte (seine Lieblingserklärung für UFOs) - doch dem war nicht so! Basierend auf der Erfahrung mit anderen Astronautenfällen und unter Kenntnis des vollständigen Films kam für ihn nur eine Lösung in Frage. Dazu muß vielleicht etwas weiter ausgeholt werden. Bekanntlich werden die Shuttles mittels Flüßigtreibstoff hochgebracht. Dieser Treibstoff wird ultragekühlt, deswegen hängt der Shuttle bis zu letzt an Versorgungsleitungen. Jeder, der jemals einen Shuttle-Start genauer am Bildschirm verfolgte, weiß, daß bei Phase "Ignition" (Zündung) ganze Eisschollen von der Shuttle-Oberfläche wegfliegen - aufgrund der gewaltigen Hitzewirkung der Triebwerke. Bis der Shuttle im erdnahen Raum sich befindet, vergehen nur Minuten - und da hat es gewaltige Minusgrade. Natürlich, dort wo keine Triebwerkshitzeeinwirkung stattfindet, hält sich der "Mantel" von Gefrierflüßigkeit besonders lange. Und dies natürlich am "Heck" des Gefährts, also dort, wo es den eigentlichen Shuttle ausmacht. Aus anderen Fällen ist es durchaus bekannt, daß sich diese Eispartikel von der Oberfläche lösen können und schauerliche Erscheinungen annehmen (man erinnere sich der "Feuerfliegen"). Hierzu ist nur ein geringer mechanischer Impuls notwendig.

Der aktuelle Fall. Wie immer, so ist es am einzelnen Ausschnitt des Films gelegen, daraus sonderliche Erscheinungen zu sehen! Im Gesamtzusammenhang ist alles weitaus weniger beeindruckend. Zunächst treibt ATLANTIS über der nächtlichen Erde dahin, unten sind gewaltige Gewitterentladungen in der irdischen Wolkendecke zu sehen - und sofort fallen dem Betrachter "Lichtflecken" auf, die optisch scheinbar jenseits der Erdbahn erscheinen, aber immer gleiche Position mit dem Shuttle halten. Es wird hier schon deutlich, daß dies fixe Erscheinungen sind, die vor dem Auflösungsbereich der Kamera kleben. Hier darf man nicht vergessen (entscheidender Faktor!), daß die schlichte s/w-Überwachungskamera (wie alle anderen Kameras auch!) nur zwei Dimensionen einer dreidimensionalen Welt hergibt. Die hier sichtbaren Lichtflecken

unterscheiden sich in keiner Form von dem später auftauchenden "UFO". Über unzählige Minuten halten jene Lichtflecken die Formation zur Kamera bei! Man muß hier bedenken, daß die Kamera eine fixe Brennweite hat und die sichtbaren "Lichter" IMMER eine konstante Position zur Kamera beibehalten - niemand käme wohl auf den irrigen Gedanken, daß die "UFOs" genau ausgerichtet sich zur Kameraebene orientierten.

Und dann plötzlich erscheint unser Kern-"UFO". Aber auch nur Sekunden bevor aus dem linken oberen Bildrand voll massiv die Sonne einstrahlt. Sonne = Wärme. Natürlich wird dieser kausale Zusammenhang bei SAT1 nicht sichtbar! Die sicherlich nicht aus dem Leerraum herbeigezauberte CENAP-Lösung sieht nun so aus: Eiskristallpartikel am Fenster sorgten jenseits des Auflösungsvermögens der Kamera für beeindruckende Lichtkleckse in der Dunkelheit des Alls. Als dann die Sonnenwärme hereinbrach, löste sich eines jener Partikel in seinem Schmelzwasser und bewegte sich unter Einfluß der SCHWERELOSIGKEIT dahin, wodurch z.B.durch einen mechanischen Impuls der Triebwerke des ATLANTIS-Shuttle oder durch eine heftige Bewegung irgendeines Astronauten ("Mission-Specialist") die zweidimensional-verquetschte Illusion entstand, daß das "Objekt" davonzieht. Das ganze Geschehen geht also auf einen optischen Trick zurück! In der Schwerelosigkeit genügt der geringste kinetische Impuls, um Dingen ihre eigene Dynamik zu verleihen - dies ist das schlichte (?) Geheimnis des ATLANTIS-Flugs. Die Hälfte der Wahrheit, ist eben nicht die volle Wahrheit.

Und der "Lichtstrahl"? Nun, wer den Clip sieht, wird hier schwerlich von einem "Laser-Schuß" sprechen können, da ein solcher zum einen wegen nicht vorhandener Laserkanone gar nicht projiziert werden kann, zum anderen aber jener "Strahl" auf dem Film, verhältnismäßig gemächlich hinzieht - wenn auch nicht langsam, aber halt eben nicht Lichtstrahlen-konform. Bedeutsam ist vielleicht hier auch einzubringen, das auf dem Original jener "Schuß" kaum sichtbar ist und erst in der nachbearbeiteten Kontrastverstärkung richtig zur Geltung gelangt. Es mag sich so durchaus um eine sichtbare elektronische Störung handeln, die durch den Bearbeitungsprozeß zustandekam. Fantasiebegabte Menschen können in der Kombination "Lichtstrahl" und rechtwinklig abziehender "Lichtfleck" dann schon abenteuerliches Geschehen sich zusammenreimen, wie hier geschehen, aber Schriftsteller müßen ja gerade die Begabung "Fantasie" mitbringen, und unser Lieblingsautor von Buttlar kann von dieser Gnade Gottes gut leben...

☎ *CENAP-Aktion: UFO-Beratungstelefon! Ein voller Erfolg über das Land hinaus!*

Sie haben es sicherlich selbst mitbekommen, zumindest aber in zwei kleinen Meldungen im letzten CR gelesen: Ab 7.September 1992 stellte CENAP die Rufnummer 0621-701370 als UFO-Beratungstelefon der DPA vor, woraufhin noch am selben Tag diese Nachricht hinausgetickert wurde und ab sofort ein riesiges Medieninteresse sich bemerkbar machte. Obwohl die UFOs doch wohl eher ein optisch-ausgerichtetes Phänomen sind, riefen so ziemlich alle Radiosender der Republik zwecks Interview-Wunsch an. Mindestens 50 Interviews fanden dann auch in den nächsten zwei Wochen statt, die meisten direkt ausgestrahlt und um die 2 1/2 bis 3 Minuten lang, zu jeder denkbaren Tageszeit. Alle ARD-Sender waren vertreten, fünf Reporter kamen gar nach Mannheim um mit W.Walter Gespräche aufzunehmen. Hier reizte wohl der akkustische Effekt, eines Beratungs-Telefons. Ab dem 8.9.waren dann die Tageszeitungen an der Hatz beteiligt, und selbst mit 4.5 Millionen Auflage (sinkend übrigens) war unser aller BILD dabei. Wurden mit dieser Aktion zehn Millionen oder zwanzig Millionen Menschen aller Schichten, Altersgruppen, Lebenserfahrungen erreicht? Wer will das so genau wissen, aber so um den Dreh (wenn nicht einige Millionen mehr!) wird es wohl gewesen sein.

Hier wurde also ein Informationsdienst und eine UFO-Meldestelle angeboten, nachdem wir bereits seit Jahren versuchten eine öffentliche UFO-Hotline den Medien zu 'verkaufen', man aber nie Interesse daran zeigte und viel lieber UFO-Meldenummern aus dem Ausland hier abdruckte.

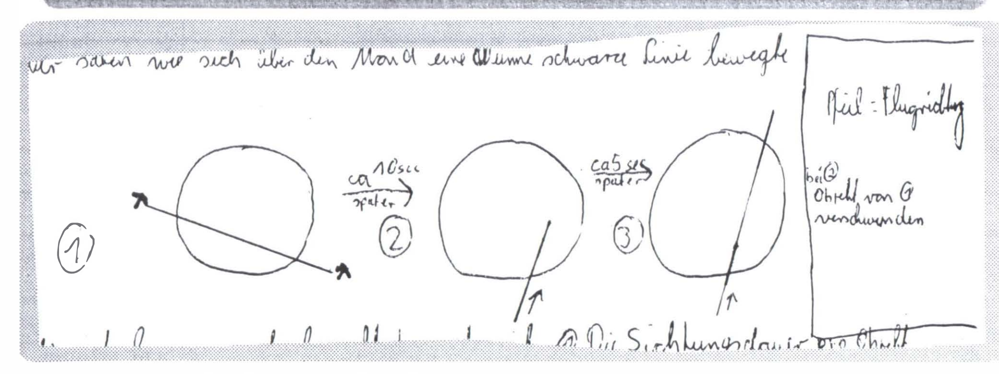
was irrsinnig genug schon ist, den wer ruft schon in Belgien oder Frankreich bzw Italien an , um aus z.B. Lindau eine vermeintliche UFO-Observation zu melden, gerade auch weil jene Sprachen hierzulande scheinbar jeder spricht. Gelegentlich denken die Medien-Fritzen auch nicht nach. Am Rande: Drei Interviews wurden allein dem deutschsprachigen Belgischen Rundfunk gegeben (einer jener Moderatoren fragte sogar nach, ob man jemals in Belgien UFOs gesehen hätte, so als wenn die Gigant-Welle von Eupen ihn nie tangiert hätte, und ihn darauf aufmerksam gemacht, war oh verwundert, wir auch!), sogar der deutschsprachige Sender RADIO MOSKAU bat um ein Interview, was er bewährt bekam. Als dann RADIO KAPSTADT noch um ein Gespräch bat, war dies dann doch ein bißerl viel - dies wurde abgelehnt, Rassisten-Regime-Sender bekommen keine Interviews.

Plötzlich brach also die sprichwörtliche Hölle los. Wirklich, um in Ruhe noch schlafen zu können, mußte wochenlang ab 24 h der Stecker vom Telefon herausgezogen werden. Vielleicht kamen einhundert Anrufer bis heute auch wirklich durch, die Hälfte davon wollte allgemeine Informationen haben und die andere Hälfte meldete doch tatsächlich UFO-Observationen, nur zwei Anrufer waren nicht ganz so unser Fall (zum einen eine Dame, die immer kleine "Minisonden" im Herbst um ihre Gartenlampe fliegen sieht, die zwei glühende "Fenster" besitzen und sich mit kleinen Flügeln tarnen; zum anderen ein bemitleidenswertes Geschöpf aus einer, nicht lachen bitte, psychiatrischen Klinik in Baden-Württemberg, welches laufend "Space Jets" im Klinikhof landen sieht und via Telepathie auf UKW mit den "Moderatoren"-ETs kommuniziert - Beweis: Sie spielen im Radio immer wieder die Lieder, welche er gerne hört). Die anderen Anrufer, aller Altersstufen, beider Geschlechter (mehr Frauen als Männer), aller Bildungsschichten (merkte an an der Befähigung sich gewählt oder eher rustikal auszudrücken) berichteten von ihren Erfahrungen durch Eigen-Observationen, welche bis zur Kriegszeit (II.Weltkrieg) zurückgingen, aber im Kern handelte es sich um UFO-Sichtungen der letzten fünf oder sechs Jahre. Und: Fast keine Tagessichtungen, sondern fast alle in der Dunkelheit der Nacht. Bilder oder Filme machte scheinbar niemand. Nur eine Dame aus dem Raume Frankfurt meldete "seltsame Verfärbungen des Grases im Garten, ringförmig", aber ohne UFO-Observation. Niemand meldete UFOnauten gesehen zu haben, auch nicht mal typische Fliegende Untertassen, niemand berichtete von geheimen Verschwörungen etc. Noch nicht einmal die Flugscheiben-Fans aus dem rechten Lager hatten sich gemeldet, auch gut so.

Es war eigentlich nix Neues für uns UFO-Phänomen-Untersucher darunter, die Meldungen erinnerten (in dieser Reihenfolge) an: Feuerbälle, Scheinwerferstrahlen, Sterne und Planeten, Nordlichter und natürlich an unseren Party-Gag-Heißluftballon. Auf zwei Schienen wurde gefahren, um es nicht bei Telefon-Anekdoten zu belassen, also um Berichte zu erhalten, denn da wir keine UFOs auf den Labortisch legen können, müßen wir uns mit den Meldungen in Berichteform beschäftigen: Zum einen wurden die Zeugen darum gebeten, uns ihre Sichtungen niederzuschreiben und zukommen zu lassen (was alle auch tun wollten, aber fast niemand machte), zum anderen wurden an andere unsere Fragebögen verschickt. In allen Fällen wurde den Beobachtern angeboten, die Meldungen zu prüfen und ihnen die Analyse kostenlos zuzuschicken. Leider war dies ein gewaltiger Reinfall: Kaum jemand hielt sich daran und wir wurden nicht weiter informiert. Über das, warum und weshalb können Sie gerne diskutieren.

Nachfolgend drei Fälle, die soweit registriert sind, magere Ausbeute.

Sascha M.(18jährig) aus 5760 Arnsberg nahm bereits im zarten Alter von 14 Jahren rätselhaftes Geschehen am Himmel war. Es war der 1.5.1988, der Tag seiner Konfirmation (?). Nach der Festlichkeit ging die Gruppe nochmals gegen 21 h hinaus, um ein Stück zu spazieren und Frischluft zu tanken. "Am Ende der Straße befindet sich am Waldrand ein Wendehammer, wo wir auch die Beobachtung machten", führte er aus. Es war Vollmond, eine klare Nacht, ohne Wolken oder Nebel. "Wir sahen, wie sich über den Mond eine dünne, schwarze Linie bewegte, die sich langsam nach oben rechts bewegte. Siehe Skizze 1. Die Sichtungsdauer betrug ca 10 Sekunden. Es zog sich jedoch über die gesamte Mondbreite gut sichbar hin. Nach etwa 10 Sekunden war etwas ähnliches wieder zu beobachten, nur zog sich die Linie diesmal der Länge nach über den Mond. Der Anfang der Erscheinung war zu erkennen, siehe Skizze 2. Aber ich kann Ihnen nicht sagen, ob er spitz, rund, eckig o.ä. war. Das Objekt zog sich wieder über die gesamte Länge des Mondes hin, mit derselben Geschwindigkeit wie zuvor - siehe Skizze 3. Geräusche oder Hitzeflimmern konnten wir nicht feststellen. Es waren keine Stromleitungen, Äste oder sonstige Dinge in der Sichtlinie. Das Objekt schien sich jedoch in großer Entfernung zu befinden", sind die weiteren Auskünfte des Beobachters zu den nachfolgenden Skizzen:



Was wurde nun aller Wahrscheinlichkeit nach beobachtet? Schob sich eines der venusischen Motherships (riesige Trägerraumschiffe, welche im Weltraum und erdnahen Raum operieren und in sich die kleinen Fliegenden Untertassen-Aufklärungs- und Einsatz-Raumschiff tragen - so jedenfalls die ufologische Behauptung, basierend auf Kontaktlerenaussagen und diese dann hauptsächlich auf den Schwindler George Adamski) vor den Mond? Oder waren es nur Wolkenfetzen bzw Reste von Kondensstreifen vorbeiziehender Flugzeuge, die man selbst in der Dunkelheit vielleicht nicht wahrgenommen hat? Eines von beiden muß es wohl gewesen sein - vielleicht greifen Sie aber mit uns die wahrscheinlichere Lösung, nämlich letztere auf?

14.Juni 1991, etwa 23:30 h: Kaulbach bei Kaiserslautern. "Gegen 23:30 h standen, wir meine Freundin und ich, in der Höninger Straße vor der Abzweigung der Nebenstraße 'In der Kaulbach'. Ein von rechts kommender heller Lichtschein zog unsere Aufmerksamkeit auf sich. Was wir sahen, erschien uns als ein großer, sonnenheller FEUERBALL, der geräuschlos -völlig geräuschlos- in sehr niedriger Höhe über uns vorüber flog. Der Flugkörper bewegte sich mit gleichmäßiger Geschwindigkeit dicht über die Kirchanhöhe und Bäume hinweg und entzog sich unserem Blickfeld. Die Bäume waren von der Leuchtkraft des Flugobjektes hell erleuchtet. Und erschien der Flugkörper sehr groß, wir schätzten mehrere Meter Durchmesser - so etwa zwischen 4-6 m. In der kurzen Beobachtungszeit -etwa 7 bis 10 Sekunden- war ein genaues Erfassen bezüglich bestimmter Einzelheiten NICHT möglich. Wir waren so überrascht, daß uns zunächst die Sprache wegblieb, wir wie gelähmt, wie angewurzelt nach oben schauten, bis das hellleuchtende Gebilde unseren Augen entschwunden war. Danach sprachen wir darüber", berichtete uns die anno 1928 geborene Hausfrau Gisela Teichgräber, welche keine Kenntnisse in Astronomie besitzt. Als Zeugin diente Frau Helene Götz. Zweifelsfrei war die Bewegung dieser leuchtenden, selbstleuchtenden, runden Erscheinung (rund wie ein Ball, "wie die Sonne") eine phantastische Sache, fast linear bewegte sie sich über den Zeugen in vielleicht 60 Grad dahin. Sicherlich, solche Erfahrungen werden unerwartet, zufällig gemacht, in der Dunkelheit zudem - und sie sind von recht kurzer Dauer, noch ehe man sich versieht, ist auch schon alles vorbei. Hier hat man kaum Zeit sich zu orientieren und ist noch ganz mitgenommen und benommen von dem streßigen Erlebnis der noch nie zuvor erfahrenen Art. Auch wenn hier scheinbar geräuschlos und vermeintlich niedrig (40-50 m hoch, so die Zeugenschätzung) das Geschehen ablief, und auch kein Schweif gesehen wurde, scheint aller Wahrscheinlichkeit nach der große Bruder der 'Sternschnuppe', ein sogenannter Feuerball-Bolide, gewesen zu sein, welcher nicht wie gewohnt schräg und für den Bruchteil einer Sekunde am Himmel herabkommt, sondern relativ flach in die Erdatmosphäre eindrang, dadurch auch recht lange sichtbar wurde und aufgrund seiner größeren Masse natürlich auch länger brauchte, bis er verlosch - was jedoch die Zeugin bei Kaiserslautern noch nicht sehen konnte, da er vorher schon außer Sicht verschwand. Dieser Feuerball-Boliden sind zwar ungewöhnlich, aber tauchen jedoch hier und da besonders ausgeprägt auf, um bei ihrem Erscheinen die Menschen zu überraschen, wie auch in diesem dafür typischen Fall. Auf der nachfolgenden Seite drucken wir die Zeugenskizze für Ihren Eindruck nach.

Phänomen am Firmament bei Heusenstamm, nahe Frankfurt. Frau Andrea Cordey hatte zusammen mit einem Bekannten in der Nacht vom 29.auf den 30.August 1992 ein Himmelsphänomen ausgemacht. Es war gegen 1:15 h, die beiden fuhren auf der Strecken von Babenhausen nach Heusenstamm. "Ich entdeckte Lichter am Himmel und wollte diese erst als Wetterleuchten be-

Zeichnen Sie das Phänomen daß Sie beobachteten, wenn möglich mit Einbezugnahme der Umgebung, bei der Sie es beobachteten:

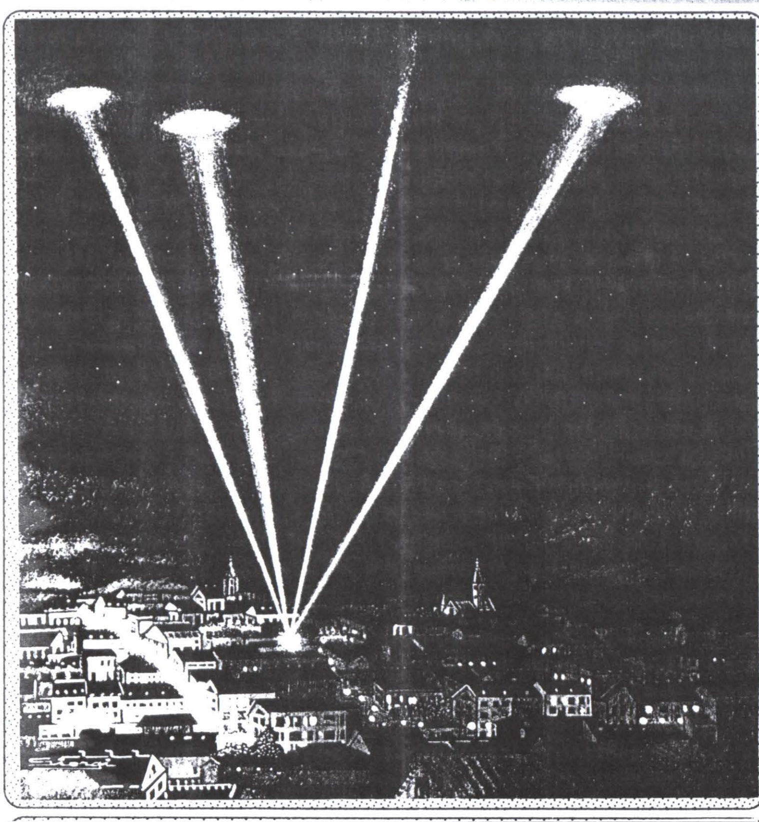
Skizze zu unserem Kaulbacher-UFO-Fall, siehe vorherige Seite.

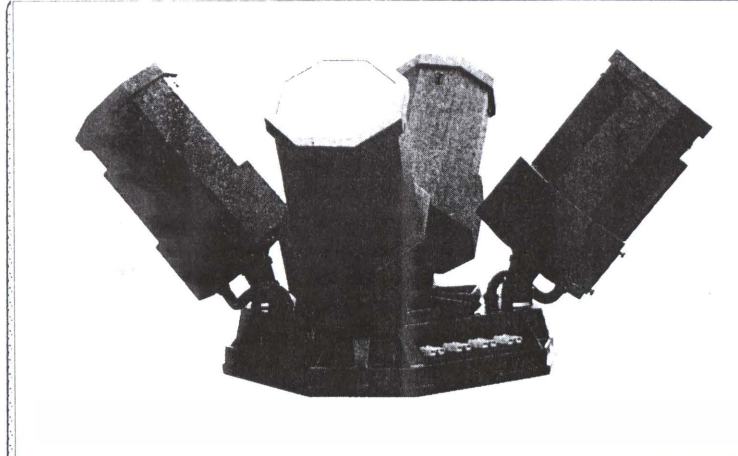
schreiben, doch damit ließen sich diese nicht abtun. Auf der ganzen Strecke konnten wir diese durch die Windschutzscheibe beobachten, mußten uns also nicht umdrehen oder zur Seite schauen, um sie zu sehen. Dazu muß gesagt werden, daß die Fahrt bis in meine Straße doch sehr kurvenreich verlief und doch sahen wie diesen vielen LICHT-TELLER (richtig rund waren sie nicht) immer vor uns. Das bedeutet doch wohl, daß zwischen uns und der Erscheinung eine beachtliche Entfernung zu liegen scheint. Auf der Skizze habe ich versucht, das Phänomen aufzuzeichnen. Davon gab es zwei Kreise nicht nur einer, wie auf der Skizze. Aus wievielen Lichttellern ein Kreis bestand, kann ich nicht genau sagen, aber weniger als vier oder mehr als sechs waren es nicht. Beide Kreise waren nicht weit voneinander entfernt. Die Lichtteller kreisten im gleichen Abstand zur Mitte gegen den Uhrzeigersinn. Sie näherten sich kreisend und immer in gleichem Abstand zur Mitte, prallten aufeinander, sodaß man für eine ganz kurze Zeit (1 Sekunde) nur noch einen Lichtteller sah, und stießen sich gegenseitig wieder auseinander. Das Spiel begann von vorne. Eine zeitlang kreisend, sich wieder aufeinander zubewegend (immer kreisend), zu einem verschmelzen und sofort wieder auseinanderprallen", schilderte uns die Zeugin das Geschehen in einem ausführlichen Brief. Auf der nächsten Seite wollen wir Ihnen die Skizzen des Geschehens nicht vorenthalten, welche Ihnen vielleicht lebhaft das Ereignis nahebringen können.

Das Phantom der Lichtteller wurde vielleicht 20 Minuten lang observiert. Der Himmel war bewölkt und die Lichter konnten NICHT mit genauen Konturen gesehen werden, sondern sie wirkten "wie durch einen Schleier". Sie blieben immer über den Wolken. Doch zwischen den Wolken gab es ein Stück freien Himmel und "wir konnten einen Lichtstrahl beobachten, den die Lichtteller abgaben, wenn sie kreisend, nacheinander an diesen freien Himmel vorbeikamen." Unsere Zeugin: "Der Lichtstrahl kam also von einem Lichtteller, der sich über den Wolken bewegte, und verschwand wieder über einer anderen Wolke. Dass bedeutet, das er waagerecht verlief. Nach und nach verblaßten diese Lichtteller, wurden aber nicht kleiner, sondern nur schwächer bis sie ganz weg waren." Es muß aber erwähnt werden, daß an jenem Abend das Michael Jackson-Konzert in Frankfurt lief und außerdem am Main-Ufer ein großes Volksfest abgehalten wurde.

Die Abfolge des hier dargestellten Licht-Phänomens ist eine spektakuläre Himmelsschau, ohne jeden Zweifel. Aus dem Frankfurter Großraum wurden uns zu jener Zeit einige weitere Meldungen mitgeteilt, die leider nur rein telefonisch erfolgten und wir so keine Berichte und Skizzen vorlegen können. Schade. Im Kern waren alle diese Beschreibungen von außergewöhnlichen Lichtflecken am Himmel identisch mit jenen von Frau Cordey gewesen. Auch vor und nach jener Nacht wurden diese Lichter gesehen, sodaß nicht unbedingt nur ein Zusammenhang mit dem Michael Jackson-Konzert bestehen muß, aber in diesem einen und konkreten Fall wohl durchaus denkbar ist.

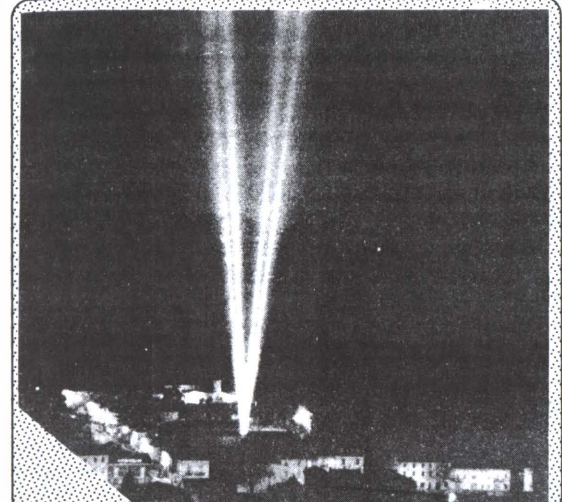
Sie werden es als CR-Leser inzwischen selbst schon ermittelt haben. Nicht die Lichtteller strahlten gelegentlich zwischen den Wolken Lichtstrahlen nach unten ab, sondern die Lichtteller-

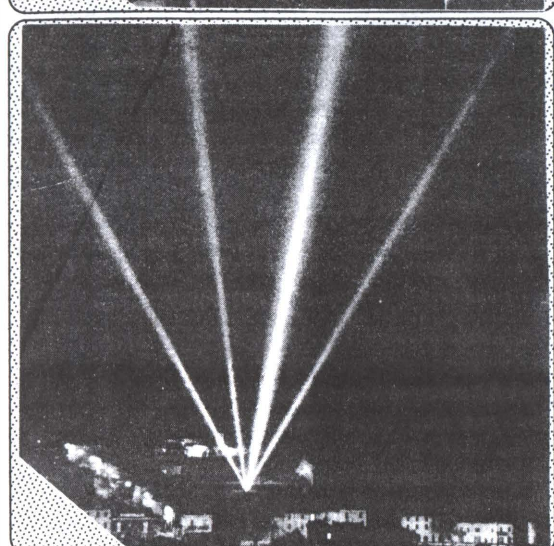




erzeugenden Projektoren am Boden sorgten für diese unheimliche Schau!

Die von der Zeugin dargestellte Illusion ist hochinteressant für unsere Forschungsarbeit in weiterem Rahmen. Hier wird nämlich der subjektive EINDRUCK hervorgehoben, der solchen Observationen grundsätzlich anhaftet. Und es wird verständlich, woher die tief-gehende Beeindruckung bei den Observern kommt. Sie sehen nämlich eine Erscheinung, welche objektiv gegeben ist, münzen diese aber ihren Vorstellungen gemäß um und man muß auch zugestehen, daß der visuelle Eindruck oftmals genug den Beobachtern nur bestimmte Schlüße zuläßt. ABER, auch unsere Zeugin stellte eine Reihe von Fragen an CENAP, die sich im Kern darum konzentrierten, ob doch schließlich nicht SCHEINWERFER in dieser oder jener Form für das Geschehen verantwortlich sein mögen, auch wenn dies zunächst für sie undenkbar scheint. Wir haben bereits mehrfach Fälle aufgeführt, wo Zeugen in ihren Überlegungen und Darlegungen im Kern genau den Stimulus gefunden hatten, bewußt oder unbewußt die-





Trostberger Tagblatt
VR/AZ
W-8223 Trostberg
STAMM 92: 6 19.5

18.08.92 N IV

6

„Ufos" entpuppten sich als Werbegag

Traunstein. Invasion der grünen Männchen? Oder Mr. Spock und Captain Kirk persönlich auf dem Weg zur guten alten Mutter Erde? Auch wer sonst mit Erich von Däniken nicht's am Hut hat, kam Sonntag nacht ins Zweifeln. Lichterscheinungen, die weithin zu sehen waren, sogar bis ins Berchtesgadener Land, machten dies möglich. Mit „Ah's" und „Oh's" versammelten sich ganze Nachbarschaften am Balkon, um die „Ufos", die am Himmel ihre Kreise zogen, zu bewundern. Mitinbegriffen: Der leichte Schauder, der einigen über den Rücken lief. „Jetzt holen sie uns wohl", versuchte manch Mutiger noch zu frozzeln.

Ein Anruf bei der Polizei brachte dann „Entwarnung". Ein simpler Werbegag war's. In Traunstein hatte eine neue Lokalität eröffnet, die zu Reklamezwecken Strahler einsetzte. „Und ich dankte, jetzt bekomme ich endlich mal Ufos zu Gesicht", zeigten sich etliche enttäuscht. Die „Gefahr" war da ja mittlerweile vorüber... Ihrer Illusion nicht beraubt wurden dagegen Hunderte von Auto- und Brummifahrern, die auf der A 8 Richtung München unterwegs waren. Diese können ihren (zukünftigen) Enkeln einmal glaubhaft erzählen, wie es war, als Opa „Ufos" sah ... leo

sen einbrachten bzw erwähnten - so als suchten sie in dieser Richtung auch für Erklärungen, aber durch die eigene Beobachtung scheint dies doch irgendwie nicht faßbar zu werden. Interessant, weil die UFO-Sichtungen tatsächlich auf Auslöser zurückgehen, die aus ungewöhnlicher Sicht oder unerwarteten Erscheinungen bestehen bzw gesehen werden. Hier hätte die Humanwissenschaft der Psychologie ein Aktivitätsfeld, wie wir es empfehlen würden.

Unsere auf den Seiten 40/41 verwendeten Illustrationen entstammen der "UFO - Rivista Di Informazione UFOlogica", Nr.10/1991, vom Centro Italiano Studi Ufologici (CISU, casella postale 82, I-10100 Torino, Italia). Unser italienischen Freunde haben es in jüngster Zeit ebenso verstärkt mit dem Phänomen der kreisenden Lichtflecke zu tun und berichteten vom Erscheinen sonderbarer Lichterformationen aus ihrer Heimat im Juli 1990 und ihrer Aufklärung als Bodenscheinwerfer-Paare, die man gewöhnlich als "Space Cannon" kennt. In diesem italienischen Vorfall war eine Montage von vier vollbeweglichen und schwenkbaren Hochleistungsscheinwerfern erfolgt, die man gegen den Himmel richtete und auch hier UFO-Alarm erfuhr. Je nach atmosphärischen Bedingungen sind die Lichtkanäle zu sehen ODER AUCH NICHT. Das Licht muß sich zur Sichtbarwerdung nämlich in einem geeigneten und vorhandenen Medium reflektieren (Nebel, Dunst, Regen oder Staub etc) um sichtbar zu werden. Ist diese Grundvoraussetzung nicht gegeben, dann

„Suche nach Ufo: Endstation Disko

Ufos über Eckernförde? – Ein nächtlicher Telefonanruf am Donnerstag um 22.37 Uhr in der Redaktion: „Haben Sie schon Meldungen bekommen über irgendwelche Bewegungen am Himmel?“

Auf mein Nachfragen hin wurde der Anrufer konkreter: Nach Einbruch der Dunkelheit, beim Abendspaziergang mit seinem Hund, war ihm ein stetige Kreise ziehender Lichtfleck am Firmament aufgefallen.

Neugierig geworden stieg ich ins Auto. Am vereinbarten Treffpunkt in der Sehestedter Straße wendete ich meinen ungläubigen Blick gen Himmel – und tatsächlich: Schemenhafte Konturen ließen einen Flugkörper vermuten, denn ein Lichtstrahl von unten war nicht zu erkennen.

Spekulationen wurden angestellt: Spiegelungen? Übungen der Bundeswehr? Wetterleuchten? Die Suche nach dem möglichen Standort einer Bodenstation, von der aus die Anstrahlung eines Himmelskörpers hätte erfolgen können, blieb erfolglos.

Vielmehr gesellte sich eine Dame mit ihrem Hund zu uns. Gemeinsame Blicke nach oben fielen erneut auf einen sich schnell bewegenden Lichtschein. Er schien langsam nach Süd-Westen zu wandern und ließ drei von der ungewöhnlichen „Abendunterhaltung“ verdutzte, nach Erklärungen suchende „Zeugen“ des seltsamen Schauspiels am Boden (der Realität) des lauen Spätsommerabends zurück.

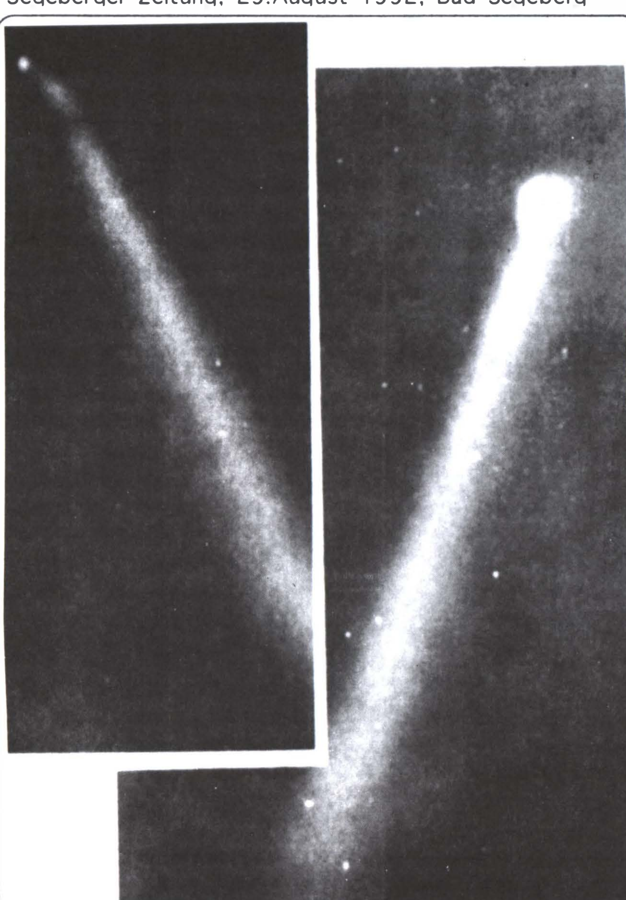
Licht in die mysteriöse Angelegenheit brachte der nächste Vormittag. „So spät fliegen wir nicht mehr“, hieß es zwar beim Flughafen in Hohn, und „Nein, mit uns hatte das nichts zu tun“. Trotzdem gab das Telefonat mit der Bundeswehr den entscheidenden Hinweis: Eine Rendsburger Diskothek habe die für den Freitagabend geplante Neueröffnung geprobt . . . mit einer großen Lichtanlage auf dem Dach.

Das Gespräch mit Diskobetre ber Rainer Schuhmacher be leuchtete die weiteren Einzelhe ten: Ein Flakscheinwerfer mit de enormen Leistung von 4 Kilowa soll in Zukunft an jedem Freita und Samstag Besucher aus de ganzen Region anlocken – so se der spektakuläre Probelauf ar Donnerstag auch in Kiel zu sehe gewesen. Befürchtungen, di „Lightshow“ könne den Flugve kehr behindern, wies Schuhr a cher zurück.

Die zuständige Behörd se rechtzeitig von den ger ehmi gungsfreien Ufos in Kennt nis ge setzt worden.

GERHARD B REIEI

Segeberger Zeitung, 29.August 1992, Bad Segeberg



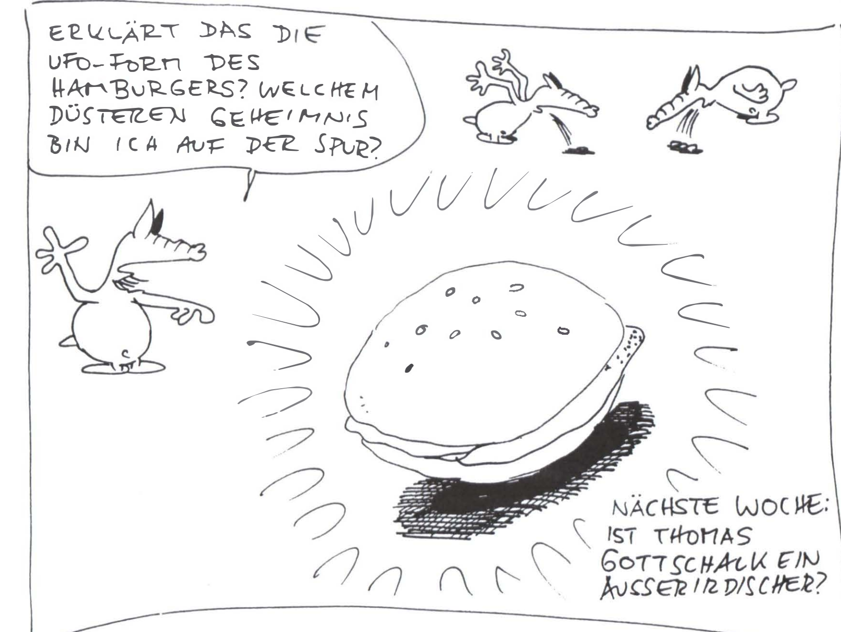
erscheinen am Himmel, an der Wolkendecke, tanzende Lichtteller, genauso, wie sie unsere Zeugin und andere Beobachter meldeten.

Dies ist Phänomen ist nicht neu, sondern altbekannt für UFO-Skeptiker, die sich einen tiefergehenden Einblick und Sachkenntnisse angeeignet haben. Bereits einer der ersten als UFO gehandelten Filme, jener vom 23.Oktober 1949 aus dem Ort Norwood, Ohio/USA, zeigt im Grunde nichts weiter als einen Scheinwerfer-Fleck an den Wolken auf - nebenstehende Bilder aus dem Film sollen dies belegen. Hier jedoch wird die Sache etwas verrückt: Es wird wohl zugestanden, daß da ein Scheinwerfer hochstrahlte, aber dieser selbst nicht das UFO sei, sondern ein UFO anstrahle. Naja, soweit die ufologische Unlogik belegt.

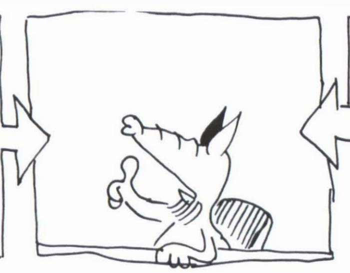
Anhand der bereits gemachten Erfahrungen mit diesen einen, speziellen Auslöser für UFO-Wahrnehmungen, gehen wir davon aus, daß diese Scheinwerfer uns auch in Zukunft und verstärkt nerven werden. Es ist kaum zu erwarten, daß diese Attraktion nur unsererwegen nicht weitere Verwendung finden wird..







DR. SCHLONZ IST DER BERÜHMTESTE UFOLOGE DER WELT !



SO KENNEN WIR IHN, SO LIEBEN WIR IHN !

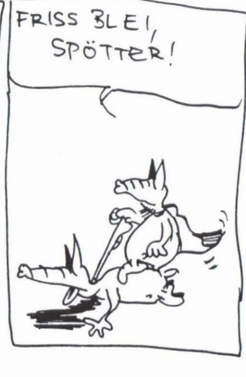
DOCH...

WAS NIEMAND WISSEN DARF: WENN DIE SKEPTIKER ZU HARTNÄCKIG WERDEN, VERWANDELT SICH DER BRAVE DR. SCHLONZ IN...



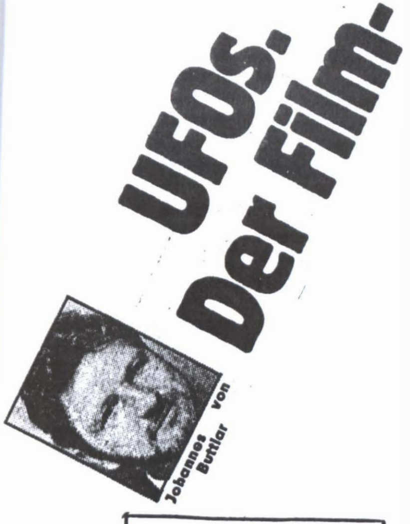
ALSO...







Dokumenten-Teil!



Auch das noch...

Ein „UFO-Telefon" hat das „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) eingerichtet. Wie der Gründer der CENAP-Gesellschaft, Werner Walter, gestern in Mannheim mitteilte, kann jeder die Telefonnummer 0621/70 13 70 – aber ‚nur abends nach 19.30 Uhr – anrufen, der Fragen zu unbekannten Flugobjekten (Unknown Flying Objects/UFO) oder selbst einschlägige Beobachtungen gemacht hat. Das „Centrale Erforschungsnetz" beschäftigt sich nach Walters Angaben seit nunmehr 16 Jahren mit der Aufklärung kurzlebiger Himmelserscheinungen. 400 UFO-Erscheinungen seien „CENAP" bislang gemeldet worden. Doch die sich anschließenden intensiven und nicht immer einfachen Untersuchungen haben bislang keinerlei Beweis dafür erbracht, daß Außerirdische die Erde besucht hätten.

Münchner Merkur

W-8000 München

STAMM 92: 6 204.4 (sa: 233.4)

08.09.92

Beweis ist da

Von RAINER VON HOLST

Berlin – Gibt es sie oder gibt es sie nicht? Seit Jahrzehnten wird über die Existenz von UFO's gestritten, obwohl es mehr als 1500 Augenzeugen-Berichte gibt.

Müssen wir jetzt umdenken? Der Buchautor und UFO-Forscher Johann von Buttlo stellte in Berlin Video-Aufnahmen vor, die bei einem Space Shuttle-Flug gemacht wurden. Beweis 1: Es gibt UFO's. Beweis 2: Sie werden sogar von der Erde aus angegriffen.

7. Juli 1992: Die US-Raumfähre „Columbia" zieht wie gewohnt ihre Umlaufbahn um die Erde. Eingebaute Kameras des Space Shuttle tasten über die Kontinente. Astronautin Bonnie Dunbar beobachtet die Kontrollmonitore. Plötzlich sieht sie in knapp 200 Kilometer Entfernung einen silbrigen Punkt: Ein unbekanntes Flugobjekt, ein UFO.

Sie steuert die Kamera auf das Objekt. Plötzlich bricht das UFO im rechten Winkel aus, beschleunigt. Gerade noch rechtzeitig: Eine Rakete oder Laserkanone, von der Erde abgefeuert, zischt mit einem weißen Streifen am UFO vorbei. Das Flugobjekt verschwindet im Dunkel des Weltraums.

Bonnie Dunbar ist so aufgeregt, daß sie die Bilder sofort zur Erde sendet. Doch durch einen Irrtum werden sie nicht nur von der amerikanischen Weltraumbehörde NASA, sondern auch ein von einem amerikanischer Nachrichtensender empfangen.

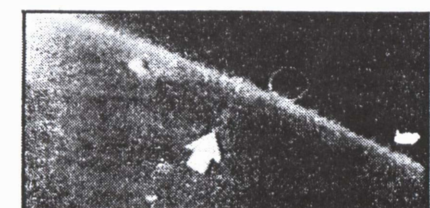
Film aus dem Space Shuttle „Columbia": Das UFO (Pfeil) fliegt rund 100 Kilometer über der Erde

So gelangt der Film in die Hände des Sachbuchautors Johannes von Buttlar, der sich seit Jahren mit dem UFO-Phänomen beschäftigt und an deren Existenz glaubt.

Der 52jährige: „Der Film ist eine Weltsensation. Ohne den Fehler der Astronautin hätte niemand etwas davon erfahren. Jetzt haben wir den Beweis, daß uns die Regierungen jahrelang falsch informiert haben."

Es ändert seine Richtung, will verschwinden. Von der Erde naht eine Rakete oder Laserstrahl

In seinem neuen Buch „Gottes Würfel" (Herbig-Verlag) führt der Autor noch weitere Beweise an: Der amerikanische Oberst Robert O. Dean veröffentlichte eine geheime NATO-Studie „The Assessment". Das schriftliche Ergebnis: „Die Erde steht unter intensiver Beobachtung außerirdischer Zivilisationen."



Das UFO ist schon 300 Kilometer entfernt (Kreis). Rakete oder Laserstrahl verpuffen (Pfeil).



UFO-Start in der Steppe: Büsche und Sträucher brennen

Diese Fotos stammen aus einem Film, der in Kanada gedreht wurde. UFO-Forscher behaupten: Ein UFO ist in der Steppe gestartet. Die gewaltige Energie hat Gras, Büsche und Sträucher in Brand gesetzt. Über dem Flugobjekt ein heller Punkt – pulsierende Energie, die wie Blitze die Dunkelheit der Nacht durchbricht. Unter dem UFO der Energieteppich, der das Objekt in Sekundenschnelle in die Luft hebt. Auf der Erde gibt es kein vergleichbares Antriebssystem

W-1000 Berlin 51
STAMM 92: 383.4 (Mo/nach Feiertag.:437.5)
VR
N Va
16.08.92

Ufos im Anflug – Ruf doch mal an

Ufo oder Fälschung? Ob das Foto echt ist, läßt sich nicht beweisen.

Immer wieder gehen Meldungen um die Welt: Ufos im Anflug! Phantasie oder Wirklichkeit? Viele Experten glauben: Die Außerirdis...

Ufo-Telefon

MANNHEIM (dpa). Ein „Ufo-Telefon" hat das „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" ...

Rhein-Main-Zeitung
Zeitung für Frankfurt
W-6000 Frankfurt/Main
STAMM 92: B 98.2

01.09.92

UFO-Beratungstelefon

MANNHEIM. Das Mannheimer „Zentrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) richtet ab sofort einen UFO-Beratungsdienst ein. Wie CENAP-Gründer Werner ...

Ufo-Telefon hilft weiter

Mannheim (dpa) Ein „Ufo-Telefon" ...

Beratungsdienst für alle, die UFOs sehen

Mannheim (lsw). – Einen UFO- ...

Unbemannter Heißluftballon fällt als „Ufo" vom Himmel

es. NIEDERNHAUSEN. Ein „Ufo" am dunklen Himmel hat einen Bewohner von Niedernhausen-Engenhahn am Sonntagabend veranlaßt, die Polizei zu alarmieren. Nach Schilderung des Mannes zog das seltsame Flugobjekt einen Feuerstrahl hinter sich her, verpuffte etwa drei Kilometer südlich der Hohen Kanzel und verschwand mit Funkenflug am Horizont. Eine Funkstreife eilte zur vermeintlichen Absturzstelle, wo sich das Rätsel aufklärte: Mehrere Jugendliche aus Engenhahn hatten einen kleineren Heißluftballon gesehen, der am Himmel plötzlich Feuer fing. Anschließend fiel das unbemannte Flugobjekt zu Boden. Woher der Ballon stamme und wer ihn gestartet habe, werde wohl immer ein Rätsel bleiben, vermutet die Polizei.

UFO-Forscher: US-Militärs treffen sich seit 43 Jahren mit außerirdischen Wesen

Berlin - Es war das bestgehütete Staatsgeheimnis Amerikas: Seit 43 Jahren sollen US-Militärs mit außerirdischen Wesen in Kontakt stehen. Das enthüllt der Berliner Forscher Johannes von Buttlar (52) in seinem neuen Buch „Gottes Würfel" (Herbig-Verlag, 39.80 DM).

Buttlar, der Physik, Mathematik und Astronomie studiert hat, bezieht sich auf Informationen aus einem Geheimausschuß, den der damalige US-Präsident Harry S. Truman unter dem Namen „Majestic 12" ins Leben rief. Seine Erkenntnisse:

- Seit 1947 haben die USA mehrere abgestürzte UFOs geborgen.
- 1949 fiel ihnen ein überlebendes Besatzungsmitglied in die Hände. Es lebte drei Jahre in einem Hochsicherheitslabor in Los Alamos (Neu-Mexiko), verstarb dann an einer mysteriösen Krankheit.
- 1964 landeten Außerirdische unter strengster Geheimhaltung auf der Holloman-Luftwaffenbasis in Neu-Mexico.
- Zwischen 1972 und 1974 legte die US-Regierung in Nevada einen riesigen unterirdischen Komplex an, in dem Spezialisten Raumschiffe nachbauen und über der Wüste testen.

Die Berichte werden gestützt vom pensionierten US-Oberstleutnant Robert O. Dean. Der Offizier war im (damaligen) NATO-Hauptquartier in Paris tätig, hatte Zugang zu streng geheimen Akten („Cosmic Top Secret"). Ihm fiel 1964 ein NATO-Geheimbericht zu UFOs in die Hände. Fazit: Die Erde wird von Außerirdischen beobachtet.

Buttlar: „Ich weiß, daß diese Informationen niemals offiziell bestätigt werden. Aber es gibt ernstzunehmende Belege, die sie sehr wahrscheinlich machen."

Aus einer US-Raumfähre fotografiert: Ein unbekanntes Flugobjekt (im Kreis) weicht einer Abfangrakete (Pfeil) aus. Forscher von Buttlar (r.): „Dies war ein UFO."

Chemnitzer Morgenpost
O-9001 Chemnitz
STAMM 92: 71.0
16.09.92

Kieler Nachrichten
W-2300 Kiel
STAMM 92: 6 124.8
29.08.92

Das UFO aus der Disko

Eckernförde (gbr) UFOs über Schleswig-Holstein? Ein Kreise ziehender Lichtfleck am Himmel führte am späten Donnerstag abend zu Irritationen: Spaziergängern fielen die Konturen eines vermeintlichen Flugobjektes in Form eines Wattebausches auf. Erst ein Telefonat mit der Bundeswehr gab den Hinweis auf eine Rendsburger Diskothek, die mit einer großen Lichtanlage auf dem Dach einen Probelauf zur Neueröffnung startete. Das Gespräch mit dem Disko-Betreiber beleuchtete schließlich den Fall: Ein Flakscheinwerfer, dessen enorme Leistung von 4 Kilowatt bis nach Kiel zu sehen ist, soll künftig an jedem Wochenende Besucher anlocken.

Beweisfoto zeigte nur einen Hund:

„Gremlin" aus Ufo

Meininger Tageblatt
O-6100 Meiningen
STAMM 92: 0.0 (0.0=keine Angabe)
28.08.92 N VII

Begegnung auf dem Sportplatz

Spaziergänger fotografierte „außerirdisches Lebewesen"

»Ufo-Insasse« war ein Hund

Mann alarmierte die Polizei – »Ich wurde verfolgt«

Weitramsdorf (lby). Als großer schwarzer Mischlingshund entpuppte sich der angebliche Insasse eines Ufos, den ein 25jähriger Mann aus Weitramsdorf (Landkreis Coburg) am Donnerstag morgen gesehen haben will.

Der Mann, der mit seinem Zamperl Gassi gegangen war, alarmierte kurz nach 4.00 Uhr die Polizei in Coburg. Er habe auf dem Sportplatz ein unbeleuchtetes Ufo mit kuppelförmigen Umrissen gesehen. Aus dem unbekannten Flugobjekt sei ein 1,50 Meter großes, braunes, undefinierbares Lebewesen mit Kugelkopf und leuchtenden Augen aufgetaucht.

Der Polizei schilderte der erschrockene Mann weiter, das unbekannte Wesen habe ihn bis zum Treppenaufgang seines Wohnhauses verfolgt. Dort habe er es schließlich fotografieren können. Nachdem die Beamten auf dem Sportplatz keine Spuren finden konnten, ließen sie den Film kurzerhand entwickeln.

Auf dem Foto konnten sie das „außerirdische Wesen" als offenbar interessiert in die Kamera schauenden Mischlingshund identifizieren.

Dokumenten-Teil!

Lüdenscheider Nachrichten, 11. SEPTEMBER 1992

Teurer Spaß mit „UFO-Kreisen"

Schülerstreich endet vor Gericht / 12 000 Mark „Trampelschaden"

Budapest (dpa). Nun müssen sich auch Richter mit den ominösen „UFO-Kreisen" im Kornfeld befassen: Ein Schülerstreich, der in Ungarn Ende Juni ein regelrechtes UFO-Fieber auslöste, wird seit Donnerstag in Budapest verhandelt. Zwei Schüler hatten in einem Weizenfeld bei Szekesfehervar „UFO-Kreise" mit einem Durchmesser von 36 Metern geformt. Selbsternannte UFO-Forscher pilgerten daraufhin zu dem Feld unweit des Plattensees, Eltern legten ihre Kinder in die Kreismitte, um sie mit „wundersamer Energie" aufzuladen – und Einwohner von Szekesfehervar schworen, unmittelbar vor Entdeckung der Kreise Lichterscheinungen gesehen zu haben.

Wenig begeistert war die Eigentümerin des Feldes. Sie reichte Klage ein, da ihr ein Schaden von 630 000 Forint (12 100 Mark) durch umgeknickte Halme und das von Schaulustigen zertrampelte Feld entstanden sei.

Frau sah brennenden Ballon abstürzen:

Heimarbeit-UFO überm Hegau

6

Hilzingen (toz). Für einige Aufregung sorgte kürzlich am Abend die Beobachtung einer Frau aus Hilzingen. Diese meinte, sie habe einen brennenden Fesselballon abstürzen sehen. Als eine großangelegte Suchaktion jedoch ergebnislos verlief, ging die Polizei zunächst von einem Irrtum aus. Einige Tage darauf fanden sich jedoch in einem Garten in Gottmadingen die Reste eines selbstgebastelten Klein-UFOs, deren Hersteller bislang unbekannt sind.

Gegen 20.45 Uhr hatte die Hilzingerin am 5. August bei der Singener Polizei angerufen und ihre Beobachtung, über die sie sich nicht ganz sicher war, den Beamten mitgeteilt. Die Frau glaubte, einen brennenden Fesselballon gesehen zu haben, der dann irgendwo zwischen Hilzingen und Gottmadingen abgestürzt sein sollte.

Aufgrund dieses Hinweises wurde mit sämtlichen verfügbaren Kräften nach einer etwaigen Unfallstelle gesucht. In die Suche wurden auch mehrere Fahrzeuge des Zolls einbezogen. Die Segelfliegergruppe Hilzingen bot an, mit einem Motorflugzeug die Region abzusuchen. Aber auch die Suche aus der Luft ergab keine Hinweise auf einen Unglücksfall. So ging man davon aus, daß sich die Frau geirrt haben mußte.

Auch die Tage darauf wurde kein Ballon als vermißt gemeldet. Hingegen häuften sich die Anrufe von Augenzeugen, deren Beobachtungsgabe aber recht unterschiedliche Ergebnisse zeigten: Vom riesigen dunklen Fesselballon mit Korb, der sicher zwischen Dietlishof und dem Katzental brennend abgestürzt sei bis zum kleinen roten Drachen bei der Hilzinger Kläranlage war vieles »gesehen« worden.

Die polizeilichen Ermittlungen ergaben dagegen, daß bisher Unbekannte im Bereich Heilsbergstraße in Gottmadingen an einer Schnur ein möglicherweise selbstgebasteltes Fluggerät steigen ließen. Das »UFO« bestand aus einem trapezförmigen Hohlkörper aus Papier in roter und weißer Farbe; darunter war eine Metallschale, in der ein Feuer brannte. Das ganze Fluggerät war etwa 50 mal 50 mal 50 Zentimeter groß. Vermutlich durch Windeinfluß und Schräglage fing das Papier Feuer und die Metallschale stürzte ab. Reste des UFOs fanden Anwohner in ihrem Garten und »entsorgten« es ordnungsgemäß im Mülleimer, der zwischenzeitlich geleert wurde.

Singener Wochenblatt

W-7700 Singen
Auflage(STAMM 92): 27200

12.08.92

Astronaut Furrer: Ich sah 30 UFOs – leider niemand drin!

Die Sehnsucht nach den Außerirdischen – irgendwo muß es sie geben. BILD-Leser formulierten Botschaften an die Fremden. Aber kriegen wir sie je zu Gesicht?

Berlins Astronaut Reinhard Furrer

Der Berliner Professor für Weltraumwissenschaften, Reinhard Furrer (51), war selbst im All – 1985 mit der Mission D 1 im Spacelab. Furrer zu BILD: „Ich selbst habe als Pilot und Astronaut schon rund 30 UFOs gesehen. Für uns sind das einfach Unidentifizierte Fliegende Objekte – physikalische Rätsel."

Einmal guckte Furrer aus dem Shuttle-Pilotenfenster, sah etwas Leuchtendes auf den Raumgleiter zurasen: „Mir blieb fast das Herz stehen, das Ding bog gottseidank ab." Es war vermutlich Eis.

Furrer analysierte für BILD das UFO-Video, das der Sachbuchautor von Buttlar („Gottes Würfel") in SAT 1 gezeigt hat: „Das kann alles mögliche sein – Eispartikel, Staub, dazu eine elektrische Entladung. Kein fremdes Raumschiff, sorry."

Bild Berlin

W-1000 Berlin 61
STAMM 92: B 205.2

18.09.92

6

UFO in Engenhahn?

Engenhahn - Eine unheimliche Begegnung der III. Art hatte am 30. August 1992 ein besorgter Bewohner aus Engenhahn. Gegen 21.36 Uhr entdeckte er am nächtlichen Himmel ein UFO mit einem Feuerstrahl. Ca. 3 km südlich der "Hohen Kanzel" sei das Objekt dann zunächst verpufft und dann mit einem Funkenfeld am Horizont verschwunden. Eine sofort zur "Absturzstelle" entsandte Funkstreifenwagenbesatzung der Polizeistation Idstein löste dann das Rätsel. Mehrere Jugendliche aus Engenhahn hatten einen kleineren Heißluftballon (ohne Passagiere) gesehen, der zum gleichen Zeitpunkt am Himmel Feuer gefangen hatte und dann zu Boden gefallen war. Wer den Heißluftballon gestartet hatte, wird immer ein Rätsel bleiben.

Wochenpost
Ausgabe Taunusstein
W-6204 Taunusstein
Auflage(STAMM 92): B 25300

03.09.92

Betrachtungen der aktuellen ufologischen Front und Kommentare von W.Walter

Betrachten wir unseren "Dokumententeil" in diesem neu-gestylten CENAP REPORT, dann fällt uns zunächst auf, daß der Space Shuttle-Incident sich auch in den Print-Medien niederschlug und ein ufologischer Massen-Produkt-Schreiber hier Morgenluft witterte, um auch (oder eigentlich deswegen?) sein neues Meisterwerk GOTTES WÜRFEL ins Gespräch für potentiellen Käufers zu bringen, verspricht er doch dort weitere brandheiße Storys (wie z.B. jene des europäischen *MJ-12-Papiers* , welches Robert O'Dean behauptet im NATO-HQ SHAPE gesehen zu haben). So bindet er in jedem neuen Buch auch UFO-Kapitel ein, um vielfältigen Leserinteressen gewahr zu werden. Wie auch immer, der UFO-Filmbeweis sei da, siehe so S.45 in diesem CR (auch dieser Bericht hat die selbe Quelle, wie der fotoillustrierte Beitrag auf der darauffolgenden Seite und entstammt der BZ vom 16.9.92). "Gibt es sie oder gibt es sie nicht? Seit Jahrzehnten wird über die Existenz von UFOs gestritten, obwohl es mehr als 1500 Augenzeugen-Berichte gibt", schreibt die BZ. Tatsächlich, es viel viel mehr als 1500 Augenzeugenberichte, die genannte Zahl soll wohl Kompetenz suggerieren, dabei ist sie nur hingeschnoddert. Und wer die UFO-Diskussion nur oberflächlich kennt, weiß doch, das da eigentlich jeder sensationelle Report sofort als "neuer UFO-Beweis" angeboten wird. Und so ist gewiß auch der Space Shuttle-Fall nur ein Beweis von vielen nicht zu erbringenden mehr. Unsere Dokumentation "Krieg der Sterne um Space Shuttle?" (siehe S.31ff) weist die reale Story auf. Auch wenn die Zeitung fast schon bildlich beschreibt (woher hat auch diese ihre Informationen zum Fall, durch v.Buttlar etwa?), wie Astronautin Bonnie Dunbar in 200 Km Entfernung (wie will man im dunklen Kosmos ohne Meßinstrumente Entfernungen bestimmen, doch nicht durch die kleinen und verschmierten Fenster zur Ladebucht hintenraus?) ein silbernes UFO ausmacht, dann sind dies schriftstellerische Tricks und nicht mehr. Die Darstellung, daß die Kamera auf das Objekt "gesteuert" wird ist in Anbetracht des fotografischen Beweises purer Unfug: Die Kamera hat über eine halbe Stunde lang eine fixe Position inne und wird überhaupt nicht wegen dieser Erscheinung neu justiert, was allein schon ausweist, daß das betreffliche "Objekt" ufologischer Begierde gar nicht bewußt festgestellt und registriert wurde - es gibt ob unserer klaren Erklärung für das Phänomen auch gar keinen sinnvollen Grund dafür. Bonnie kann also gar nicht so aufgeregt gewesen sein, und dann schnell die Bilder zur Erde geschickt haben: Erstens ist die Kamera fix montiert, zweitens wird sie ob dieser Erscheinung NICHT nachjustiert und drittens wurden die Bilder sowieso live über den NASA-Kabelkanal in die öffentlichen TV-Netze eingespeist, mit oder ohne "UFO-Alarm". Die schriftstellerische Dramatisierung geht an den Gegebenheiten völlig vorbei.

Und dies nennt der 52jährige Schriftsteller von Buttlar dann eine "WELTSENSATION", sehr großsprecherisch, mein Herr! Dramatisch auch die Darstellung, daß diese Bilder "durch einen Irrtum" nicht zur NASA, sondern zu einem amerikanischen Nachrichtensender gesendet wurde. Dabei besteht eine online-Verbindung zur NASA, welche dann aus ihren speziellen Empfängern sofort das Material in ihr NASA-Kabel-Netz für die Öffentlichkeit einspeist und dieses Kabelnetz wird natürlich von einem Programmanbieter betrieben. von Buttlar: "Jetzt haben wir den Beweis, daß uns die Regierungen jahrelang falsch informiert haben." Jetzt haben wir vielleicht den Beweis, daß uns die Fach- und Sachbuchautoren aus dem ufologischen Lager beständig falsch informieren und Gehirnwäsche betreiben. Und sonst nichts, was traurig genug ist. Kaum anzunehmen, das aufgrund von sich lösenden Eispartikeln im Licht und in der Wärme der Sonne man davon sprechen kann, daß die Erde "unter intensiver Beobachtung außerirdischer Zivilisationen" steht. Hier hat sich unser Lieber selbst ans Bein gepinkelt.

Aber ausgerechnet BILD hat am 18.September (siehe S.48) die Affäre zurückgepfiffen und ließ den deutschen Wissenschafts-Astronauten (ein echter 'Missions-Spezialist', da nur echte Astronauten diese Bezeichnung erhalten, worauf wir später noch einmal zurückgreifen müßen, also merken Sie sich dies bitte!) Reinhard FURRER zu Worte kommen. Er erklärte bereits 30 x Unidentifizierte Fliegende Objekte gesehen zu haben, aber keine Fliegenden Untertassen und derartiges, sondern einfach nur das, was der UFO-Begriff meint. Und das bei SAT1 gezeigte Video entschlüßelte er als erfahrener Weltraumflieger genauso wie wir es vom CENAP schließlich auch taten! Und dies spricht für unsere Sachkompetenz auf dem UFO-Sektor - welche man uns laufend im Fan-Lager absprechen will, dies ist schlichtweg ein Manöver der Diskreditierung und mit Absicht herbeigeführt, um sich das eigene Lager und seine Position zu erhalten

2000 - Magazin für Neues Bewußtsein erschien nun mit Nr.90 am Kiosk (30.000 Exemplare Druckauflage, so sein Impressum) und ist gänzlich auf den zwischen Himmel und Erde angesiedelten New Age-Kongreß DU DIALOG MIT DEM UNIVERSUM (Internationale Konferenz über die Kommunikation mit außerirdischem Leben; hat aber rein gar nichts mit dem wissenschaftlichen SETI-Projekt zu tun!) ausgerichtet, welcher zwischen dem 16.und 19.Oktober 1992 im Nikko-Hotel, Düsseldorf, die Freunde zum Kosmos beglücken wird. Beeindruckend die Teilnehmerliste der Referenten, da wimmelt es von Titeln, Personen und Persönlichkeiten: Colonels, Doktoren, Professoren, Majore, Captaine, NASA-Mission Spezialisten, Astronauten, Fliegende Untertassen-Zeugen, Außerirdische und Kontaktler sind genauso vertreten wie Rocksängerin Nina Hagen und Sergeant Anthony Dodd, dies neben Moderator Rainer Holbe und Johannes von Buttlar (mit dem nichtgeschützten Titel "Astrophysiker" einmal mehr vorgestellt). Ost und West und die Besucher aus dem Kosmos treffen sich im Brennpunkt Düsseldorf. Der umstrittene Amerikaner Bob Oechsler, vermeintlicher NASA-Mitarbeiter und Mission-Spezialist (als Astronaut ist er aber UNBEKANNT, darf sich also schon deswegen gar nicht Missions-Spezialist nennen, aber das macht dem Veranstalter nichts aus, aber was soll der Kleinkram, kommt doch auch eine Dame von der Venus zur New Age-Veranstaltung vorbei),

wird wohl wieder eine Sensation vorlegen können, jene, die auf S.46 in diesem CR mit "UFO-Start in der Steppe: Büsche und Sträucher brennen" in der BZ am 16.9.92 bereits bekannt wurde. Nach Auskunft von 2000 soll bereits am 25.September 1992 ein spektakulärer UFO-Film im US-TV gelaufen sein: Er zeigt ein gelandetes UFO, aufgenommen am 18.August 1991 bereits, westlich von Ottawa, Ontario. "Experten, die den Film überprüften und vor Ort recherchierten, sind von seiner Echtheit überzeugt", schreibt 2000 einmal mehr nieder. Zu sehen sein soll ein flacher, heller Leuchtkörper mit einem stark blinkenden Blitzlicht auf der Spitze, "neben einer Gruppe von Leuchtfeuern". Als der Filmer sich dem Objekt näherte, konnten weitere Details ausgemacht werden: Das Objekt ist glockenförmig (Typ "Adamski-Untertasse") und hat eine Kuppel auf der Oberseite, eine Halbkugel unten, umgeben von drei kleineren Kugeln. Bob Oechsler bekam den Film "zugespielt", aber er (ausgerechnet er) war ZUERST SKEPTISCH. Auf der DU-Konferenz wird uns Oechsler zu berichten wissen und den Film sicherlich den Medien bereitstellen. Warten wir also ab, wir hoffen bereits im nächsten CR mehr berichten zu können. Aber wir haben bereits eine Ahnung davon, daß auch dies nicht der langerwartete Durchbruch im UFO-Sektor sein wird und auch nur ein weiteres Schein-Indiz darstellen mag.

Haben Sie zwischen dem 27.11.und 4.12.92 noch ein bißerl Zeit (und natürlich das notwendige Kleingeld) für einen Trip nach den USA? Dann besuchen Sie doch den "2.Vegas UFO-Kongreß"! Im Verhältnis zur Düsseldorfer UFO-Show, die ja gerade einmal DM 350,– kostet (ohne Fahrt, ohne Hotelbuchung, ohne Verköstigung etc), sind hier aber "ab DM 2.200" aufzuwenden, die Glücksritterstadt hat dafür aber auch einiges zu bieten: Man kann in die Geheimnisse des bestbewachten Versuchsgeländes der Welt, Area 51/Dreamland, vordringen, wo die US-Regierung ja abgestürzte Fliegende Untertassen testen soll - nach "Physiker" Robert Lazar kann man "jeden Mittwochabend" dabei sein, was auch "Tausende" schon wagten! Hier werden dann aber auch solche Bereiche angeschnitten wie: George Adamski - die Beweise; Die NATO und die große UFO-Verschwörung; Dr.med.Leopoldo Diaz Martinez aus Mexiko berichtet, einen abgestürzten Alien medizinisch untersucht zu haben; Prof.Sun Shi-Li aus China kommt herbei und vermeldet die "Experimente der chinesischen Regierung mit abgestürzten Fliegenden Untertassen" (mit Fotos & Beweisen) etc. Veranstalter: ZAUBERREISEN GmbH, W-8000 München 80.

❐ Der weltgrößte UFO-Buchanbieter, Arcturus Books, ist umgezogen. Hier nun die aktuelle Adresse für Sammler, Leser und Studierende: *Arcturus Books, 1443 S.E.Port St.Lucie Boulevard, Port St.Lucie, Florida 34952, USA.*

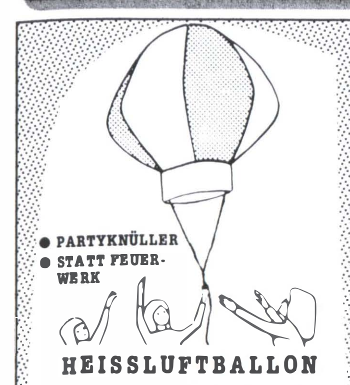
Luftballon verursachte Polizeieinsatz

Pfronten (mm) – Ein alubeschichteter Luftballon sorgte in Oberstaufen (Landkreis Oberallgäu) für einen Sucheinsatz von Grenzpolizei und Bergwacht. Nach Angaben der Polizei von gestern hatte ein Urlauber den Grenzern mitgeteilt, daß aus dem dichten Waldgebiet an der Salmaser Höhe Blinkzeichen gegeben würden. Die Absuche mit einem Rettungshubschrauber ergab jedoch nichts. Erst der Aufstieg eines Beamten klärte, daß es sich um einen Ballon handelte, der in einem Baum hing.

❐ Wie nebenstehender Artikel aus dem "Münchner Merkur" vom 24.September 1992 ausweist, hätte auch Deutschland fast schon seinen "Roswell-Crash" gehabt. Aber was nicht ist, kann ja in 30, 40 oder 50 Jahren noch werden, wenn dann die Erinnerungen der Menschen an Ort getrübt sind und man nur noch irgendwelche UFO-Gerüchte kennt. Wieder einmal gab es einen sicherheitstechnischen Polizei-Einsatz wegen eigentlich NICHTS.

❐ Bleiben wir kurz noch bei Ballons. Auf der nächsten Seite finden Sie eine Werbung der *Firma SCHORR Flugbedarf, Jahnstr.2, W-8623 Staffelstein, ☎ 09573/4011 oder 4012, Fax: 3845.* Es geht hierbei um nichts weiteres als um den Miniatur-Heißluftballon PARTY GAG, welcher dort unter Bestellnummer 11-4043 für inzwischen DM 49,95 vertrieben wird. Dieses Gebilde sorgt bekanntlich als Party-Spaß für helle UFO-Aufregung, wie Sie einmal mehr anhand der Pressebe-richte in unserem Dokumenten-Teil (S.46, "Unbemannter Heißluftballon fällt als Ufo vom Himmel", Rhein-Main-Zeitung am 1.9.92; S.48, "Heimarbeit-UFO überm Hegau", Singener Wochenpost am 12.8.92; und "UFO in Engenhahn?" aus der Taunussteiner WOCHENPOST vom 3.9.92) nachlesen können. Vielleicht machen auch Sie einmal das Experiment und bestellen diesen Party-Knüller für Ihren Test: Lassen auch Sie nach Einbruch der Dunkelheit diesen Ballon auf und dann fliegen, dies vielleicht an einer etwas abseits gelegenen Stelle Ihres Wohnortes, wo man nicht sofort Sie entdecken kann während Sie den Ballon mit zwei oder drei Freunden auflassen. Vielleicht unterrichten Sie uns danach von Ihrem Eindruck und Ihren Erfahrungen. Es kann ja (muß aber nicht) sein, daß dann Ihr Party-Spaß zum UFO-Fall wird: Oft genug ist dies ja schon bereits geschehen, wir haben es dokumentiert.

❐ Letzte Nachricht von der Roswell-Szene und ihren Fans. Ausgerechnet das hardliner-UFO-Organ UFO MAGAZINE von QUEST in England sieht nun Informationen verdichtet, wonach es sich beim Roswell-Crash um den Unfall mit einem Nurflügler gehandelt habe.



Aeronautik: High Tec-Ecke im CR, natürlich für UFO-Freaks!

Sie haben es sicherlich schon vernommen, daß die amerikanische Regierung sogenannte Fliegende Untertassen geborgen haben will und nun seit unzähligen Jahren daran bastelt, die ET-Technologie für eigene Militärzwecke zu übernehmen, hauptsächlich in Luft- und Raumfahrt. Lazar verkündet großmaulig, daß dann die Produkte dieser Eroberung der Lüfte jeden Mittwochabend bei DREAMLAND in Nevada zu begutachten sind - dies sagen natürlich nicht wir vom CENAP, sondern die Promoter der UFOlogie. Wie auch immer, die hardliner-UFOlogen Amerikas stehen hinter dieser wahnwitzigen Affäre und sind sich für nichts zu dumm (gleiches gilt dann natürlich auch im europäischen ufologischen Fahrwasser für deren hiesigen Anhänger). Angesichts der F-117A, des B-2 und des modernsten Raumfahrtobjektes in Form des SPACE SHUTTLE fällt es uns jedoch recht schwer, an US-hausgemachte Geheim-Fliegende Untertassen zu glauben.

Unbestritten sei zugestanden, daß das Pentagon für seine Luftfahrttechnischen Militärentwicklungen im Haushalt sogenannte **"Schwarze Projekte"** unterhält, welche zu allerlei Spekulationen Anlaß geben können. Was da die Militärs alles im Sack haben, wissen wir nicht genau, schließlich blieb auch der Stealth Fighter F-117A zehn Jahre im Dunkeln eingesetzt, während die Bomberversion B-2 schon Brennpunkt der Berichterstattung von Anfang an war und schließlich es sich zeigte, daß die Luftfahrt-Experten hier gar nicht so fehl lagen. Inzwischen gibt es spekulatives Neuland für die UFOlogie. Nach Einstellung des Wundervogels SR-71, mangelte es natürlich an einem vergleichbaren bzw weiterentwickelten Aufklärungsgerät. Und dieses Flugzeug findet wohl im sagenumwobenen AURORA- (nicht das "mit dem Sonnenstern" aus der Küche) Projekt seine Verwirklichung - hier müßte dann wohl auch Alien-Technic Einzug finden.

Die deutsche Zeitschrift FLUG REVUE vom Oktober 92 widmet sich mit seinem Titelaufmacher unserem Thema, es lohnt sich für Sie diese Ausgabe zu kaufen. AURORA hat noch kein Außenstehender gesehen, sondern nur deren ***"Höllenlärm" und ihre charakteristischen Ringe-Kondensstreifen*** ausgemacht. Man spricht in der aeronautischen Fachwelt vom "Pulser", womit aber kein pulsierender UFO-Antigravitationsantrieb gemeint ist! AURORA gehört zur modernen Klasse der Tarnkappen-Flieger, welche weitgehendst davor gefeit sind, eine sogenannte Radar-Signatur zu erzeugen (also kein bzw ein stark reduziertes Radar-Echo abgeben), was deren militärische Bedeutung natürlich nurmehr unterstreicht. FLUG REVUE: *"Als Antrieb kommen sogenannte Impuls-Detonations-Aggregate in Betracht, was die pulsierenden Geräusche und die eigentümlichen Kondensstreifen erklären würde. Diese Triebwerke kommen fast ohne bewegliche Teile aus und sollen über einen großen Geschwindigkeitsbereich günstige Verbrauchswerte bieten. Bei ihnen wird das Treibstoff-Luftgemisch in der Hauptkammer durch kleine Explosionsröhren nahe der Schubdüse gezündet. Die von dort ausgehenden Druckwellen verdichten das Gemisch und sorgen für eine Überschall-Verbrennung."* Für den aeronautischen Experten ist DIES ein sogenannter **exotischer Antrieb**. Und dies ist es, wenn man geheimnisvolle Andeutungen von Militärs und Technikern hört, wenn sie wenig-konkrete Angaben über "Techniken und Antriebe aus dem nächsten Jahrtausend" herauslassen. Dies hat, wie Sie gesehen haben, überhaupt nichts mit UFO-EM-Gravitations-Lenkung zu tun, sondern läuft alles "konventionell" ab. Die Fliegenden Untertassen haben also den Militärs nichts eingebracht!

Parallel einher geben sich inzwischen die operierenden Fronteinheiten abenteuerliche SF-Namen. So nannten sich die Computer-Software-Entwickler für den Golf Krieg JETI-RITTER; die F-117A nennen sie "Nighthawks" und die Flieger sich selbst GHOSTRIDERS. Kein Wunder also, wenn man inzwischen verrückte übernatürliche Kampftrupps wie *PSI-Tec* etc im Einsatz vermutet, auch wenn dahinter gar nichts steht, außer vielleicht den Hirnblähungen SF-verseuchter UFO-Freaks. Aber auch solche Storys können nur in einer Kunstkultur wie Hollywood hervorkommen, wo solche Special Forces in jedem besseren Action- und Kriegs-nahen Film zutage treten müßen, um als Finsterlinge eingenmächtig zu agieren oder als Trumpfkarte übler US-Regierungsvertreter unbequeme Bürger bedrohen. In diesem Nährwasser treiben die UFOlogen ihre Furcht unters naive und gutgläubige Volk - aber das gibt ja den besonderen Thrill wieder her, um sich mit diesen Storys zu beschäftigen. UFOlogie als Suche nach dem verlorenen kosmischen Schatz? Wenn dem so sein muß, dann aber bitte nicht unter dem Cover Up der ernsthaften Beschäftigung mit dem realen UFO-Problem in Form einer wissenschaftlichen Herausforderung. Wir von CENAP würden es so begrüßen, wenn die UFOlogen sich aus der UFO-Forschung zurückziehen würden und ihren abenteuerlichen Träumereien auf einem anderen Spielplatz zustandebrächten. Damit wäre allen geholfen: Die Story-Fans könnten sich sammeln und unter sich bleiben; die Öffentlichkeit sähe klar; und die seriöse UFO-Phänomen-Untersuchung käme vielleicht weitaus besser voran, um die UFO-Frage aufzulösen, **unbelastet von unnötigem Abenteuer-Müll in Form hochjagender Emotionen und UFO-Phänomen-Verwässerungen.**

☆ Unterschiedliche Positionen in der UFO-Forschung führen zu einem ideologischen Chaos!

Wer das aktuelle CHEOPS, Ausgabe 3/1992 für Juli-September, Anfang Oktober in die Hände bekam, fand hier eine Bestandsaufnahme der augenblicklichen ufologischen Lage in dieser, unserer Republik von all jenen eingebracht, die da denken, irgendetwas zu sagen, wiederholt zu wiederholen etc müßen. Hier zeigte sich jedoch auch auf, wie chaotisch es in der Forschung hergeht. Und dies sollte ein Denkanstoß für alle jene sein, die da immer noch phantastischen Gedanken nach einer vereinten ufologischen Anstrengung anhängen - was natürlich vom Prinzip her wünschenswert wäre, aber aus praktischen Gründen an den verschiedenen *Ideologien* scheidert. *Und diese Ideologien, Konzepte, Grundlagen, Maßstäbe, politische Zielrichtungen etc sind es, was innere Strukturen ausmachten und auch begründen, wie man mit dem ideologischen Gegner umgeht.* Man wird dies vielleicht nicht gerne hören, da dies subjektiv und emotional besetzt ist, aber machen wir uns alle nichts vor, meine Damen und meine Herren, genau so ist es doch in Wirklichkeit an allen Fronten.

Schließlich muß an auch einmal eruieren, welche Motive jeder Einzelne einbringt, um sich mit dem UFO-Thema zu beschäftigen - dies führt uns dann auch zu dem Informationsproblem, da man dann unter Umständen nur selektiv in der Informationsbeschaffung vorgeht.Für den harten CENAP-Kern kann getrost zugestanden werden: "Wir sind bestens auf allen Sektoren beschlagen, auch wenn uns das meiste davon nicht gefällt." Ist es Abenteuerlust, die Faszination des vermeintlich Außergewöhnlichen, ein Forschungsanliegen was Sie in die UFOlogie triebt? Was ist es? Und welches Deckmäntelchen geben Sie sich, um sich zu rechtfertigen, sich mit einem solchen Thema zu beschäftigen? Unser Anliegen bei CENAP ist es schlicht und einfach, das UFO-Rätsel aufzuklären. Und wir geben zu, daß dieser Bereich seine Ausstrahlung hat, dies fasziniert uns.

Nun zum CHEOPS, welches von Herrn Thomas Mehner, Große Beerbergstr.13, O-6019 Suhl/Thüringen, herausgegeben wird. Bei der aktuellen Ausgabe handelt es sich um eine Sammlung von Meinungen führender UFO-Interessenten, UFO-Magazin-Herausgebern, UFOlogen und UFO-Phänomen-Untersuchern. Mehner sieht das Problem auch in den hochschlagenden Diskussionswellen zwischen den "UFO-Befürwortern und -Gegnern", wobei hier zu verdeutlichen gilt, daß die Befürworter jene wohl sind, die die UFOs als exotische Phänomene (um es mal vorsichtig und allgemeinverbindlich zu halten) betrachten und die Gegner jene darstellen, die UFOs wohl für Quatsch bezeichnen. In dieser Schwarz-Weiß-Malerei zählt man dann wohl CENAP, ja insbesondere uns. Dabei ist dies so gar nicht mal richtig: CENAP betrachtet das UFO-Phänomen durchaus für verfolgungswert und als Gegenstand der vorwissenschaftlichen Untersuchung auf physikalischem wie gesellschaftlichem Level. Es gilt festzustellen, was der physikalische Hintergrund jeder einzelnen UFO-Wahrnehmung ist und was es mit dem UFO-Glauben in unserer Zivilisation und Gesellschaft auf sich hat. Nicht mehr und nicht weniger - und dies ist schon ein gewaltiges Aufgabengebiet. Dieses **"Pro"** und **"Kontra"** ist zum Nutzen der wissenschaftlichen Wertung unseres Außenseiter-Themas, da wollen wir uns nichts vormachen. Die Öffentlichkeit hat alleine die Verantwortung dafür zu tragen, was sie als **"Expertenmeinung"** akzeptieren kann, also was sie von unseren Verlautbarungen hält. Auf der einen Seite haben wir die übermächtigen exotischen UFO-Erscheinungen und auf der anderen Seite die CENAP-Feststellungen über den nachgewiesen, möglichen oder wahrscheinlichen Hintergrund des auslösenden Phänomens - von uns Stimulus genannt. Dies sollte man doch wertfrei nehmen können.

Über die Untersuchung des UFO-Phänomens sollte es eigentlich keine "grundverschiedenen Meinungen" geben, aber es gibt sie wegen der ideologischen Belastung dennoch, überall. Die Bewertung dagegen ist sicherlich subjektiv bezogen und kann zur Diskussion Anlaß geben. Die Untersuchung von UFO-Berichten ist die erste, wichtigste Stufe unserer aller Arbeit: Kann man in der einzelnen Meldung eine konventionelle Lösung wirklich ausschließen? Und hier klemmt es bereits, was dem einen ganz klar ein Drachenflieger ist, stellt für den anderen problemlos ein exotisches UFO-Gebilde dar. Solange aber ein Experten-Kollege, zudem noch mit langjähriger Erfahrung und intensiver Beschäftigung mit dem Sachgegen-

stand noch kritische Töne einbringt, um gemeldete Erscheinungen mit dennoch irdischen, künstlichen oder bekannten Erscheinungen zu erklären, sollte man sich vorsichtig geben und auch den Einzelfall offen stehen lassen, so sehr man selbst vom außergewöhnlichen Phänomen überzeugt sein mag. Dies wäre zudem fair und außerdem ehrlich dem Publikum gegenüber.

"Das UFO-Phänomen", so wie es der Darmstädter Marc Theobald (welcher ursprünglich für den jugendlichen MUFON-CES-Verschnitt rund um R*W*E, inzwischen nicht mehr existent, den CHEOPS-Band zusammentrug) sieht, eröffnet den Reigen. Er erkennt die Gruppe der "UFO-Gläubigen", die das UFO-Phänomen nicht als wissenschaftliches erforschbares Problem sehen, sondern als außerirdische Machenschaften, gestützt durch Kontaktler-Berichte. Diese Bewegung nimmt für ihm die Ausmaße einer ERSATZRELIGION an - und jene ufologische Formation hat "großen Zuwachs". Er vergißt leider anzugeben, daß diese UFO-Gläubigen-Bewegung den Großteil aller UFO-Interessierten ausmacht, man muß ja die einzelnen Facetten auch gewichten können und darf nicht so tun, als gäbe es hier in allen Sektoren eine gleiche Verbreitung bzw Teilnahme. Die wissenschaftlichen UFO-Forschungsgruppen beständen meist aus Wissenschaftlern und lassen die Herkunft der UFOs offen, sehen sie aber als derzeit nicht näher erklärbares physikalisches oder psychologisches Phänomen an. Diese Gruppen, so vergißt Theobald wieder, machen aber nur einen eher unauffälligen Teil der UFO-Bewegung aus, allein schon was ihre zahlenmäßige Stärke bedeutet. Und auch hier gibt es feste Konzepte, an denen nicht gerüttelt werden darf - siehe MUFON-CES, wo man die "Psychologen" rauswarf, weil Oberer von Ludwiger seinen eigenen Kahn aus der Rederei B.Heim steuern will. US-Gruppen wie MUFON oder CUFOS bestehen nicht nur aus Wissenschaftlern, sondern aus Menschen, die wissenschaftlich am UFO-Thema interessiert sind (aber sich nicht immer so geben mögen), die publizistische Arbeit wird meist auch von Nicht-Wissenschaftlern getätigt (dafür sind die beeindruckenden "wissenschaftlichen Beraterstabs" seit eh und je Lückenfüller und Glitzerpracht gewesen). Hier wird im Mittelfeld etwas Augenwischerei betrieben, aber es sei verziehen. Und schließlich bleiben die "Skeptiker-Gruppen", bei denen von "vornherein" UFOs erklärt sind: Entweder psychologische Wahrnehmungsverzerrungen oder irdische Faktoren. Polemik und Politik von Theobald: *"Dabei kommt es nicht darauf an, wie eine Sichtung widerlegt wurde, sondern daß sie widerlegt wurde."* Vorwurf: Jede bestmögliche Erklärung wird akzeptiert. Dabei ist dies genau der Knackpunkt, hat man nämlich eine bestmögliche Erklärung, dann braucht man nicht mehr am exotischen Gehalt herumzudeuteln und sich darin wie ein Lausbub im Heu zu verstecken, nur weil dies eben Spaß macht. Geht man Theobald in diesem Punkt auf den Leim, dann wird man immer Gespenster hinterherjagen, obwohl es um Schwarze Pumas geht (aber vielleicht ist alles ein und das selbe?). Theobald macht sich einiges vor, wirft er doch den wenigen Skeptikern vor (die sich hierzulande hauptsächlich um CENAP konzentrieren): "Diese Vorgehensweise verhindert jedoch die Objektivität in der Betrachtung eines Phänomens, dessen Ursache und Herkunft möglicherweise weit über die Vorstellungskraft des menschlichen Fassungsvermögens hinausgeht." Als sei es wenig objektiv, wenn man "bestmögliche Erklärungen" akzeptiert, außerdem involviert er sofort Subjektivität, nämlich die "möglicherweise" gegebene Ursache und Herkunft exotischer Phänomene jenseits der menschlichen Fassung hinaus als Objektivität. Man kann einfach nicht davon ausgehen, daß das irgendwann denkbare, möglicherweise einmal eintritt und man dies als objektiven Bezugspunkt für Handeln im Jetzt festmacht und darum die große Politik der UFO-Frage aufblühen läßt.

Luc Bürgin kommt uns mit "UFOs und Radarkontakte" daher, brät sich ein eigenes Hähnchen mit Pommes aus dem Nachbarland Belgien mit seinen Fliegenden Dreiecken. Obwohl wir bereits mehrmals im CR über die Aktivitäten zu diesem Phänomen berichteten und auch genug Aufklärung einbrachten, will der Basler dies einfach nicht sehen, weil mächtige Freunde im Hintergrund nicht vergrault werden sollen. Leichtfertig wirft Bürgin so auch "weit über 100.000 Sichtungen" von echten UFOs in den Blätterwald, dies allein ist schon Disqualifikation genug (leider). Es ist schon als Kenner der Materie schwierig ZEHN Fälle zusammenzubringen, die einer "jeglichen wissenschaftlichen Erklärung trotzen". Bürgin ist Fan der Restanten-Fälle: Diese seien nämlich der "springende Punkt". Recht soll er haben, aber dennoch gilt, daß diese wohl nicht von so erfahrenen und dauerhaft mit dem Phänomen konfrontierten Forschern wie uns vom CENAP untersucht wurden. Der im letzten CR vorgestellte Fall von WILLIAMSPORT ist das beste Beispiel dafür, wie "echtes UFO"-Bewertungen vergeben werden und von wem: und es ist ein Fall von vielen vielen...

UFO-Weltkongreß in Budapest

Budapest. Ein UFO-Weltkongreß ist für Mitte Oktober nach Budapest einberufen worden. Spezialisten für Außerirdisches sowie Forscher zahlreicher Sparten werden auf ihm ihre neuesten Erkenntnisse und Theorien vorstellen. Wie der Ehrenvorsitzende des Kongresses, der in den USA lebende Ungar Colman S. von Keviczky, erklärte, hätten die Forscher die Pflicht, ihr Wissen der Bevölkerung zu vermitteln. Es würde nämlich eine riesige Panik ausbrechen, wenn vielleicht schon morgen UFOs auf der Erde landeten. (dpa/ADN)

Märkische Allgemeine, 19.8.1992, Potsdam

Das komplizierte Thema der Radar-Erscheinungen ist für Bürgin zuviel, er sollte sich hier einarbeiten. Gerade sein Beispiel des englischen Lakenheath-Falls sollte er im CR 103, S.22ff, nachlesen, wo die angesehene BUFORA dies Ereignis auf Radar-Engel zurückführte und im übrigen damit völlig Phil Klass (Luftfahrt-Experte, technischer Art!) in die Hand spielte, welcher den Fall bereits zu den aufgeklärten Akten legte! Hier taucht das Problem der Ignoranz und der selektiven Information auf, was einem nicht paßt, wird nicht angenommen. Gerade die Fachleute in Sachen Radar sprechen nicht wie Bürgin von "physikalischen Existenzen", sondern von Manifestationen, die zum Beispiel durch Falschziele und Temperaturinversionen aus dem Nichts auftauchen - siehe Washingtoner-Zwischenfälle im Sommer 1952 (man lese bei Ruppelt nach, der ja in teilweiser Übersetzung bei CENAP verfügbar ist und ausgerechnet dieses Kapitel umfangreich darstellt). Bisher gab es noch keine Radar-UFO-Wahrnehmung, die nicht auf eine der beiden Faktoren zurückzuführen ist - egal, wie Astronom Hynek dazu stehen mag, dies ist nicht sein Fach und im eigenen Fach hat er sich selbst schon das Bein gestellt und den Mond nicht erkannt und die UFO-Bewertung vergeben!

Was einem nicht paßt, wird dann herabgewürdigt. So geht auch Bürgin vor. Jürgen M.Sprenger, Direktor der Air Navigations Services von Radio-Suisse, setzt er fragend als "Radarexperten" in Anführungszeichen und nimmt ihm seine Kompetenz. Und nur, weil jener selbst dreifach bezeugte Radarortungen nicht als Beweis für außerirdische UFOs nehmen kann, da solche Radarerscheinungen durchaus auf "Reflexionen zurückzuführen sind, die durch Temperaturinversionen in der Atmosphäre entstehen. Solche Reflexionen können Radar- und auch sichtbare Lichtstrahlen sozusagen biegen". Kein wirklicher Kenner der schwierigen Radar-Materie würde eine solche Aussage in Frage stellen, der Student Bürgin jedoch tut dies wie selbstverständlich. Und dann fragt er sich, ob der geheimnisvolle Schleier, der über dem UFO-Phänomen liegt, jemals gelüftet werden kann. Dabei tut er sein allerbestes dazu bei, um den Schleier so dicht wie möglich zu weben.

"Offizielle UFO-Forschung - Das EMD belügt uns!", so ist der nächste Schrei von Bürgin im CHEOPS. (EMD steht für 'eidgenössisches Militärdepartment'.) Aus vertraulichen Internakten möchte er nun gerne "Geheim-Akten" machen. Und die Verschwörung wird offenbart, weil das schweizer Verteidigungsministerium einen Offizier abstellte, um die UFO-Frage zu beachten - dabei ist es natürlich die Aufgabe jeglichen Staates die nationale Lufthoheit zu wahren, und da paßen UFOs nun einmal nicht rein. Selbst beim Bonner Verteidigungs-Ministerium beachtet man ab und an UFOs, aber dies hat noch lange nichts mit geheimen Verschwörungen gegen die Öffentlichkeit zu tun, sondern entspricht dem militärischen Auftrag. Aller Kenntnis nach ist die bewußt inszenierte Aufregung um eine "offizielle" UFO-Forschung in der Schweiz pure Augenwischerei eines Basler Klein-UFOlogen, der sich in den Fangstricken mächtiger Freunde befindet und deren Spiel populistischen Zugang gibt. Hier enttäuscht Luc Bürgin uns alle rein intellektuell...

Roland Horn kommt nun ins Spiel, der "UFO-Phänomen-Forschung als amateurastronomische Tätigkeit" versteht. Dem gibts nichts entgegenzusetzen! CENAP-Köhler versucht sich mit "Verzweifelte Suche nach Begegnungen der I., II., III.Art", und genauso wie bei Kollege Ulrich Magin mit "UFOs und Folklore" fällt einem kaum negatives dazu ein. CHEOPS-Herausgeber kommt nun zum Schuß: "UFO - Ein Phänomen und seine Geheimhaltung". Teilweise ärgerlich ist seine Darstellung gelungen, er verwendet hier ein Vokabular, welches MUFON-CES-Standard entspricht: UFO-Dokumente würden "freigepreßt", obwohl die Freigabe als solche gesetzlich geregelt ist, da gibts nichts zu "preßen". Überbewertung der eigenen Gewichtigkeit! CIA und NSA betreiben UFO-Forschung, da ist ja was völlig Neues. Man beachtet seltsame Meldungen mit einem geringen Interesse, legt Übersetzungen von Zeitungsberichten aus dem Ausland im Bereich "unerklärliche Luft-Erscheinungen" an und schon ist dies UFO-Forschung? Uns ist dies zu billig und unter Intellekt. Auch wenn das 1953er Robertson-Forum (CIA-einberufen, keine Frage) "Bildungs- und Erziehungsprogramme" zur Geheimnislüftung empfahl, wurden diese NIE behördlich umgesetzt. Zwischen Empfehlung und Ausführung ist doch ein gewaltiger Unterschied, wie wir meinen. Aber dies haben wir schon

öfters in unseren Publikationen betont und nachgewiesen, warum die UFOlogen dies nicht beachten wollen läßt sich unter dem Kapitel "Ignoranz" erklären. Blaubuch erfuhr hysterische Reaktionen, die Literatur ist voller Beispiele dazu, also kann es gar nicht dazu ausgelegt gewesen, solche Reaktionen "abzuhalten". Welche "Hunderte von jahrzehntelang geheimgehaltene Dokumente" sollen es nun sein, welche nachweisen, daß die USA-Regierung eine "Verschleierung des UFO-Phänomens" betrieb??? Die Nichtexistenz solcher "Dokumente" bagatellisiert das Phänomen von sich aus! Oder meint Mehner hier solche Fälschungen wie die MJ-12-Papiere, dann ist er selbst disqualifiziert. Geradezu dümmlich ist der Vorwurf, wonach "Skeptiker sich bisher nur selten an die freigegebenen Unterlagen heranwagten", ganz das Gegenteil ist der Fall! Verdummung bei Mehner: "Denn auch ihnen ist bewußt, daß diese Fakten als unverdauliche Brocken im Magen liegenbleiben könnten." Dabei haben gerade die offengesinnten Skeptiker keine Probleme damit, dafür aber um so mehr die UFOlogen.

Mehner zieht einen gefährlichen Kurs. UFO-Obergeheimhaltung: Ja. UFO-Zeugen würden sich schuldig machen, geheimnisverrat zu betreiben und so schweigen, Quatsch. Die Regierungen würden Desinformationskampagnen zur Falschinformation betreiben, noch größerer Blödsinn. CIA- und NSA-Papiere würden folgern, daß das UFO-Phänomen außerirdischer Herkunft sei, noch größerer Unsinn. Offizielle Dokumente würden UFO-Untertassen-Abstürze bezeugen, langsam wird es uns zuviel was da Mehner verzapft. Dafür gibt es doch überhaupt keinen Hinweis! Können sich Mehner und Bürgin die Hand geben? Gute Nacht, UFOlogie, aber dies ist nichts Neues. Und dann gibt er noch an: Toleranz und Objektivität sind gefragt. Aber unter Ausschluß von Fakten und Ersatz dieser durch Ignoranz?

"UFO-Forschung in Deutschland" ist das Gemeinschaftsprodukt der GEP-Kollegen in Lüdenscheid. Idealfälle jenseits des aktuellen Bezugs in Form und Ausführung. Dennoch: Lesenswert. Das "Wiesbadener UFO-Manifest" von Karl L.Veit kann nur als Scherz vom Herausgeber verstanden werden, ansonsten würde er sich selbst das Bein stellen. UFO-Oberskeptiker Werner Walter ist mit "UFOs: Ein Goldkessel am Rande des Regenbogens?" vertreten und schmiert gut das Gefüge der ufologischen Kritik. "Arbeiten und Ziele der deutschsprachigen MUFON-Gruppe" vertritt abschließend Herr Illobrand von Ludwiger, der sich selbst weit vom eigentlichen US-amerikanischen MUFON-Ziel entfernte. Und auch die Behauptung, wonach MUFON "eine internationale Gruppe von Wissenschaftlern" sei, kann nur spöttisch betrachtet werden, wenn man die Realitäten sieht. CENAP, GEP und GWUP paßen genau in den formulierten Raster von MUFON-CES: Es handelt sich um Menschen, die auf privater Basis mit wissenschaftlichen Methoden versuchen das Phänomen UFO zu klären. Wenn auch MUFON-CES-Papst von Ludwiger eine beeindruckende Liste seiner Kollegen aufführt, so haben wir dieses Phänomen bereits erkannt: Mehr Schein als Sein. Weil, wo sind die Darstellungen und Untersuchungsberichte z.B. der 33 Naturwissenschaftler, der drei Astronomen oder der Gynäkologin geblieben? Und Journalisten werden nun zu "Sozialwissenschaftlern"? Da herrscht doch ein grundsätzliches Mißverständnis vor. Egal nun, ob jene Leute von Universitäten, zwei Max-Planck-Instituten und aus dem militärisch-industriellen Komplex stammen - was sind ihre UFO-bezogenen Leistungen unter Einbringung ihrer fachspezifischen Kenntnisse? Darüber hört man nix. Füllstoffe. Versagen in Anbetracht des UFO-Phänomens?

In CHEOPS fehlten z.B. Stellungsnahmen wie von den Herren von Buttlar oder Hesemann, auch von Däniken. Warum wohl? Die haben doch ursächlich den Hauptteil der öffentlichen UFOlogie derzeit zu tragen. Positionsnahmen dieser Leute fehlten, leider. Wollen sie sich nicht festlegen und ihr Mäntelchen mit dem Wind tragen, wer will dies schon wissen? Dabei stände es gerade jenen Drei an, hier Verwendung zu finden, für ihre definitiven Argumente und Überzeugungen. Aber: Irgendwo sind sie aufgrund mangelhafter Stellungsnahme nicht greifbar, als wären sie Geister - dafür aber prägen sie gewaltig das öffentliche Bild vom UFO.

Wie auch immer, das UFO-Feld steckt in gewaltigen Problemen. Vielleicht liegt dies daran, daß das Konzept nicht stimmt und damit die eingebrachten Ursachen für den Hintergrund des UFO-Phänomens. Dies ist einer seriösen Betrachtung durchaus wert und weitaus gewichtiger als der ganze CHEOPS-Band. Aber, damit rüttelt man an den Grundlagen der UFOlogie - und dies ist ein Stützpfeiler der Esoterik und im New Age, welchen man nicht einbrechen lassen darf, zuviele Deutsch-Marks hängen davon ab, wie jene verteilt werden und auf welche Konten kommen. Vielleicht ist dies auch ein Teil des gesamten UFO-Phänomens?

UFOs als Jagd nach den Goldkessel am Ende des Regenbogens? Entscheiden Sie, bitte, selbst.

B.

30 Okt.'91 22:59 0777 MAGAZIN 2000

ERICH VON DÄNIKEN

Schriftsteller

CH-4532 Feldbrunnen/SO
Baselstrasse 1
Telefon 065/23 11 13

17. Jan. 91

STRENG VERTRAULICH
NUR ZUR PRIVATEN
HANDHABE.
VERÖFFENTLICHUNG
UNTERSAGT!

© 1991 by
Michael Hesemann
München

Lieber Michael,

In meinem Brief vom 2. Jan. bat ich Dich, mir doch einen einzigen Fall zu nennen, an dem ich "öffentlich Lügen über Dich" verbreitet haben soll. Nun antwortest Du am 5. Jan. - Dankeschön! - das betreffe meine Eingabe an den Presserat. Weder die Sitzungen noch Akten des Presserates sind öffentlich. Sie sind auch - mit Ausnahme der Beteiligten - nicht einsichtbar. Dein "eigenes Versagen" besteht darin, nicht fähig zu sein, die Finanzen und die Kongressorganisation eines Jünglings, dessen Charakter Du sehr wohl kanntest, unter Kontrolle zu haben.

Beiliegenden Brief erhielt ich von irgendeinem eingebildeten, mir unbekannten Menschen, der glaubt, mir Vorschriften machen zu können. Da er ehrverletzende, beleidigende und verleumderische Äusserungen über Andreas Schneider enthält, habe ich die Briefkopie an Andreas geschickt und ihn gebeten, rechtlich dagegen vorzugehen. <u>Ich habe Andreas ausdrücklich angeboten, die Anwalts- und Gerichtskosten zu übernehmen. Dieses Angebot gilt auch für alle zukünftigen, ähnlichen gelagerten Streitfälle.</u> (Dem Briefschreiber selbst antworte ich nicht.)

Und unter uns zwei: Ich finde es himmeltraurig erleben zu müssen, wie ein hochintelligenter Michael Hesemann seinen Lebenszweck darin sieht, einen 22-Jährigen, AIDS-infizierten, mit allen möglichen Sorgen belasteten jungen Menschen kaputtzumachen.

Mit besten Grüssen!

